

h. iob, 12.

x202354



Ehren=Seule/

Darein eine Gedenck=Schriftt gegraben/
von der Neu=erbauten

Johann=Georgen=Stadt/

Das ist:

Kurzer Bericht und Predigt/

Wenn und welcher Gestalt / auff gnädigste Bewilligung/
Zulassung und Befreyung/

Des Durchlauchtigsten/ Hochgebornen Fürsten und Herrn/
Herrn

Johann=Georgen/

Herzogen zu Sachsen/ Jülich / Cleve und

Berg/ des heiligen Römischen Reichs Erz= Marschalln und
Churfürsten/ Landgrafen in Thüringen/ Marggrafen zu Meissen/ auch
Ober= und Nieder Lausitz/ Burggrafen zu Magdeburg/ Grafen
zu der Marck und Ravensberg / Herrn zum Ro-

venstein / etc. Unsers gnädigsten
Herrn/

Die Berg=Stadt/

Johann=Georgen=Stadt/

erbauet und auffkommen:

GDZ zu Ehren/dem Churfürstlichen Hause Sachsen/
als Patronin des unverfälschten Worts Gottes/ zu unsterblichen An-
dencken/ und der ganzen Posterität der Inwohnenden/ zum
Christlichen Gedächtniß/ gehalten und publiciret

Durch

POLYCARPUM Webern/ von Schwarzenberg/

Pfarrern daselbsten/ im Jahr 1656. den 7. Septemb.

Zwickau/

Gedruckt bey Melchior Göpner.





Dem Durchlauchtigsten / Hochgebornen Fürsten und Herrn /
Herrn

Johann-Georgen /

Herkogen zu Sachsen / Jülich / Cleve und
Berg / des heiligen Römischen Reichs Erb-Marschalls und
Churfürsten / Landgrafen in Thüringen / Marggrafen zu Meis-
sen / auch Ober- und Nieder Lausitz / Burggrafen zu Magdeburg /
Grafen zu der Mark und Ravensberg / Herrn zum Ravens-
stein / etc. Meinem gnädigsten Churfürsten
und Herrn :

Wie auch
Ihrer Churf. Durchl. Herrs. vielgeliebtesten Gemahlin /
Der Durchlauchtigsten / Hochgebornen Fürstinnen und Frauen /
Frauen

Magdalenen- Sibyllen /

gebornen Marggräfin zu Brandenburg /
und Herzogin in Preussen / auch zu Sachsen / Jülich / Cleve und
Berg / Herzogin und Churfürstin / Landgräfin in Thüringen /
Marggräfin zu Meissen / auch Ober- und Nieder Lausitz / Burg-
gräfin zu Magdeburg / Gräfin zu der Mark und Ravens-
berg / Frauen zum Ravensstein / etc. Meiner gnä-
digsten Churfürstin und Frau

Dem

BIBLIOTHECA
POMICKAVIANA



Dem Durchlauchtigsten/Hochgebornen Fürsten und Herrn/
Herrn

Johanni-Georgio/

Herzogen zu Sachsen / Jülich / Cleve und
Berg/Landgrafen in Thüringen/Marggrafen zu Meissen/auch
Ober-und Nieder Lausitz / Burggrafen zu Magdeburg/
Grafen zu der Marck und Ravensberg/ Herrn
zum Ravenstein/ıc. Meinem gnädigsten
Fürsten und Herrn.

Sampt Ihrer Hoch-Fürstlichen Durchl. Hochgeliebtester
Gemahlin/

Der Durchlauchtigsten/Hochgebornen Fürstin und Frauen/
Frauen

Magdalenen-Sibyllen/

geborner Marggräfin zu Brandenburg/
Herzogin zu Sachsen/ Jülich / Cleve und Berg / Landgräfin in
Thüringen / Marggräfin zu Meissen / auch Ober-und Nieder
Lausitz/ Burggräfin zu Magdeburg/ Gräfin zu der Marck
und Ravensberg/ Frauen zum Ravenstein/ıc.
Meiner gnädigsten Fürstin und
Frauen:

Wünsche ich in Unterthänigkeit von Herzens
grund die Gnade/ Liebe und Hülffe der Höchsts
heiligsten Drey-Einigkeit/ zur ewigen Seligkeit.

A 2

Durch



Durchlauchtigster Hochgeborner
Churfürst/

Und

Durchlauchtigster Hochgeborner
Fürst/

Gnädigste Herren:

Auch

Durchlauchtigste Hochgeborne
Churfürstin/

Und

Durchlauchtigste Hochgeborne
Fürstin/

Gnädigste Frauen:

Es. 49, v. 23.



Ann beyhm Esaia cap. 49. ge-
sagt wird / Könige sollen deine Pfleger /
und ihre Fürsten deine Säug: Amen
seyn: So wird damit angedeutet / wie Gott
ie und

Vorrede.

ie und allwege über seine Kirche und Wort halte / daß ob
schon dieselbe gedruckt / dennoch nicht gar untergedruckt/
und ausgerottet werden solle / sondern es sollen auch die
Gewaltigen ihm Ehre seines Namens bringen / das Wort
Gottes schützen und handhaben / desselben Bekenner auff
und annehmen / und auff die wahre Kirche einwachendes
Auge haben / dieselbe versorgen und erhalten. Also haben
sich iederzeit Christliche Potentaten und Gottselige hohe
Regenten funden / so sich erinnert / wie ihnen **GDZ** mit
sonderbaren Fleiß eingebunden / ein Wachendes Auge auf
sein heiliges Wort zu haben / und desselben Ausbreitung
nach höchstem Vermögen zu befördern. Zu welchem
Ende er ihnen das Gesetz befohlen / daß es bey ihnen seyn /
und auff ihre Anordnung fortgepflancket werden solte /
Deut. 17. wie denn von David / welchem offst ganze Heer
zugefesselt / Ps. 27. daß er in tausend und aber tausend Ges
fehrligkeit geschwebet / in gleichen von Ezechia / Josia / Jos
saphat / Constantino Magno / Theodosio Magno / und
vielen andern könnte dargethan werden. Daß also rechts
gläubige noch immer / wo sie an einem Ort verfolgt / doch
wieder an einem andern Ort auffgenommen / und bey der
seligmachenden Lehre / und ungefärbten Glauben unter
Gottseliger Obrigkeit Schutz und Schirm haben köns
nen erhalten werden. So gelunges den Juden / die lan
ge Zeit waren Exulanten gewesen / und zu Babylon ges
fänglich gehalten / das Elend hatten bauen müssen / und ih
res Gottesdiensts nicht warten können ; Denn da erweckte
GDZ den Geist Cores des Königs in Persien / daß er
den Juden zuließ / wieder nach Jerusalem zu ziehen / und
das Haus Gottes zu bauen / auch befahl / daß die Leute des

Deut. 17, v. 18

Ps. 27, v. 3.

Ef. 1, v. 1. 2.
seqv.

Vorrede.

Esr. 6, v. 1.
per totum.

Nehem. 2.
v. 8.

Orts/da die Jüden Frembdling waren/helffen solten/mit Silber/Gold/Gut und Viehe/aus freyen Willen/Esr. 1. Ingleichen wird gemeld von Dario; denn als Zhatnai der Landpfleger die Jüden deswegen verklagte / weil das Werck frisch von statten gieng / sie sich aber auff den König Cores berufften / der ihnen solches zugelassen / auch Darius es also erfand / als er in der Cansley / im Schatz Hause des Königs / die zu Babel lag / nachsuchen lassen / befiehlt er nicht nur allein/das man sie sol lassen bauen/sondern auch aus des Königs Gütern / von den Renten / jenseid des Wassers nehmen / mit Fleiß / und denen Leuten geben. Arthasastha wird auch gerühmet / der dem Nehemiae/als er die Stadt Jerusalem wieder bauen wolte/nicht nur allein Brieffe gab an die Land-Pfleger jenseid des Wassers/das sie ihn nüber geleiteten/ sondern auch an Assaph den Holz-Fürsten des Königs/das er solt Holz darzu geben. So/da das Wort Gottes theuer im Lande war/ und sehr verdunckelt/aber durch Gottes Gnade wieder das Licht des Evangelii solte auff den Leuchter gesteckt/und die Augen und Herzen der Menschen wieder erleuchtet werden/erweckte GOTT auch den Geist der Helden zu Sachsen/ das sie solches zum ersten mit Freuden auffnahmen / und das Evangelium schnell und ungehindert lauffen liessen/ wie denn / weil ein Anfänger aller Ehren werth ist/das Churfürstliche Haus zu Sachsen/ dißfalls auch aller un hoher Ehren werth ist/dz es die Bahn gebrochen und nicht nur allein den Anfang gemacht / sondern auch bis dato drüber gehalten / und immer einer dem andern serie nunquam interrupta, die Fackel des Glaubens Lichts/

Vorrede.

Lichts gleichsam per traducem in die Hand gegeben / und
den Posteris rein und unverfälscht zu hinterlassen sich
höchstes bemühet / und allen Fleiß angewendet. Inmassen
denn solches von dem damals / in und ausser dem Römischen
Reich / höchstberühmten Churfürsten zu Sachsen /
Friedrichen dem dritten / mit dem Zunamen der
Weise genant / an / bis auff den igt regierenden / den
Durchlauchtigsten Hochgebornen Fürsten und
Herrn / Herrn JOHANN GEDRGEN /
unsern gnädigsten Churfürsten und Herrn könnte
weitläufftig erwiesen werden / als welcher auch in die löblichen
Fussstapffen seiner Gottseligen Vorfahren und Ahn-
herrn getreten / von dem Zeugniß Gottes mit David vor
Könige und Fürsten redet / und fleißige Vorsorg trägt /
damit die seligmachende Lehr in seinem Land erhalten / als
an welcher er einig und allein mit König David seine Lust
und Freude hat / wie solcher Eifer zum Wort Gottes da-
her kan gespüret werden / daß er sich des Dürfftigen an-
nimbt / zu denen umb des Evangelii willen Verfolgten
und Bedrängten ein Väterlich Herz trägt / mitleidig gegen
Exulanten gesinnet ist / und sie als Frembdlinge nach
dem Gebot Gottes Exod. 23. auffnimbt / herberget und
hausset / wie die Wort lauten; Die Frembdlinge solt
du nicht unterdrucken / denn ihr wisset umb der
Frembdlinge Herz / die weil ihr auch seyd Frembd-
linge gewesen in Egypten. Denn wie es drauff stunde
de / daß die Evangelischen Bürger zur Platten / vermöge
der ergangenen scharffen Reformation-Patent, sich zu dem
Römisch

Pf. 119, v. 46.

Ex. 23, v. 9.

Vorrede.

Römisch-Catholischen Glauben solten beqvamen / in we-
gerung dessen das Land räumen / haben sich Ihre Chur-
fürstliche Durchlauchtigkeit nicht nur allein damals
ihrer Väterlich angenommen / und bey Ihrer Keyser-
lichen Majestät unterschiedlich vor sie intercedirt und
Vorbitt eingelegt / wie drunten zu sehen: Sondern da sie
auch endlich gar von der Platten weichen / und das Ihrige
verlassen müssen / in seinem Land als arme Frembdlinge
auffgenommen / Grund und Boden eingeräumet / mit
Holz und andern Mitteln behülfflich gewesen / daß sie un-
gehindert bauen / ein Berg-Städlein auffrichten / und also
bey der Evangelischen Lehr und Glauben / worauff sie ge-
taufft / bleiben möchten. Wessen sich nun Job / dessen Reche-
te seine Fürstliche Hut war / rühmet / das kan auch unser
gnädigster Herr / Der löbliche Churfürst von
Sachsen / von sich mit Warheit sagen / daß Er denen
Dürfftigen ihre Begierde nicht versagt habe.
Denn er hat gethan / was Gott wil haben in Esaia cap. 58.
Brich den Hungerigen dein Brot / und die so in
Elend sind / führe ins Haus / so du einen nackend
sihest / so bekleide ihn / und entzeug dich nicht von
deinem Fleisch. Nun wie Er barmherzig gewesen / und
die Verfolgten und Frembdlinge nicht hülfflos gelassen /
so wird Er dermal eins (wenn sonst die Gewaltigen
werden gewaltig gestrafft werden /) gewißlich auch wieder
Barmherzigkeit erlangen / wie Christus sagt / Matth. 5.
Selig sind die barmherzigen / denn sie werden ic. Traun
Christus Jesus der Fürst des Lebens / Act. 3. so da ist ein
reicher

Job. 31. v. 16.

Es. 58, v. 7. 8.

Matth. 5, v. 7

Vorrede.

reicher Vergelter / welchen unser gnädigster Herr gleichsam selbst auffgenommen / massen denn Christus in solchen Leuten verfolgt wird / Act. 9. und daher auch auffgenommen / Matth. 25. Ich bin ein Gast gewesen / und ihr habt mich beherberget / der wirds gewislich unserer gnädigsten Herrschafft und hohen Lands-Obriegkeit reichlich mit langen Leben / bestendiger Gesundheit / glücklicher Regierung / und aller zeitlichen und ewigen Wolfarth vergelten / und dermal eins an seinem gestrengen Bericht / und an jenem grossen Tage wieder Barmherzigkeit wiederfahren lassen / und ihn vor einen gesegneten und barmherzigen vor der ganzen Engel-Schaar und Auserwehlten Zahl hoch ehren / rühmen / und neben die Fürsten seiner Engel und Auserwehlten setzen. Zu dem heiligen Bischoff Martino kam einmals ein armer Bettler / der sehr nackt und bloß daher gieng / und sprach ihn umb eine Steuer an / da zog er sein Schwert aus / schnitt den Mantel / den er umb hatte / von einander / und gab dem Bettler die helffte ; des Nachts erscheinet ihm der Herr Christus mit viel Engeln / hatte den Mantel umb / und rühmet die Gutthätigkeit Martini / daß er ihn gestern mit diesem Mantel bekleidet habe : Eben also wird Christus auch Ihrer Churfürstl. Durchl. Wohlthaten / so sie an den armen Exulanten gethan / rühmen / in specie exulis, in Gestalt eines Exulanten dermal eins auch erscheinen / und im Bilde / zu Trost in der letzten Noth / wie Er sich hat so milde / am Creutz geblut zu todt / auch solche Fürstl. Gnade achten / als sey sie ihm dem HERRN Christo geschehen.

Act. 9, v. 53

Matth. 25
v. 35.

Martini liberalitas ex
Fortunato
lib. 10.

Cant.)

Vorrede.

schehen. Der uns den Raum und Platz zur Wohnung
gnädigst vergönnet und eingeräumet hat / dem wolle der
Grundgütige GOTT dermal eins aus Gnaden die ewi-
ge Himmels-Wohnung schencken und einräumen: Der
uns das Holz zum Bau erlaubet und verehret / dem wolle
dort GOTT der HERR zu essen geben vom Holz des
Lebens / das im Paradiß Gottes ist / Apoc. 2. Der uns so
herrliche Privilegia und Freyheiten ertheilet / den wolle
GOTT durch Christum von Sünd / Noth und Tod
befreyen / daß Er unter den fürnemsten Himmels-Fürsten
sizen / und seyn möge eine schöne Krone in der Hand des
HERRN / und ein Königliches Hut in der Hand seines
Gottes / Es. 62. Der diesen Ort vergönnet / daß er nach
seinem theuern Tauff-Namen Johann-Georgen-
Stadt möge genennet werden / desselben Name müsse
hier auff Erden immerdar gerühmet und gesegnet seyn /
und Jesus Christus wolle seinen Namen nicht austilgen
aus dem Buch des Lebens / sondern denselben bekennen vor
seinem Vater / und vor seinen Engeln / Apoc. 3. Ja Chris-
tus Jesus wolle auff ihn schreiben den Namen seines Got-
tes / und den Namen des neuen Jerusalem / der Stadt sei-
nes Gottes / die vom Himmel hernieder kompt von Gott /
und seinen Namen den neuen / Apoc. 3. Weil aber
Ihre Churf. Durchl. ihres Namens Gedächtniß
hiermit gestiftet / und hohe Fürstliche Gnade diesen ar-
men Exulanten erwiesen hat / als erkenne ich mich nebenst
meinen Pfarr-Kindern vor solche höchstrühmliche Hülffs-
Mittel schuldig danckbare / sagen auch davor ewiges Lob
und Danck / zu was Ende denn ich diese Ehren-Seule
Ihrer

Apoc. 2, v. 7.

Es. 62, v. 3.

Apoc. 3, v. 5.

Apoc. 3, v. 12

Vorrede.

Ihrer Churf. Durchl. zum ewigen Ruhm und Andencken auffrichten wollen / damit heut oder morgen / wenn dieser Stadt gedacht wird / und die Segen über sie kommen / die Gott verheissen / so seiner Stimme gehorchen / seine Gebot und Rechte halten / Deut. 28. auch die Nachkömmlinge Unterrichte und Wissenschaft haben möchten / wie und welcher Gestalt dieser Ort **Johannis Georgen Stadt** auffkommen. Denn wie bewust / so wird ein Ding auff die Nachkömmling gebracht / beydes mündlich und schriftlich. Weil aber Mündliche Fortpflanzung mit Absterben der Leute und Kinder auch auffhöret / und endlich die Wissenschaft vergeht / die Schriftliche aber ewig bleibet / (*litera scripta manet,*) daher auch allerley Arten / die Geschichte und begebene Fälle und Dinge Schriftlich fort zu pflanzen / üblich gewesen / inmassen die Nachkömmlinge Seths sollen zwey Tafeln gemacht haben / darauff sie die Offenbarung / Verheissung / Werck und Wunder Gottes gegraben / eine von Crystall / die ander von Ziegeln / damit sie im Wasser und Feuer bestehen / un also ihr Bericht auff die Nachkömmlinge gebracht werden könnte / wie Josephus meldet ; so schreibet man auch von Adam / daß Er nicht weit vom Paradiß zwey grosse Seulen auffgericht habe / darein Er die Historiam von der Schöpffung der Welt / seines Falls / und wieder annehmung zu Gnaden / umb des verheissenen Weibes Samen willen / solle gegraben haben / damit solches seinen Nachkömmlingen kund würde und wissend bliebe / wie Berofus schreibet. Und Josephus / der zur Zeit der Zerstörung Jerusalem gelebet / meldet / daß diese Adams Seulen noch

Deut. 28. v. 2

Josephus.

Berofus.



Vorrede.

Videantur
etiam D.
Pantaleon
im ersten
Theil des
Helden-
Buchs fol.
20. D. Beußt
in der Po-
still fol. 296.
M. Johann
Spreterus
in Job der
Bibel. a. 3.

Plinius lib.
37. c. 38.

Josephus

noch zu seiner Zeit in Syria vorhanden gewesen. Weil denn dem also / auch in Historien hin und wieder solcher loblichen Gebräuche gedacht wird / daß Fürstlichen und Königlichen Personen / wegen ihrer hohen Tugenden und Ruhmwürdigen Verhaltens / wegen ihrer Mildigkeit und Gutthätigkeit Ehren-Seulen gesetzt worden / wie das Exempel der Arsinoe ausweist / eines hochberühmten Königs in Egypten / Ptolemaei Philadelphi / herzlichsten Gemahlin / einer Wunderschönen Heldin / als welcher ein herrliches Denk- und Ehrenmal auffgerichtet / und in einem schönen Tempel verwahret worden / nemlich eine Ehren-Seule / von dem edlen Stein Topazius / dessen auch in heiliger Schrifft oft Meldung geschicht / als Exod. 28. cap. 39. Joh. 28. Apoc. 20. wie denn von solcher der schönen Arsinoe zubereiteten Seule Plinius weitläufftig schreibet / lib. 37. cap. 38. mit diesen Worten / so auff Teutsch also lauten. Der Topazius ist in hohen Preiß und werth. - Da er gefunden / ist er allen vorgezogen worden. Diesen hat man der Königin Berenicae anfangs gebracht / davon ist hernach eine Ehren-Seule der Arsinoe / Königs Ptolemaei Philadelphi Gemahlin gesetzt / vier Ellen hoch / und in einem heiligen Gebäu / so man das güldene genant / verwahret worden. Ja diese Königliche Person ist so lieb und werth gewesen / daß zum Gedächtniß ihres Namens eine Stadt erbauet worden / so genant Arsinoe in Caele Syrien / ein Arsinoe in Cilicia / ein Arsinoe in Cypern / zuvor Marion genant / ein Arsinoe in Aetolia Troglodydis / zuvor Olbia genant / ein Arsinoe in Lycia / anderer zu geschweigen.

Die hohe und recht-Fürstl. erwiesene Gnade und
ange

Vorrede.

angeborene Mildigkeit und Barmherzigkeit des Durchl.
Hochgebornen Churfürsten zu Sachsen / Un-
fers gnädigsten Herrns / als welche von Kindheit
auff mit gewachsen / und so zu reden sein Kleid gewesen /
Job. 28. auch andere Ruhmwürdige Tugenden hätten es Job. 28. v. 14.
wol meritirt und verdienet / daß weil seines Namens Gedäch-
deniß hier gestiftet / und ganz von neuen eine Stadt er-
bauet wird / zu ewigem Ruhm und Ehren / aus schuldiger
Danckbarkeit ein Gedenckmal gesetzt / und eine solche
Seule von Gold oder Topazio auffgerichtet würde / dar-
ein mit Demanten und eisern Griffeln gegraben würde /
was Ihre Churf. Durchl. grosses an den armen /
verfolgten und vertriebenen Exulanten gethan / allein das
Fleisch ist zu schwach / ob schon der Geist willig were. nichts
desto weniger aber in manglung der Kräfte den Willen
zu erweisen / habe ichs auffs Pappier bringen / und in Druck
machen wollen / den Nachkömmlingen zum Unterrichte /
wenn uns der H. Er. wird gnädig seyn / und unsere Stadt
vermehrten / wie und welcher Gestalt diese anbauende Platz-
ner / so mit dem H. Christo gleichsam vom Geist in
die Wüsten geführet / anhero kommen / was ihnen vor
Gnade begegnet / und ein solch Denckmal und Ehren-
Seule auffrichten / von Gottes Wort / als welches ewiglich
stehet / und nicht vergehet / der Arsinoe Topasier Seule ist
verlohren und umbkommen / daß man davon sagen mag :
mors etiam gemmis nominibus venit, aber Gottes Wort
ist viel edler und köstlicher als Gold / und Topasius. 1-
deo dilexi mandata tua super aurum & topazium sagt Da-
vid Ps. 119. Darumb liebe ich dein Gebot über Gold und
über

Vorrede.

Hieronym.
Tom. 8.
fol. 87.

über fein Gold / nemlich Gottes Wort / Gottes heilige Lehre ist viel köstlicher denn Gold oder Topazius / wie es Dutenberger auch giebt / Darumb hab ich geliebet dein Gebot über Gold / und über den Edelgestein Topazion. Damit auch der alte sehr gelahrte Aufleger Hieronymus übereinstimbt / welcher diese Wort also gegeben hat. Ich habe dein Gebot geliebt über Gold und Topazion; Denn wie das Gold mit dem Werth alle andere Metall übertrifft: Also ist der Topazius / so die Schönheit aller Edelgesteine an sich hat / über alle dieselben zu ehren. Darumb liebet David Gottes Wort über dieses alles / dieweil er weiß / daß in demselben die Zukunfft des HErrn angekündigt wird / welchen die Welt erlösen solt.

Solche aus den Werckstücken der Prophetischen und Apostolischen Schrifften zusammen gefügte und aufgerichtete Ehren-Seule aber habe Euer Churfürstl. Durchl. und Fürstl. Durchl. in Unterthänigkeit ich zuschreiben / und nebenst einem eyverigen und fleißigen Gebet vor des ganzen hochlöblichen Hauses Sachsen Wolfarth und gnädige Erhaltung offeriren und übersehen wollen und sollen: Denn nechst G D T von Euer Churfürstl. Durchl. höchstrühmlichen Munificenz und Mildigkeit es herkommen / daß dieser Ort eine Stadt worden / darinne Gottes seligmachendes Wort rein und lauter gelehret und angehört wird / darinne auch die armen Exulanten im leiblichen Leben / Friede / Schutz und andere unzählliche Wohlthaten genießten. Solche hohe Begnadigungen / welche mit Worten nicht auszusprechen /
haben

Vorrede.

haben mich bewogen/Eurer Churfürstl. und Fürstl.
Durchl. diese Predigt Unterthänigst zuzuschreiben/ des
mütigst und unterthänigst bittend / in allen Gnaden sol-
ches von mir/als einen geringen und unwürdigen Diener
Christi zu vermercken und auff und an zu nehmen. Bes-
fehle E. Churf. Durchl. sampt dero Hoch- und
Herzgeliebten Gemahlin / E. Fürstl. Durchl. und des-
ro Treugeliebten Gemahlin/in dem allgewaltigen Schutz
des grossen und starcken GOTTES / der wolle E. E.
E. E. E. E. S. S. S. S. D. D. D. D. vor allem Unfall
bewahren / bey langen Leben und Fried erhalten / an Seel
und Leib segnen / hier zeitlich und dort ewiglich.

Datum JOHANN-GEORGEN-STADT/
den 7. Septemb. Anno 1656.

E. E. E. E. E. S. S. S. S. D. D. D. D.

unterthänigster Gebetswilligster

POLYCARPUS Weber/
Pfarrer daselbsten.

σδν

Ehren-Seule/der Neuerbauten



σὺν Θεῷ.

In Nomine Sacro sanctæ ac individuæ Trinitatis.

GOTT Vater/welcher alles erschaffen / das geschaffene alles in seinem Wesen erhält / und bis zum jüngsten Tag sparet / ja welcher alles registret / was von uns Menschenkindern vorgenommen / dirigiret / und durch seine Väterliche Providenz und Fürsichtigkeit promoviret, und wo es anders ihm zu Ehren/uns aber zu zeitlicher und ewiger Wolfarth dienlich / herrlich hinaus führet / der wohne mir und euch allen Verjagten und Verfolgten thätig bey / und lasse uns nicht verderben/noch in angefangenem Bau zu schanden werden.

GOTT Sohn / welcher uns Menschen alle erlöset / durch dessen theuer Verdienst wir auch einig und allein Gnade erlangē / als welcher allein der Mittler ist zwischen **GOTT** und den Menschen / welcher allein die Kelter des Zorns Gottes getreten / und uns alle theur erkauft nicht mit Gold oder Silber / sondern mit seinem heiligen theuren Blut / der erleuchte uns / stärke uns / mache uns aller Sünden frey / und helff uns selig sterben / und alles Ubel überwinden.

GOTT der heilige Geist / welcher euch als Kinder Gottes gerieben / daß ihr nicht habt lieb gewonnen die Welt / wie Demas / von welchem ihr recht mit Christo / da ihr wegen enderung eurer Religion vom Teuffel versucht worden / mit darbietung der Reiche der Welt / in die Wüsten send geführet worden / allda zusammen gebracht / wie Garben auff der Tennen / der tröste euch / verleihe euch Beständigkeit zu eurer Seelen Seligkeit / Amen.

Gelieb

1. Pet. 1, v. 18.
19.

2. Tim. 4,
v. 10.

Matt. 4, v. 1.

Johann-Georgen-Stadt.

Beliebte in Christo; Als der fromme und
Gottselige Bischoff Basilius verfolgt wurde/
und es nun an dem war / daß er sein Haus räum-
men/und ins Exilium sich begeben sollte / fragte ihn Modes-
tus / des Arrianischen Keyfers Valentis Hauptmann
sein hönisch und spöttisch/ agierte ihn gleichsam / sagend:
Wo wolt ihr nun bleiben? Wo wolt ihr nun aus? Wer
wil euch nun herbergen? O wäre euch zu rathen / so stünde
euch auch zu helffen: Wäre es nicht besser / ihr thätet des
Keyfers Willen / und bliebet bey dem eurigen / als daß ihr
nun davon müßt/und nicht wisset / wo euch der Wind hin-
wehet: Aber Basilius lachte der Reden dieses Haupt-
mans; gab ihm zur Antwort; Er wolte wohl ein Ort und
Städte seines bleibens finden / Er wolte bleiben entweder
in Coelo, im Himmel/oder sub Coelo, unter dem Himmel/
GOTT würde ihn entweder gar in Himmel nehmen/
da aller Rechtgläubigen ewige Wohnung/ und als einen
Gerechten wegraffen vor dem Unglück / oder doch auff
Erden unter dem Himmel / als welche allenthalben des
HERren / einen sichern Ort zeigen / da er vor seinen Ver-
folgern unangetastet bleiben würde / weil GOTT auch
im Meer Wege geben kan / und unter den furchtsamen
Wellen sichern Lauff: Solche Antwort gaben auch Da-
niels Gefellen; Sihe/ unser GOTT /den wir ehren / kan
uns wol erretten/ aus dem glüenden Ofen / dazu auch von
deiner Hand / und so ers nicht thun wil / soltu dennoch wiss-
sen/ daß wir deine Götter nicht ehren / noch das güldene
Bild/daß du hast setzen lassen/ anbeten wollen. Ach frey-
lich hat GOTT noch keinen verlassen / der ihm vertraut
allzeit/

Prooemium
à dicto Basi-
lii fugientis
desumptū.

Dan. 3.
v. 17. 18.

Cant.

Ehren-Seule/der Neu-erbauten

Illustratur
Exemplis
Scripturæ
& Historiæ
Ecclesiasticæ
1. Reg. 19, v. 5
2 Reg. 1, v. 11

Chæremon,

Lutherus,

allzeit/und ob ihn schon viel hassen/geschicht ihm doch kein
Leid/GOTT wil die seinen schützen/zu lest erheben hoch
und geben was ihm nützet/hier zeitlich und auch dort. Und
das GOTT armen Exulanten beystehe / sich ihrer treus-
lich annehme / und wo anders ein rechter Ernst und Enfer
ist GOTT zu dienen / er sie auffnehme/versorge/beschütze
he/verthädige/das sie entweder in Coelo, im Himmel oder
doch unterm Himmel bleiben können/bezeugen viel schöne
Exempel. Elias/da er vor Zesabel fliehen musste / und sich
in einer Wüsten unter einen Wacholder-Baum versteckt/
wünschend/GOTT wolle seine Seele nun von ihm auff-
nehmen/wurde nicht nur von einem Engel gerühret und ges-
tärcket / sondern auch bald hernach lebendig in Himmel
genommen. Von dem alten Bischoff Chæremon zu
Nilo wird auch gesagt / das als er mit seinem Weibe und
andern Christen ins Elend verjagt / und Alters halben
nicht forteilen können / sey er und sein Weib gen Himmel
auffgenommen worden. Denn es wurden Reuter hinter
ihnen her geschickt / welche sie zutreten und zerquetschen
soltten; ist geschehen in der Verfolgung Decii: mit derglei-
chen Worten hat sich auch getröstet der theure Mann Lu-
therus sel. als er im Jahr 1518. zu Augspurg in grosser
Gefahr gewesen / da Keyser Maximilian einen Reichs-
Tag gehalten/welchen der Cardinal Cajetanus auch an-
statt des Papsts besuchte/und begehrt Lutherum nach Rom
zu schaffen / seine vermeinte Ketzische Lehre daselbst zu
richten/und zu verdammen; Weil es aber der Hoch-Weise
Herzog Friedrich / Churfürst zu Sachsen dahin
gemittelt/das weil die Reise nach Rom gefährlich / Luthe-
rus zu Augspurg solte verhört werden / Er auch zu Fuß
in ei

Johann-Georgen-Stadt.

in einer geborgten Kutten / so Wenzels Lincken gewesen /
nach Augspurg kommen / neben des Churfürsten zu Sachsen
verschreibung / und durch einen Oratorem zum Päpstlichen
Legaten gefodert / Der ihm hart zusetzte ; Meinstu Fürsten
und Herren werden sich deiner annehmen / oder dich wider
den Römischen Stul verthädigen ? Wo wiltu sicher seyn /
und bleiben ; Antwort Lutherus : aut supra caelum, aut sub
caelo : Entweder über dem Himmel / oder unter dem Him-
mel ; bald drauff kompts Geleite / und erscheinet er vor dem
Cardinal. Also tröstete auch der werthe Bekenner Chris-
sti / Churfürst Johann Friedrich / höchstl. Gedächtniß / die Prediger zu Augspurg / da ihnen bey Tag noch
auszuziehen geboten wurde / weil sie von der erkandten
Warheit nicht weichen wolten. Denn da er einen dersel-
ben vor sich gefodert / fragend / wie es ihnen gienge / und sie
ihren Zustand berichten / wie ihnen die Stadt verboten / si-
het er gen Himmel / und weinet bitterlich ; bald darauff
wendet er sich wieder umb / fragt : Hat euch denn der Key-
ser auch den Himmel verboten ? Da der Prediger mit
Nein antwortet : spricht er : Ey nun getrost ; laß der Welt
und dem Keyser sein Reich / im Himmel wirds euch wol be-
lohnet werden. Vnter dem Himmel blieb der fromme Bis-
choff Felix wunderbarlich wider die Arrianer beschützt und
erhalten. Denn als derselbe seinen Feinden / so ihn auff
dem Fuß folgten / zu entgehen / sich in eine Höle versteckt /
und die Verfolger ihn suchten / ziehen die Spinnen ihre
Webe vor / daß die Feinde der Warheit / ungeacht sie von
einem andern zum öfftern gehöret / Felix wäre in dieses Loch
gekrochen / sie dennoch fürüber gangen / vermeinend / es
könne da niemand neulicher Zeit aus und ein gekrochen
seyn /

Churfürst
Johann
Friedrich.

Felix.

Ehren-Seule/der Neu-erbauten

seyn/ubi tam secure habitarent araneę, uti historicę loquitur,
wo die Spinnen so sicher und ungehindert wohnen können.
Sehet der Schwächste muß in den schwächsten Mitteln
wider so starcke Feinde ohne Wehr und Waffen der
Stärckste seyn. So ein Wunder-GOTT ist unser
GOTT / der seine fromme Christen mit dünner Spinn-
nenwebe/ so wol als mit einer starcken eisern Mauer be-
schützen kan. Dahero Paulinus hernach am Tage die-
ses Felicis hat allzeit pflegen ein Carmen öffentlich ab zu
lesen/in welcher einem er also schreibet :

Paulin. Nat.
Felic. 5,
v. 147.

Sic ubi Christus adest nobis, & aranea
muro est:

At cui Christus abest, & murus aranea fiet.

Wenn Christus bey uns ist / so kan auch die dünne
Spinnewebe uns eine Mauer seyn : Aber wo Christus
weg weicht / da muß auch eine Mauer zur Spinnewebe
werden. Ingleichen die sieben Schlaffer ; denn da umbs
Jahr Christi 250. eine grosse Verfolgung der Christen
unter dem Keyser Decio sich erregte / flohen 7. Männer
Maximianus/Malachus/Martinianus/Dionysius/Jo-
hannes / Scrapion und Constantinus in eine Höle des
Berges Celii/naher bey Epheso. Der grimmige Keyser
ließ sie vermauren/das sie Hunger stürben/ sie aber schlief-
fen ein vor Traurigkeit / und ruheten ganzer 196. Jahr/
und erwachten zur Zeit Theodosii / da eben die Lehre von
der Auferstehung der Todten streitig war. Theodosius
hat zum Gedächtniß eine Kirche dahin gebauet.

So

Johann Georgen Stadt.

So möchte man nun wol auch fragen/ was doch un-
sere Exulanten gedacht; wo sie doch wol würden hinfliehen
wer sie doch wol würde auffnehmen/ wenn sie von der Platz-
ten/ als ihren Vaterland würden wandern/ un ihre Häuser
verlassen müssen? Traum da sie der Religion halber ange-
fochten wurden/ und im Jahr 1654. in Monat Septemb.
die Flucht in Winter erfahren solten/ da wurde ihnen auch
von Keyserlichen Reformation-Commissarien und Bes-
ampten hart zu geredet; Ey wo wolt ihr denn hinlauffen/
wer wil euch in Deutschen was geben/ solt ihr euch einkauff-
fen/ es wird viel kosten/ und werdet doch hernach umb eure
Nahrung geneidet; Solt ihr zu Hause seyn/ und in gemies-
teten Kammern wohnen/ so wird man euer bald überdrüs-
sig werden/ und den Stul vor die Thür setzen / wo wolt ihr
hernach aus / wer wil sich euer erbarmen und annehmen?
So ist ja nun viel besser/ ihr erfüllet des Keyfers Willen/
und saget zu die Religion anzunehmen / und bleibet bey
den eurigen/ denn das ihr eure Häuser verlasset / das Exi-
lium bauet/ und des Keyfers Bnignade auff euch ladet/ und
nichts hernach gleichwol gewinnet. Ist eben eine solche
Versuchung / als wie dem H Erren Christo / dem Haupte
seiner Kirchen/ in der Wüsten wiederfahren / das er umb
darbietung der Reiche der Welt den Versucher solte anbes-
ten. Drum sagte Herkog Heinrich / der ehrliche Fürst
als ihm der Land-Adel die besten außerlesensten Wort
gab/ das er seines Bruders Willen Herkogs Georgii von
Leipzig solte nachleben / und endlich beschlossen / wie er ei-
nen solchen trefflichen grossen Schatz werde durch solchen
Gimpff erhalten. Denn weil er ohne Erben war / und
ein Testament machte/ das sein Fürstenthumb an ihn fal-
len

Ehren-Steule/der Neuerbauten

Schleidan9
lib. 12.
Anno 1539.

Cant.

len sollte/so fern Er das Evangelium nicht in seinem Land
predigen ließ / und ihm nun dessen der Land-Adel / so sich
ins Mittel schlug/bereden wolte / antwortete der löbliche
Fürst: Ihr kommet mir nicht anders für / als der Teuffel
bey Christo in der Wüsten / der auch sagte: Das alles wil
ich dir geben/so du nieder fallest/und mich anbetest. Ich
bin viel zu ehrlich darzu / daß ich umb Gelds und Guts
willen Gottes Wort/welchs er selbst auff den Plan brachte
hat/ in seinem Lauff wolte hindern. O derwegen Gott
Lob und Danck / daß ihr solche Versuchung habt über-
wunden/ singet auch mit der andächtigen Kirchen; Gott
Lob und Danck, der nicht zu gab/ dz ihr Schlund
uns mög fangen / wie ein Vogel des Stricks
geht ab/ist unser Seel entgangen/ Strick ist ent-
zwen/und wir sind frey/Des H Erren Name stehe
uns bey / des Gottes Himmels und der Erden.
Denn wie viel ihrer rechtgläubig waren / die hatten ein
Hertz und eine Seele/fasten ihnen gleichfals diesen Muth
und hatten eben die Gedancken / bekanten auch mit dem
Munde/sie enderten die Religion nicht / sie möchten nun
hinkommen / wo sie wolten; wie denn der Gesang lautet:
Wil uns nicht der Keyser schützen / in der Angstbehaftten
Welt/haben wir doch andere Stützen/in den grossen Him-
mels-Zelt / Jesu linder unsre Noth / erbarm dich O treuer
GOTT. Und ferner; können wir auff dieser Erden/
nicht behalten unser Gut / wird uns doch was bessers wer-
den/ohne Reichthumb grosser Muth / Jesu wend ab unser
Noth/erbarm dich O treuer GOTT.

Do

Johann-Georgen-Stadt.

Da nun drauff die Zwangs-Mittel vor die Hand
genommen/und man einen nach dem andern/bald mit List/
bald mit Gewalt gedachte unter ihr Joch zu bringen/sihe/
da entrum einer nach dem andern / einer lieff dahin/der an-
dere dorthin / einer wolte sich da einkauffen und setzen / der
andere dort / und gemahnet mich ihrer / wie sie zur selben
Zeit waren/fast wie des Täubleins/so Noah aus dem Kas-
ten lieff fliegen/da das Gewässer noch nicht aller Dings
gefallen war/und nicht fande/da ihr Fuß hätte ruhen könn-
en/deswegen es wider zu Noah in den Kasten kam; So
hatten sie auch nicht/das sie Frost und Regens sich hätten
erwehren können / sie walleten und wanderten rumb / wie
die Jacobs-Brüder/sie waren rechte Pilgrim und Fremda-
linge; da giengs ihnen wie Christo / welcher auch klagt;
Die Füchse haben Gruben / und die Vogel des
Himmels haben Nester / aber des Menschen
Sohn hat nicht / da Er sein Haupt hinleget/
Matth. 8. Sie hatten auch nicht/da sie ihre Häupter hät-
ten können hinlegen/viel mussten bey den Köhlern in dem
Wald/in Kohl-Hütten bey den Kohlhauern des Nachts lie-
gen/da sie mit Ernst verfolgt wurden / und aus Furcht vor
einen ranschenden Blat wären gangen. Da war nun
freylich Seuffzen und Wehflagen; Ach wer wil uns aus
solcher Noth frey und ledig machen: Wo sollen wir denn
fliehen hin/da wir mögen bleiben; etliche wurden bald stus-
sig und ungläubig/ sahen zu rücke/ und liessen sich die E-
gyptischen Fleisch-Löpffe wider belieben. Die aber lie-
ber erwählten hier Ungemach zu leiden / hielten sich hin
und wieder auff den einzeln Wald-Häusern hierumb auff/
bis

Gen. 8, v. 8. 9

Matth. 8.
v. 20.

Ex. 16, v. 3.

Ehren-Seule/der Neu-erbauten.

bis sie endlich sonder Zweifel / durch Gottes eingebung
eins wurden/bey Ihrer Ehrl. Durchl. zu suppliciren/
das sie etwa nur eine oder die andere Gerechtigkeit und
Freiheit möchten erlangen / und sich an den Fastenberg
hierumb einschlich setzen dürfften. Aber was Gott sagt
Ez. 55. v. 8. meine Gedancken sind nicht eure Gedancken/mei-
ne Wege sind nicht eure Wege/das wurde da in Warheit
erfüllt Ob ihr Platner schon waret eine zerstreute Heerde/
wie von Israeliten gesagt wird/Israel muß seyn wie
Jer. 50. v. 17. eine zerstreute Heerde/die die Löwen verschrecht
haben/am ersten fraß sie der König von Syrien/
hernach überwältigte Sie der König von Babel/
also hat auch euch erst das Schwert getroffen und gefressen /
den Krieg hattet ihr ausgestanden / hernach kam erst
die größte Verfolgung und Gewissens-Zwang / das ihr
freylich singen müßet ; Ach welche schwere böse Zeit haben
wir doch erlebet/so täglich noch viel Herzeleid von neuen
sich erhebet / wir sind in Trübsal überall vertäußt der-
massen allzumal/das wir nicht Rath mehr wissen : Je denn
noch wolte euch GOTT wieder zusammen bringen/und
sich euer selbst annehmen / als ein Hirt seiner Herde
Ezech. 34. v. 11. Hier möchte ich nun wol sagen / Ihr wisset
des Herren Gedancken nicht / und mercket seinen
Rathschlag nicht / das Er euch wil wieder zu
Hauff bringen / wie Garben auff der Tennen ;
Sehet / greiffet / mercket doch das solches des HERN
Werk sey ; wer darff denn sagen / das solches ohne des
HERN

Ezech. 34,

v. 11.

Mich 4, v. 12

Johann Georgen Stadt.

Herren Willen geschehe & Gedachten eure Beleidiger/
sie wolten böse mit euch machen/wie die Brüder mit Jos
seph/ ihr würdet wol müssen wieder kommen/ wenn das
Geld verzehrt / der Vorrath drauff gangen / hats doch
GOTT gedachte gut zu machen/das er that/wie
es ihm am Tage ist / zu Erhaltung und Rettung vieler
Seelen. Denn wie Er aller Potentaten Herzen in
seiner Hand hat/und sie wie Wasserbäche lencket/
also regierte er auch das Fürstliche Herz unsers gnä
digsten Churfürsten und Herren / das er bald ü
ber seine Fürstliche Gedancken hielt / sich der Heiligen
Nothturfft annahm / auff das suppliciren eine Stadt zu
bauen/und Stadt-Gerechtigkeit theilhaftig zu seyn erlaus
bete. Hilff ewiger **GOTT** / wer hätte solches gedens
cken sollen / das in solche Bildniß und Stöcke noch solte
ein Gedächtniß unsers löblichen Churfürsten gestiftet
werden! Aber Gottes Rath ist wunderbarlich/ und führet
es herrlich hinaus; gewiß er wird auch dieses Werck herr
lich hinaus führen / das es ihm zu Ehren / unserer
Hohen Landes Obrigkeit aber zu sonderlichem
Ruhm / vielen bedrängten Gewissen noch zu ihrer
Freiheit / und Bauung ihrer Seligkeit
gereichen wird.

Gen. 50, v. 20

Prov. 21, v. 1.

Jesu fons vitæ nostris conatibus
adsis!

D

TEX-

Ehren-Steule/der Neu-erbauten

TEXTUS.

Exod. cap. 20, v. 2. 3. 4. 5. 6.

Exod. 20,

v. 2. 3. 4. 5. 6.

1. v. 11. v. 11.

Ich bin der HERR dein GOTT /
der ich dich aus Egyptenland /
aus dem Diensthause / geführt habe.
Du solt kein andere Götter neben mir
haben. Du solt dir kein Bildniß noch
irgend ein Gleichniß machen / weder
des das oben im Himmel / noch des
das unten auff Erden / oder des das
im Wasser unter der Erden ist. Sete
sie nicht an / und diene ihnen nicht.
Denn ich der HERR dein GOTT / bin
ein eiveriger GOTT / der da heim-
sucht der Väter Missethat / an den
Kindern / bis an das dritte und vierde
Glieder / die mich hassen. Und thue
Barmherzigkeit an vielen tausenten
die mich lieb haben / und meine Gebot
halten.

Exor.

EXORDIUM.



Ann / Geliebte im
HERRN / der Prediger
im 1. cap. sagt: Was ist
das geschehen ist? eben
das hernach geschehen
wird. Was ist / das
man gethan hat? eben
dz man hernach wieder
thun wird / und geschicht

Exordium
incipit à di-
cto.
Eccles. 1.
v. 9. 10.
Cujus osten-
ditur.

nichts neues unter der Sonnen. Geschicht auch
etwas / davon man sagen möchte / das ist neu?
Denn es ist vor auch geschehen in vorigen Zeiten /
die vor uns gewesen sind. Wil er anzeigen / das heut
tiges Tages in der Kugelrunden Welt / da zwar sich vie-
lerley Dinge begeben / mancherley Fälle sich zu tragen /
wunderliche Sachen gehöret werden / ist dieses / ist jenes
geschicht / dz verwunders Ursach / nachdenckens würdig /
dennoch nichts vorlauffe / nichts so selkams man höre / das
in vorigen Zeiten nicht geschehen / und sich begeben hätte.
Bisher hat man hart gehört von Verfolgung / wie die
Reformation in Böhmen hefftig getrieben / wie man fast
keine mehr leiden wollen die Christum ehren / das auch an
den äußersten Grängen endlich die Geistlich armen ange-
strengt / und ihre Häuser mit dem Rücken ansehen müssen /
klagen und singen; könt ihr doch die Juden leiden / die doch

1. Veritas

(1) in perfe-
cutione fi-
delium.

Ehren-Scule / der Neuerbauten

Christum ehren nicht / warumb wolt ihr uns abscheiden /
die wir folgen diesem Lichte? Last doch die Gewissen frey / O
Herr Jesu stehe uns bey? Wie dergleichen Klaglieder uns
sere Exulanten / gewesene Einwohner zur Platten / nun
mehr aber Bürger in **I O H A N N - G E D I C H T E**
S E A D E / mit mehrern singen / und / wie weiland die Jü-
den an den Wassern zu Babel / anstimmen / wenn sie zu-
rück gedencen / wie zuvor zur Platten alles wol bestellt
war / wie die Stimme Gottes durch Evangelische Predi-
ger / und Boten Gottes / derer Füße auff den Bergen lieb-
lich und guts predigten / Es. 52. erschallet / wie die Jugend
aufferzogen wurde in der Zucht und Ermahnung zum
Herrn / und auff Christum allein gewiesen / als welcher sie
heist zu sich kommen / Marc. 10. wie der Chorus Musicus
so wol bestellt war / und man zusammen kam zu predigen
den **G O T T** Israel / und zu danken dem Namen des
Herrn / mit allerley Seitenspielen und Orgeln; ikund
aber die Widerwertigen im Hause Gottes brüllen / kein
Prophet mehr predigt / kein Lehrer mehr lehret / und die
Gnadenzeichen Gottes nicht mehr gänglich / sondern zer-
stimmet gesehen werden. Ach da möchten sie nun auch
wol / wie die Kinder Israel / die Harffen an die Weiden hän-
gen / wenn sie an Zion gedencen / das ist / aller Freude ver-
gessen / und die weinend machende Exulanten-Lieder into-
niren / gleich wie die Kinder Israel ihre Klaglieder / Ach
wie liegt die Stadt so wüste / die so voll Volcks war; also
auch: O ihr hochgekrönter Keyser / warumb müssen wir
davon / und verlassen unsere Häuser / machts nicht die Re-
ligion? Last doch die Gewissen frey / O Herr Jesu steh uns
bey! Aber ist dir nun das was neues? Ist's nicht in vori-
gen

Es. 52, v. 7.

Marc. 10,
v. 14.

Ps. 74, v. 4. 9.

Johann-Georgen-Stadt.

gen Jahren auch geschehen? hats nicht andere auch betroffen? dencket an die Verfolgungen/so unter den Heydenischen Keyfern geschehen; betrachtet die Büterey/ so in Spanien durch den Antichrist geübet worden / davon zu lesen in der Spanischen Inquisition. Hats nicht Christus zuvor gesagt/ es kömpt aber die Zeit / daß wer euch tödtet/verfolgt/vertreibet / wird meinen er thue **GOTT** einen Dienst daran / und solches werden sie euch darumb thun / daß sie weder mich noch meinen Vater erkennen. Zwar ist wird gesagt/nach dem die Exulanten von der Platten / so bey der Evangelischen Warheit zu bleiben / rechten Ernst und Eysfer gehabt/und ihre Güt er lieber missen wollen / von von Ihrer Churf. Durchl. erlanget / ein Berg-Städtlein am Fastenberg auff zu richten und zu bauen / als sey es was neues/ wie denn der gemeine Mann es nur die neue Stadt nennet: (so doch nach dem Namen des löblichen Churfürsten / unsers gnädigsten Herrens **JOHANNS GEORGENS STADT** genennet / der sich des Evangelii von Christo / und desselben Zugethaner nicht schämt) auch haben die Kinder von den Alten singen und zwischern lernen/ wenn man sie gefragt / was die Herren Commissarii hier gemacht / da es abgezogen / und die Resfir eingewiesen ward / sie geantwortet/ eine neue Stadt gebauet. Kinder zeugen / und Stadt bessern / (bauen) macht ein ewig Gedächtniß. Aber ist denn nun was neues? Geschicht auch etwas / davon man sagen möchte/ sihe/ das ist neu / spricht der Prediger; Freylich

Joh. 16. v. 2. 3

(2) in ædificatione urbium

Sir. 40. v. 19.



Ehren-Steule/der Neuerbauten

lich ist nichts neues / denn es sind zuvor auch Städte ge-
bauet worden / und viel andere und grössere / welchen diese
nicht zu vergleichen / wiewol zwar **G D T** seine Sa-
chen niedrig anfängt / das vor der Welt nur Thorheit ist.
Wie andere Städte erbauet / von wem sie erbauet / ist aus
den Chronicken weitläufftig zu ersehen. Von Jochims-
thal / so zuvor Conradsgrün genand / wie derselbe auffkom-
men / ist aus Herrn Matthesii sel. Schrifften zu lesen.
Platt / wie die auffkommen / davon ihr anbauende vertrie-
ben / allwo ihr wenig gute Zeit mehr hattet / stets in Furcht
schwebetet / auswendig Streit / inwendig Furcht empfun-
det / ist vielen noch wissend / dahin auch der Gesang geht :
In der Platten / da wir wohnten / plagten sie uns Tag
und Nacht / bis wir zogen / da wir künften bauen **J D**
H A N N G E O R G E N S T A D T / Jesu unser
Stadt vermehrt / welches gereicht zu deiner Ehr. Da nun
diese Herter auffkommen / ist es doch nichts neues gewesen /
nach des Predigers Meinung / den zuvor auch Städte und
Dörffer erbauet worden / bevoraus weil gut Land und
Mittel von Bergwercken an manchem Ort schon verhan-
den gewesen / das hernach Städte zu bauen Ursach geben
und ist solcher Gestalt gut bauen gewesen. Aber von dies-
sem unsern neuen Ort / durch die Exulanten gebaut / möchte
man doch wol sagen / daß es was neues / und sich
dergleichen neulicher Zeit in vorigen Jahren
nicht begeben. Denn wo Städte erbauet worden in
vorigen Jahren / sind schon Nahrungs Mittel verhanden
und vor Augē gewesen ; Da sind entweder gewesen schöne
Auen / gut Land / fruchtbar Gebirg / daß Korn / Most /
Wein /

ii. Excepti-
onis singu-
laritas quo-
ad præsen-
tem locum.
Johann-
Georgen-
Stadt.

Johann-Georgen-Stadt.

Wein/Sele/Flachs/die fülle durch Gottes Gedenen gewachsen; Oder Wasser und Schiffarten / dadurch man die Nahrung von ferne bringen können/ daß die Kauffleute sich den Fürsten gleich gehalten/wie Tyrus und Sydon oder sind Bergwerck da gewesen / welche durch Gottes Segen Gold an statt des Silbers/Silber an statt des Erzes/Erz an statt des Eisens/Eisen an statt der Steine gebracht und getragen/ wie Schneeberg durch und von solchen Schätzen aus der Erden auffkommen und gebauet. Allhier aber ist bloß auff das Dominus providebit, gebauet worden; man sahe wol/ daß man nicht seen / nicht erndten kunte/und kamen doch Leutelein zu hauff/die alle dem lieben GOTT traueten/daß er sie ernehren würde / wie denn auch Christus sagt: Trachtet am ersten nach dem Reich Gottes / und nach seiner Gerechtigkeit/ so wird euch das andere alles zu fallen. Sehet die Vogel unter dem Himmel an / sie seen nicht / sie erndten auch nicht/sammeln auch nicht in die Scheuren/und GOTT nehret sie doch; So liesen auch viel gütherzige Leute ihnen das Ewige lieber seyn/ als das Zeitliche/und weil sie nicht weiter kommen kunte/anders auch nirgends hin wusten/ erwählten sie lieber/damit sie ja niemands irreten / weil der Neid allenthalben groß/hier in die Wildniß und Wüsten sich zu begeben/wie Matathias/und in die Stöcke und Dornhecken zu bauen/ als Schiffbruch zu leiden an ihrer Seelen Seligkeit: sun- gen getrost: wil uns nicht der Keyser schücken/in der Angst- behafften Welt/haben wir doch andre Stützen in dem hohen

El. 23, v. 8.

Matth. 6,
v. 33. 26.

Matathias.
1. Macc. 2.
v. 28. 29.

Ehren-Steule/der Neuserbauten

hen Himmelszelt/ Jesu linder unser Noth / erbarm dich/
O treuer GOTT. Unser Güter die wir müssen / sind
doch nicht in solchem Preiß / als die Ströme die sich gies-
sen/in dem schönen Paradeiß/ Jesu lindre unser Noth/ ers-
barm dich O treuer GOTT.

Cujus ædifi-
catio confi-
deranda.

1. ut specu-
lum divinæ
providentiæ

Gen. 11, v. 5.

Diese Geschichte aber/so sich mit euch Platernern begehē/
müssen wir betrachten un̄ ansehen 1. ut speculū divinæ
providentiæ, als einen Spiegel Göttlicher Ver-
sehung. Die Göttliche Versehung ist ein solch thun/da
GOTT nicht nur allein bloß hin alles weiß und sihet/
was geschicht/was die Menschen auff Erden thun/ so wol
das gute als das böse / wie er sahe / da die Babylonier wol-
ten aus Hochmuth einen Thurm bauen / dessen Spitze an
den Himmel reichen solte; sondern daß er auch die Dinge
von ihm erschaffen schünkt und erhält / vornemblich aber
auch umb derer/die da sollen selig werden/ Heil und Selig-
keit bekümmert ist/ gute Verrichtunge / gutes Vorhaben
und Vorsätze der Menschen befördert/ das Böse verbeut
und hindert/oder doch so zuläßt/ (als zum Exempel/Ver-
folgung) daß es ratione finis, endlich wenn man nach dem
Ausgang richtet / und das End besihet / also dirigirt/ schi-
cket und ordnet / daß es wider den Willen des Teuffels/
und der Gottlosen/ (als Apostaten und Feinden der War-
heit) dennoch zu seiner Ehr / und der Auserwehleten Heil
und Wolfarth gereichet. Solte nun solcher unser Bau
nicht GOTTES Werck seyn / solte es nicht
disponente, dirigente & volente Deo geschehen / nehme
michs Wunder; Jedermans Gänge kommen ie
von dem HErrn/ Sprichw. 20. und es stehet nicht
in

Prov. 20,
v. 24.

Johann-Georgen-Stadt.

in jemandes Macht und Gewalt / wie er wandele
oder seinen Gana richte / Jerem. 10. Solte es GOTT
nicht lang so beschlossen haben / und in willens gewesen
seyn / was an Tag zu bringen / weil vor Alters von etlichen
alten Leuten prophezehet / daß an diesem Fastenberg noch
solte eine Stadt gebauet werden; es ist nichts so böß / es ist
zu was gut / wer weiß / worzu dieses Bauwesen dienet /
worumb sich solche eure Verfolgung erregen müssen.
Gottes Rath ist wunderbarlich / und führets
doch herrlich hinaus. Jacob durffte in seiner Jugend
nicht zu Hause bleiben / bey seinen Eltern / sondern muste
fliehen / und wegen seines Bruders Esau ausreißen /
Gen. 27. Da er wieder ins Land Canaan kam / giengs ihm
abermal sehr grausam / denn seine beyde Söhne / Simeon
und Levi / erwürgeten die Männer zu Sichem / weil ihre
Schwester Dina war geschendet worden / und richteten
also dem Vater ein groß Unglück an / daß er sich besorgen
musste / die Einwohner des Landes / die Cananiter und
Pheresiter würden ihn überfallen und vertilgen / sampt sei-
nem Hause / Gen. 34. Aber nun müssen Blutfrembde
Leute / denen die Israeliten / der Religion wegen / sonst ein
Greuel waren / Gen. 46. den lieben Jacob nicht allein
beherbergen / sondern auch lieben und hoch ehren; und
das nicht allein bey seinem Leben / sondern ihn auch
herrlich beklagen / da er gestorben war : Also weiß
GOTT der HERR seine Heiligen wunderbarlich zu führen
Ps. 4. wenn es gleich anfangs das Ansehen hatte / daß al-
les contrapunct gehe / und GOTT seine Frommen führe
über Stock und Steine / durch Feuer und Wasser / Lufft /
Berg

Jer. 10, v. 23.

Es. 28, v. 29.

Gē. 27, v. 43.

Gē. 34, v. 30.

Gen. 46, v.
34. c. 47, v. 6

Gē. 50, v. 3-7

Ps. 4, v. 4.

Ehren-Seule/der Neuerbauten.

Lutherus.

Pf. 126, v. 2. 3

Prov. 21, v. 2.

Berg und Thal / daß oft die ganze Welt sagt / Er werde ihnen die Hälse enkwey führen und gar abstürzen / wie Lutherus sel. über den angezogenen Spruch commentiret / ey so kompts doch endlich zu einem herrlichen Final / und geschicht so eine fröliche Catastrophe oder Verenderung / daß iederman sagen muß / Der HERR hat grosses an ihnen gethan / Der HERR hat grosses an uns gethan / Des sind wir froh / Ps. 126. das hat GOTT gethan / und man muß mercken / daß es sein Werck sey. Dencket nach ihr Exulanten / da ihrer euer etliche eins wurdet / als ihr euch auff der Zugel / und andern Wald-Häusern dieser Gegend mustet auffhalten / und als Hausgenossen euren Elendsstand führen / und einfältig ausgesonnen hattet / (worauff fast erstlich gedacht und gesonnen / Gregor Köber / gewesener Richter zur Platten) ihr wollet unterthänigst suppliciren / weil euer etliche wären / und nirgends aus wüsten / daß ihr nur da am Fastenberg etwa einer da / der andere dort / möchtet dörfen ein Hütlein bauen / und nur etwa eine oder die andere Gerechtigkeit erlangen / daß ihr ungehindert ein iedweder seines thuns möchte warten / und wie er beruffen / wandeln dörfen wie nicht nur allein solches stracks gewilliget / gnädige Resolution erfolget / sondern auch der hohe und grosse GOTT / welcher der Fürsten Herzen in seinen Händen hat / und sie wie Wasserbäche lencket / das Gottselige Fürstliche Herz des Durchl. Hochgebornen Fürsten und Herrn / Herrn JOHANN-GEORGENS / unsers gnädigsten Churfürstens und Herrens / regieret / daß

Johann Georgen Stadt.

Daß ohne Gedancken und vermeinen/ es eine Stadt werden
solte/ und wider verhoffen mehr bewilligt/ als man sich fast
unterstanden zu suppliciren: Worzu auch grosse Beför-
derer gewesen/ Herr Jacobus Weller/ Doctor und Obers-
hof-Prediger/ und Herr Burckhard Berlichius/ Chur-
fürstl. Durchl. Rath. Solches ist vorgangen und ge-
schehen im Jahr 1654. im Monat Februarii / da
Ihre Churfl. Durchl. gleich zu Annæberg gelegen/
da es auch zugleich mit dem Namen in demselben erhaltenen
gnädigsten Churfl. Befehl/ JOHANN-GEOR-
GEN-STADT genennet worden. GOTT gebe
Ihrer Churfl. Durchl. vor solche Gnade wieder alles
Chur- und Fürstliche Wolergehen! Ist nun nicht daraus
die Göttliche Versehenung zu spüren? Da möchts heissen:
Eure Gedancken waren nicht meine Gedancken/
Esa. 55. GOTTES Gedancken waren hö-
her; GOTT thut sein Werck auff eine andere
Weise Esa. 28.

Esa. 55, v. 8.

Esa. 28, v. 21.

2. Ut speculum miseriæ humanæ, als ei-
nen Spiegel Menschliches Elendes; ist etwa eine
Noth/ oder Elend/ ist etwas das Betrübniß und Schmer-
zen macht/ so ist es gewislich auch Verfolgung / wenn man
von Haus und Hof ausgehen / und all das seine verlassen
muß. Ach wie traurig und betrübt gieng dorten der Jüng-
ling vom HErrn Christo/ da er alles solte verkauffen / den
Armen geben/ und dem HErrn Christo nachfolgen! Wie
kam es Abraham / dem Vater aller Gläubigen/ auch
schwer vor / da ihn GOTT der HERR hieß ausgehen/

2. Ut specu-
lum huma-
næ miseriæ
quam Exu-
les experi-
untur.

(1) Patriam
relinquen-
do.
Matth. 19,
v. 21.

Gen. 12, v. 1.

Ehren-Steule/der Neu-erbauten

aus seinem Vaterland / und aus seinem Hause/und von seiner Freundschaft; denn es bleibt darbey/ wie der Poet sagt/ Patria dulcis; das Vaterland ist süsse/ niemand kansagen / denn wer es erfährt; Ihr die ihrs erfahren / werdet besser selber davon reden können / als ich etwa schreiben mag/was vor eine Trübseilige Zeit gewesen / wie ihr auch des Nachts nicht sicher schlaffen können / sondern immer gewertig seyn müssen/und drauff hören/ wenn die Wagen rolleten/die Ketten raffelten/Büttel und Wächter hinder euch wären/das euch auch ein rauschend Blat erschreckte/immer einer sich vor dem andern selbst fürchte. Da war traum das Lachen theuer / es vergieng alles in solchem Trübsals-Feuer / weil mancher des Nachts davon eilete/ Kinder auff den Armen / und Hucken auff dem Rücken tragen muste / wolte er anders nicht ergriffen werden/ und was davon bringen/ auch sein Gewissen frey und unverleht behalten. Ist das nun nicht elend!

(2) convi-
tia & oppro-
bria susti-
nendo.

Act. 28, v. 4.

In dem kömpt hernach dazu das Splitterrichten/wie Paulo geschach/als ihm eine Otter auff die Hand sprang: Dieser Mensch muß ein Mörder seyn / welchen die Rache nicht leben läst / ob er gleich dem Meer entrunnen. Denn da spotten viel solcher Leute/verachteten und verhöhnen sie/ vermeinen es sey eine grosse Vnehr Schande und Schmach / das Exilium bauen / wie jener sagte: Exilium est scelerum poena, es sey eine Straffe aller Sünden und Laster/und Exilium ibi est, ubi Virtuti non est locus; da ist das Exilium, Verfolgung/ da weder Zucht noch Tugend angetroffen und gefunden wird.

Kan

Johann Georgen Stadt.

Kan seyn / daß ihrs freylich mit euren Sünden ver-
dienet habt / denn ihr nicht allzeit Engel-rein: Denck ein
ieder nur zu rücke / so wird sichs finden geschwind / daß ihm
GOTT Verfolgung schicke / wegen seiner grossen
Sünd / damit er hat übertreten Gottes Wort und sein
Gebot. Drumb last uns fleißig beten / GOTT wird helf-
fen aus der Noth. Jer. 2. wird gesagt: Es ist deiner
Bosheit Schuld. daß du so gesteupet wirst / und
deines Ungehorsams Schuld / daß du so ges-
trafft wirst / also musstu inne werden / und erfah-
ren was vor Jammer und Herzkleid bringet / den
HERREN deinen GOTT verlassen / und
ihn nicht fürchten. Denn wo dein Recht im Lan-
de gehet / da lernet die Einwohner des Erdbor-
dens Gerechtigkeit / saget Esaias. Hingegen / Wo
die Weissagung auffhöret / wird das Volk
wüßte. Nun hatte ie schon die rechte Weissagung bey
euch zur Platten auffgehöret / euer gewesener Evangelis-
cher Prediger / Herr Johann Zahn sel. predigte nicht
mehr / es war ihm das Cantate schon gelegt / so durffte er
auch etlichen unter euch selbst nicht mehr die Wahrheit sa-
gen / es verdrosß manchen bald / nach dem Sprichwort /
Veritas odium parit, wenn man den Leuten die Wahrheit
sagt / so verdreust sie es / das waren alles Indicia des
Ruins und vorstehenden Unglücks / so noch zur Zeit vor
euren Augen verborgen; O wenn ihrs nun bey Zeiten
hättet gemercket / und bedacht / was zu eurem Friede gedie-
net / GOTT bey Zeiten wäret in die Ruthe gefallen
durch

(3) pœnas
peccatorum
luendo.

Jer. 2, v. 19.

Es. 26, v. 9.

Prov. 29, v. 18

Ehren-Steule/der Neu-erbauten

ERHÖH
MUTIGKEIT
GEBET

Nah. 3, v. 2.

Pl. 69, v. 3.

Amos 3, v. 7.

Durch fleißig Gebet und wahre Buß/etwa hätte GOTT nicht so weit über euch geboten und verhänget. Es hatte es Herr Jahn sel. wie ich offters von etlichen gehöret / selbst prophecenet/da ihm das predigen verboten / und bald gar drauff weichen müssen/das es einen solchen Ausgang nehmen würde/wie er denn einsmals einen Traum gehabt/ als wären vom Jochimsthale Weg ein hauffen Wagen gerasselt kommen/derer Reichseln alle auff den Markt zugegangen / hernach wäre ein groß Wasser und rauschende Fluth kommen/hätte es alles in Grund runter geschwämmet; was ist das anders bedeutet / als das die Verfolgung euch würde alle so vertreiben / ab eventu kan geschlossen werden; Wagen bedeuten in der Schrifft Kriegs-Volk/ Kriegs-Heer/wie Nah. 3. gedräuet wird / das man umb Jerusalem/weil es eine Mörderische Stadt war / voll Lügen und Räuberey / solte hören die Geißeln klappen/die Räder rasseln/die Rosse schreyen/die Wagen rollen. Hatt nun nicht nach seiner Abwesenheit eintreffen? Send ihr nicht mit Soldaten und Kriegsleuten etlichmal überfallen und bedräuet worden/wie ich von euch selbst unterschiedlich erzehlen hören? Wasser bedeut in heiliger Schrifft Trübsal/Verfolgung/drumb sagt David / ich bin in tiefen Wassern / und die Flut wil mich erseuffen. Ist solch Verfolgung-Wasser nicht hernach über euch gelauffen kommen? hat solche Flut euch nicht überfallen / und alle den Grund runter geschwämmet; Sehet/so thut der HERR nichts / er offenbare denn sein Geheimniß den Propheten seinen Knechten / es ahnete ihn alles/das es so gehen würde/ wenn er vollends würde weg seyn;



Johann:Georgen:Stadt.

seyn; Weil er noch bey euch war / machte Er sich zum
Riß durch fleißig Gebet / daß GOTT mit solcher Straff
und Unglück noch immer verzog / wie denn GOTT
freylich umb eines Gerechten Seele oft schonet : so kunte
er Sodom und Gomorra nicht verderben / bis Loth weg
war; so wurde die Sündflut über die bestimpte Zeit der
120. Jahr noch ganzer sieben Tage auffgeschoben / wegen
des einzigen alten Mathusalah / welcher vor GOTT ge-
recht erfunden ward / damit er zuvor noch ehrlich möchte
begraben werden. Denn als Noah GOTT gefragt /
da er etliche Tage in Kasten gesessen / warumb nun die
Sündfluth nicht kähme / habe GOTT geantwortet;
Senex unus est mihi in terrâ, totus justus, cujus causa non au-
det d. luvium venire in mundum, donec ille vita privatus
non amplius superstes fuerit, Ich habe noch einen alten
Gerechten auff Erden / und deswegen kan die Sündflut
nicht kommen / bis er zuvor gestorben. Das Städtlein
Zoar war mit zur Straff verdampt / aber umb Loths wil-
len / weil er sich darinnen auffhielt / wards erhalten. Da
aber solcher euer gewesener frommer Prediger weg war /
endlich auch zu Schneeberg in Exilio gar gestorben / denn
die Gerechten wurden weggerafft vor dem Unglück / so
kam ie der Gar aus / daß ihr alle auch mustet weichen / und
das Elend bauen / denn auff frommer Prediger Tod folgt
gemeiniglich groß Unglück. Als der fromme Kirchens-
lehrer Augustinus / Bischoff in der Stadt Hippon gestor-
ben war / wurde selbige Stadt / die damals vor seinem Tod
schon 3. Monat belägert gewesen war / hernach von den
Feinden / den Vandalis / bald überwältigt und eingenom-
men; Als der theure Mann Lutherus das Haupt legte /
und

Gen. 19, v. 12

Gen. 19, v. 21

Es. 57, v. 2.

Ehren-Seule/der Neuerbauten

und zu beten auffhörete/ was gieng da vor Lermen und E-
lend in Deutschland an? Er starb im Jahr Christi 1546.
am 18. Februarii; da eben der Name Concordiae/Ein-
trächtigkeit/ im Calender gefällig. Ich meine jo/wir ha-
ben sind der Zeit mit grossen Schmerzen leider GOTT
gnugsam erfahren/das mit ihm aller Fried und Einträch-
tigkeit in unserm lieben Vaterland gestorben sey! Drum
lieben Leute/lernet Prediger lieben und ehren/ihnen gehor-
chen /als die da wachen vor eure Seele / sehet zu / und thue
hinfüro rechtschaffene Früchte der Busse/sündiget hinfort
nicht mehr/das euch nicht etwas ärgers widerfahre.

Heb., 13, v. 17

3. Ut specu-
lum fidei
Christianæ.

Hebr., 11, v. 1.

Gen., 21.
v. 17, 19.

3. Ut speculum fidei Christianæ; als et-
nen Spiegel eines recht Israelitischen und
Christlichen Glaubens. Der Glaube ist eine
gewisse Zuversicht / des das man hoffet / und
nicht zweiffelt an dem / das man nicht sieht;
So eine gewisse Zuversicht war euer Glaube auch / euer
GOTT / dem ihr dienetet / würde euch wol ein Dertlein
und Käumlein zeigen und wissen / solte es auch in der grö-
sten Bildniß und Einöde seyn / gleich wie dorten der En-
gel der Hagar einen Brunn weisete / und die Stimme des
Knabens erhörete / wie denn im Gesang man sunge; Wil
man uns ja an einem Ort / mit deiner Lehr nicht leiden /
muß dein Volck den Stab setzen fort / von Hauß und Hof
abscheiden / so wird D GOTT den Christen dein / noch
irgend wol ein Dertlein seyn / da man sie wird auffnehmen.
Abraham gläubete dem HErrn auff Hoffnung / da nichts
zu hoffen war / war GOTT gehorsam / und zog aus sei-
nem Lande; Ach was war da zu hoffen? was waren da vor
Nah

Johann. Georgen. Stadt.

Nahrungs-Mittel / daß auch viel / bevoraus unter den
Verfolgern/und andern Neidern und Mißgönstigen / die
doch vorwärts alle gut sich ausgaben / euer spotteten / wo
man Wasser und andere Pertinentien würde haben könn
nen, dennoch war bey euch ein rechter Abrahams-Glaube/
ihr trauetet **GOTT**/und habt auch wol dran gethan/der
wird euch auch helffen: Wer hofft in **GOTT** und
Dem vertraut/der wird nimmer zu schanden / *re.*
Ach frenlich kan Er und wil dich verlassen nicht / Er weiß
auch wol was dir gebriecht/ Himmel und Erde ist sein / *re.*
singer die Kirche. Christus sagt / so ihr Glauben habt
als ein Senffkorn / so möchtet ihr sagen zu diesem
Berg / hebe dich von hinnen dorthin. Ihr hattet
auch noch ein wenig Glauben / ob er schon nicht so groß
war als ein Senffkorn / (wil doch **GOTT** das zerstoß
sene Rohr nicht zubrechen) **GOTT** würde Bergwerck
auffthun und sehet/es lassen sich auch schon edle Metallen
blicken/allerley Anbrüche mercken/ Er hilfft aus Noth/der
fromme **GOTT**/**GOTT** kan bald thun ein Klüfft
lein auff/und Er geben einen ganzen Hauff/hoffet nur
auff ihn allzeit lieben Leute, bona spes confunde-
re nescit, sehet an die Exempel der Alten / und
mercket sie / wer ist jemals zu schanden worden/
der auff **GOTT** gehoffet hat? Wo ein starcker
Glaube ist / da folgt die Hülff zu aller frist. Durch den
Glauben ward gehorsam Abraham / da er beruffen ward/
aus zugehen in das Land / das er erben solt / und gieng aus
und wuste nicht / wo er hinkame / durch den Glauben ist er

F

ein

Marth. 17,
v. 20.

Ec. 42, v. 3.

Pf. 62, v. 9.

Sir. 2, v. 11.

Hebr. 11, v. 8

v. 9.

Ehren-Seule/der Neuerbauten

Matth. 12,
v. 34.

1. Pet. 3, v. 15.

v. 16.

Propositio.

ein Fremdling gewesen in dem verheissenen Lande / als in einem fremdden / und wohnet in Hütten mit Isaac und Jacob/dem Mitterben derselben Verheissung. Weil den euer Glaube im Herzen auch mit der That sich erwiesen/ wie **ESAIAS** sagt/ weis das Herz voll ist/ gehet der Mund über: Also auch euer Mündlich Bekantnis **IESU** Christi zur Zeit der Noth / da der Grund foderte der Hoffnung/die in euch war gethan / wie Sanct Petrus vermahnet/1. Pet. 3. Seyd allzeit bereit zur Verantwortung jederman / der Grund fodert der Hoffnung / die in euch ist / und das mit Sanftmütigkeit und Furcht / und habt ein gut Gewissen/ auff dz die so von euch affterreden/ als von Vbelthätern / zu schanden werden / daß sie geschmeht haben euren gute Wandel in Christo. Ob ihr nun schon drüber verfolgt/und mit Weib und Kindern den Elends-Stand bauen müssen / so solt ihr doch nicht zweiffeln / wo ihr ferner werdet Glauben und Gewissen behalten / dem alten **ESAIAS** der noch lebt trauen/ und euren Glauben mit guten Wercken beweisen / daß er euch kein Gutes wird mangeln lassen/sondern allzeit erheben. Wolan/wir wollen zum Text schreiten/und weil ihr etliche auch kleingläubig wollen werden / wenn sie nicht stracks grossen Vorrath auff viel Jahr vor sich sehen / wil ich euch eine Instruction und Unterricht geben/und sagen:
Wie ihrs solt machen und angreifen / wie ihr euch solt erzeigen und gehalten / wenn ihr wolt/

Johann-Georgen-Stadt.

wolt / daß solch euer angefangen Bauwesen sol
glücklich fort gehen / wenn bey dieser / **G D E E**
lob / wol angefangenen **JOHANN-GEOR-
GEN-STADT** Gottes Segen und Bes
dehen seyn sol / ein beständiges Thun draus wer
den / auch Nahrungs-Mittel sich ereignen / und
ihr und eure Kinder bey der Ehre Gottes / und
eurer Seligkeit erhalten werden möcht.

Jesus unser Stadt vermehr /
Welchs gereicht zu deiner Ehr /
Jesus gib du Glück darzu /
Und verleih uns Fried und Ruh !

EXEGESIS.

A Jove principium, à Jove finis erit, **Anfang**
und Ende mit **G D E E** / haben auch die He
den im Sprichwort gered / die doch den rechten und
waren **G D E E** / wie er sich in der heiligen Schrifft geoff
fenbaret / seinem Wesen und Personen nach / nicht erkand ;
denn ob sie wol gewust / daß ein **G D E E** sey / haben sie
ihn doch nicht nennen können / oder gewust / wie er heisse.
Deswegen sie nicht nur allein Menschen / sondern auch
den Himmel / Planeten / Sternen / Früchte und Kräuter
zu Göttern gemacht / daher ob sie schon / wie Barro bey
Augustino lib. 4. de Civitate Dei, cap. 9. meinet / viel Göt
ter

Præparatio
ad Tracta-
tionem.

Augustin.
lib. 4. de ci-
vit. Dei c. 9.

Ehren-Seule/der Neu-erbauten

ter und Göttinne genent / wären sie doch alle in einen ver-
fast/nemlich in Jove, der alles verwalte / dem die andern
Götter und Göttinne alles Vermögen und Nempter
übergeben; Wer aber derselbe Jupiter und G D T
wäre / wüsten sie nicht / deswegen jenes Weib beym Euris-
pide / da sie den G D T wolte anrufen / schrey:
O Jupiter, quisquis es, juva me. Gleicher Gestalt und Art
war auch/was da erzehlt ward von einem / der die Eyp-
tier also angeredt: Si Dii sunt, cur plangitis? si mortui, cur
adoratis? Nichts desto weniger haben sie doch ihr Thun
mit G D T angefangen. Ach freylich / was man mit
G D T anfängt / das geräth wol; Denn worzu G D T
gibt seine Gunst/da arbeitet gewißlich niemand umbsonst.
Die Kinder Israel hatten eine gute Sache / noch siegten
sie nicht/biß sie es mit G D T anfangen / Jud. 20. Nun
ist aber am Tag / daß dieses Vorhaben auch von G D T/
und mit G D T angefangen/inmassen denn auch stracks an-
fänglich/da noch nicht ein einig Haus gestanden / Gottes
Wort geprediget/und die heiligen Sacrament durch mich
unwürdig dispensirt worden/in dem nach meiner Anzugs-
Predigt/den 8. Sontagnach Trinitatis/doden 4. Sont-
tag zuvor in einer Stuben die Prob-Predigt / in Herr
Wittigs Hause/auff dem Deutschen Hammerwerck ge-
schehen/gehalten/und den andern Sonntag drauff / als den
9. nach Trinitatis im Jahr 1654. das Ampt mit Beicht-
sizen zuhalten/ich mich gebrauchte/funden sich bald Gott-
lob viel Christen / die nicht nur allein zur Predigt kamen/
sondern auch zur Beicht und heiligen Nachtmal giengen/
wie sie denn damals allenthalben / wegen der bevorstehenz-
den Sonnenfinsterniß sich in grossen Anzahlen zum heiligi-
gen

Jud. 20, v. 28

Johann-Georgen-Stadt.

gen Nachmal fanden / und Busse thun wolten ; Ist also der Anfang von GOTT / durch predigen seines Worts und austheilung der Sacramenten / auch geschehen / drum kein Zweifel / es werde wol gerathen. Denn Christus sagt selbst / Matthy. 6. Trachtet am ersten / etc. Nun so viel mir bewust / muß ich zeugen / daß solches geschehen und noch geschieht / wie denn die fürnemste Sorge stracks gewesen / daß man sich umb einen Tempel / Kirch und Gottes-Haus bekümmert / und drauff bedacht / daß man möchte können zusammen kommen / zu predigen dem Volck Israel / und zu dancken dem Namen des HERRN. Worzu denn allbereit nicht nur allein ein guter Anfang gemacht / sondern auch mit Gottes Hülf ein ziemlicher Theil schon verfertigt / GOTT gebe ferner seine Gnad und Segen darzu.

Weil sichs nun ansehen läßt / daß uns GOTT eine Kirche werde bescheren / und seines Namens Gedächtniß hier stiften / ist gewisse Zuversicht / daß er hernach auch mit seinem Segen werde zu uns kommen / und Wohnung bey uns machen / nach seiner Verheißung / Exod. 20. Wo ich meines Namens Gedächtniß werde hin stiften / da wil ich zu dir kommen / und dich segnen ; Wol nun dem Volck / des der HERR ein GOTT ist.

In dem wir aber zum Text schreiten / und nach versprechen die güldene Kunst reich zu werden zeigen wollen / kömmt uns anfänglich zu betrachten vor I. Subjectum wer denn derjenige sey / der hier sagt / Ich bin der HERR dein GOTT. Da ist nun zu wissen / daß es nicht ist

Ex. 20, v. 24.

Tractatio
hujus Con-
cionis ab-
solvitur
I. Circum-
stantiarum
Textus evo-
lutione, ubi
notandum
I Subjectum
quod expo-
nitur

(1) κατ' ἀε-
σιν.

Ehren-Steule/der Neu erbauten

Non est An- ein Engel/und ein erschaffener Geist/so zwar auch was bey
gelus. Ausführung der Kinder Israel aus Egypten gethan/
denn ein Engel alle erste Geburt erwürgt. Denn ob schon
Pf. 86, v. 8. Engel auch Götter geneñet werden/Pf. 86; So geschicht
solches wegen ihres Ampts / so sie die Frommen zu schüt-
Ebr. 1, v. 14. zen verwalten / drum sie dienstbare Geister genennet
werden / Ebr. 1. wie auch comparatè unsert halben/wes-
gen ihrer herrlichen Natur/damit sie uns übertreffen/ und
Non Moses weit vorgehen. So ist es auch nicht Moses / denn ob
gleich Moses der Kinder Israel Heerführer gewesen/ und
von GOTT gesand worden/ daß er solte zu Pharao ge-
Ex. 3, v. 9. 10. hen/wie Exod. 3. zu lesen/da er ihm im feurigen Busch er-
schienen/und gesagt: Weil denn das Geschrey der Kinder
Israel vor mich kommen ist/ich auch gesehen ihre Angst/
wie sie die Egypter ängsten/so gehe nun hin / Ich wil dich
zu Pharao senden/daß du mein Volck / die Kinder Israel
aus Egypten führest: auch Moses ungeacht er sich erst ge-
wegert / und seine Entschuldigung vorgewendet / doch
endlich zu Pharao gangen / Zeichen und Wunder durch
v. 11. Gottes Finger gethan / und das Volck Israel auff vor-
her viel von GOTT durch Moses gethaner Zeichen und
Wunder ausgeführet / so kan doch Moses es nicht auff
sich ziehen/und sagen: Ich bin der GOTT / der
dich aus Egypten geführet hat / alldieweil Moses
gestorben wie ein Mensch; dieser aber lebet noch. Es werde
zwar Weltliche Obrigkeit und Amptleute auch Götter
genennet / wie ein solcher Oberster war Moses/ Pf. 82.
Pf. 82, v. 1. 6. Ich habe wol gesagt / ihr seyd Götter / GOTT
ist Richter unter den Göttern/aber solches geschicht
wegen

Johann:Georgen:Stadt.

wegen des Ampts / so sie an Gottes statt hier auff Erden
verwalten / Rom. 13. Aber daß sie dem Wesen und der Na-
tur nach solten Götter seyn / wird nicht gesagt : Denn sie
haben nicht die attributa und Eigenschafften Göttlicher
Natur / noch die definition und Beschreibung : Denn
Gott ist ewig / Ps. 90. **HERR** Gott / ehe denn die
Berge worden / und die Erde und die Welt geschaffen wor-
den / bistu Gott von Ewigkeit zu Ewigkeit / Ps. 102. Dein
ne Jahr werden für und für ; Menschen aber sind geschaf-
fen : Gott ist unsterblich ; Menschen aber müssen sterben /
und weñ ein gleich mit Alexandro Magno die ganze Welt
bezwünge / wie Ps. 82. gesagt. Dahero Moses / weil er ein
Mensch / und in der Zeit geboren / ob er schon ein Regent
war / auch gestorben wie ein ander Mensch / von Gott auch
selbst begraben worden / zu dem Ende / damit sein Grab
nicht wissend wäre / und mit seinem Leichnam und Beinen
möchte Abgötterey getrieben werden / wie mit den Heili-
gen in Bapsthum / welches zwar der Teuffel gerne dahin
gebracht hätte / deswegen er auch dieses Leichnams halben
mit Michael dem Erzengel zankte / Jud. 1. Viel weni-
ger kans vom Teuffel verstanden werden / der da auch
zwar wird ein Gott genennet / aber dieser Welt / wegen der
Gewalt und Macht / die er in den Kindern der Ungläubi-
gen hat ; denn der Teuffel hat sein Werck in den Kindern
des Unglaubens / Ephes. 2. und weil er der Ungläubi-
gen Sinn verblindet / daß sie nicht sehen das helle Licht
des Evangelii / von der Klarheit Christi / 2. Cor. 4. Weil
aber die Kinder Israel damals nicht ungläubig waren /
sondern dem Gott dienten / der sich mit Wundern und
Zeichen bey Pharao mächtig erwies / suchten sie auch nicht
Hülff

Rom. 13, v. 4

Pf. 90, v. 2.

Pf. 102, 26. 28

Den. 34, v. 6.

Multò ming
Diabolus.

2. Cor. 4, v. 4

Eph. 2, v. 2.

2. Cor. 4, v. 4

Ehren-Seule/der Neu-erbauten

1. Sam. 28,
v. 7.

Hülff bey dem Teuffel oder fragten die Zäuberer/wie Saul der verworffen war / drum so kans auch nicht vom Teuffel verstanden worden; denn er hätte lieber diese Sache verhindert/weil es eine gute Sache war/und Gott solte gedienet werden/hätte es auch lieber dahin bracht/dz die Kinder Israel hätten bleiben müssen/ und endlich auch abgöttisch werden; deswegen er auch das Herz Pharaos verhärtet/wie es denn an Königlichen und Fürstlichen Höfen solche Hofteuffel giebt / die das gute widerrathen und hindern / und wird Zweiffels ohne dem Pharaos eingeblasen haben/es sey eine grosse Thorheit und Politische Unweisheit und Unersahrenheit / Unterthane von sich lassen/die man zu seiner Arbeit und Frön gebrauchen/und allerley Nutzen von ihnen haben könnte / wie das Exempel der Kinder Israel/wegen der Erlösung aus der Babylonischen Gefängnis ausweist/mit welcher es langsam und Mühselig hergieng; denn da sperrete sich der Teuffel gewaltig solches zu verhindern; zu geschweigen wie der Teuffel des Cyri eigenen Groß-Vater Astyagen angereizet hat / daß er dieses junge Herrlein/so die Babylonische Gefängnis solte aufheben/alsbald im ersten Bad/wie wir im teutschen Sprichwort reden möchten / ersäuffen/das ist/ durch Harpagum wegsetzen und ertöden lassen / wie bey dem Justino zu lesen. So ist ja über der Menge der Over- und Winkel-Hölzer/welche der Teuffel in den Weg warff/ damit der gute Rath nicht solte seine Endschaft erlangen/sich hoch zu verwundern. Cyrus hatte schon das Jüdische Volck der Gefängnis erlassen/sie mit ganz Königlichen Verehrungen/Schutz-Brieffen und Freyheiten begabet / da kamen die Samariter/wolten bald mit bauen/bald wenn ihnen solcher

Johann Georgen Stadt.

cher Fuchsfischer Anschlag nicht gelunge / wolten sie wie
Bären/Löwen, und wilde Säue alles zerreißen/ und weil
ihnen dieses auch nicht gelunge / dingeten sie Jungentres
scher oder Rathgeber/ welche diese löbliche Handlung des
Cyri zurück hielten, dem Cores oder Cyro machte der leis
dige Teuffel so viel zu schaffen / daß er selbst den Jüden
Sache nicht kunt in Verhör nehmen / stürzte ihn endlich
in einen unnöthigen Krieg wider die Massageten / und
ihre Königin die Comyrin/ und ob gleich Cræsus/ der nun
mehr bey dem Könige als ein Consiliarius ehrlich gehalten
wurde/ ganz treulich solchen Krieg mit einer stattlichen und
wolvernünftigen Oratio widerrieth / mußte doch sol
ches alles nichts gelten/ sondern Cyrus fuhr mit dem Krieg
fort/ und da ihm gleich die erste Schanz gelang / ward er
doch von der Königin hinteclüstig hintergangen/ daß er der
hochlöbliche König mit 2000. Persianern auff dem Platz
blieb: Die Königin ließ ihm den Kopff abhauen/ in einen
Schlauch voll Menschen-Blut stossen / mit diesen Worten:
Dich hat nach Blut gedürstet / so sauffe nun Blut.
Ach was Jammer und Herzleid wird der Israelitischen
Kirchen daher entstanden seyn / dieweil weder der gute
Rath Cyri/ noch das eyferige Gebeth des Daniels damals
sein Ende könne erlangen. Aber hiermit war der Teuffel
noch nicht zu Frieden / er verführet Cambysen des Cyri
Sohn/ daß er ward ein schändlicher Tyrann / Mörderer
und Blutschänder/ natus ad malitiam sagt Josephus / bey
dem erhielten die mißgönstigen so viel/ daß er den Baudeß
Tempels einzustellen befahl. Diesem wütrich unFeind der
Israeliten folgten die Magi/ bey welcher der gute Rath Cyri
keine statt funde. Drauff kam Darius Hystaspis/ der regirte

Esr. 4, v. 4. 5

36

Jahr/

Ehren-Seule/der Neu-erbauten.

36. Jahr/dem folgte Xerxes / der regierte 20. Jahr / und
fandte der gute Rathschlag von Erlösung des Volcks Is-
rael auch kein Raum finden. Denn ob gleich Xerxes von
Josepho wird gerühmt / als ein besonder Jüden-Freund/
so machte doch der Teuffel diesem in seiner Regierung so
viel zu schaffen / daß er der armen Israeliten und des
Volcks Gottes wol vergaß: Vnd ist mit Verwunderung
zu lesen bey dem Herodoto/wie der grimmige Lügen Geist
dieses Königliche Blut zum Krieg / darinnen unzählich
Menschen-Blut vergossen / und der Kirchen Gottes ver-
gessen worden/angetrieben. Artabanus ein getreuer Rath
und Vetter des Xerxis widerrieth treulich den Krieg / für-
rete des Xerxis Vorfahren Exempel an / die durch Krieg
umb Leben/Land und Leute kommen waren: Da erschei-
net der Teuffel in Gestalt eines grossen stattlichen Hel-
dens/ der den Xerxem in der Nacht anredete: Bistu an-
ders Raths worden/wegen des Zugs in Griechenland/ du
thust übel dran/fahre fort/wie du einmal geschlossen. Ar-
tabanus wolte solches dem Könige ausreden / da kam der
leidige Teuffel auch zu ihm im Schlaf/erzeigte sich greus-
lich/als wolte er ihm die Augen ausblenden mit glüenden
Eisen/und verbot ihm/er solte nicht mehr den Xerxem vom
Krieg abhalten. O greuliche List / O schreckliche Ges-
walt des Teuffels! Dadurch der gute Rath Artabani
ganz und gar zu rück gieng. Ja zu des Artaxerxis Lon-
gimani Zeiten/welchen etliche meinen er sey Darius/so im
andern Jahr seines Regiments den Tempel-Bau wie-
derumb beförderte/andere er sey der Gottfürchtigen Könis-
gin Esther Sohn / tobete der Teuffel noch / also daß/ ehe
das Werck zum Ende kam/über die 200. Jahr dahin sind
gelauf

Johann:Georgen:Stadt.

gelauffen. So gar wolte der Teuffel nicht lassen/das die Israeliten möchten auff völligen freyen Fuß gestellet/ und Gottes Ehr befördert werden. Da heist es unter dessen bey ihnen: Die Vbrigen von dem Gefängniß sind daselbst im Land in grossem Vnglück un̄ schmach die Mauern Jerusalem sind zubrochen / und ihre Thor mit Feuer verbrand / Neh. 1. So kans nun durch aus nicht von dem GOTT dieser Welt dem Sathan verstanden werden/wo es möglich gewesen wäre / hatte er solche Egyptische Ausführung lieber zu rück getrieben. Denn ob schon der Teuffel die seinen zu zeiten ausführet/ und scheinet/als meine ers gut mit ihnen/ wenn sie Pacta und Bündnisse auffrichten/geschichts nur apparenter, und zum Schein/und führet sie aus einem zeitlichen Vnglück ins ewige Verderben.

Nehe. 1, v. 3.

Sondern es wird hierdurch verstanden der rechte wahre lebendige GOTT/der ewige GOTT / der a'te GOTT/der da vor Abraham gewesen / der dem Abraham befohlen/aus zu gehen / aus seinem Vaterland/und von seiner Freundschaft / Gen. 12. der allein kan von sich sagen mit Wahrheit; Ich bin GOTT / und keiner mehr / und ist kein ander aussere mir / wie auch die Christliche Kirche singet: Ich bin allein dein Gott und HERR kein Götter soltu haben mehr / du solt mir ganz vertrauen dich / von Herzen Grund lieben mich / 1c. Denn GOTT auff Griechisch θεός nach etlicher Meinung von θεω curro, ist so viel als das er durch alles lauffe/ oder wie andere wollen à θεόμα

(2) κατὰ θεόν.
Subiectum est verus & aternus DEUS.
Gen. 12, v. 1.

Es. 45, v. 5.
14. 18.
Ex Cantico Lutheri.



Ehrens-Steule/der Neuserbauten

cerno, daß er alles sehe / und à deos metus, daß er wil ge-
fürchtet/und auch aus Furcht von uns geehret seyn. Nun
ist aber dieser **GOTT**/der hier sagt/ **Ich bin der HERR**/
Ein solcher **GOTT** / der durch alles läufft / durch alle
Creaturen fährt/wo er wil/keinen Raum nimt noch gibe/
wie mein Gesicht/spricht Lutherus (daß ich grobe Gleich-
niß gebe) durch Luft / Licht oder Wasser fährt und ist/
und nicht Raum nimbt noch giebt ; wie ein Klang oder
Thon/durch Luft und Wasser / oder Bret und Wand
fähret und ist / und auch nicht Raum nimbt noch giebt.
Item/wie ein Licht und Hitze/durch Luft/ Wasser/ Glas
Cristallen und dergleichen fährt und ist / und auch nicht
Raum nimbt noch giebt/und dergleichen. Er ist ein sol-
cher **GOTT**/ der alles sihet / wie er denn der bedrängten
Israeliten Noth und schwere Dienst-Arbeit wol sahe ; Er
ist ein solcher **GOTT** / vor dem sich iederman fürchtet/
wenn er seinen Donner anläßt / auch die Thiere erschre-
cken/wie sich denn die Kinder Israel trefflich fürchten/ da
er das Gesetz gab mit grossen donnern und blißen ; drum
so ist nun einig und allein von wahren lebendigen **Gott**
zu verstehen/der da ist einig im Wesen / und dreyfach in
Personen/**Gott Vater Sohn und heiliger Geist**/ wie er
sich in der heiligen Schrift geoffenbahret/darvon zur an-
dern Zeit.

Pf. 102, v. 20.
Prov. 15, v. 3.

Pf. 104, v. 7.

Ex. 19, 16. 17.

Secunda
Circumstan-
tia est Ob-
jectum.
Gē. 22, v. 17.

2. Haben wir zu betrachten Objectum, zu wem sage
der **GOTT**/ **Ich bin der HERR** dein **GOTT**/
der dich aus Egyptenland geführet hat / etc.
Das war nun das Volk Israel / Abrahams Samen/
den ihm **GOTT** wie die Sterne am Himmel zu meh-
ren

Johann-Georgen-Stadt.

ren versprochen/Deswegen ie mehr es in Egypten gedruckt ward/ie mehr es sich ausbreitete; mit dem hatte **GOTT** einen Bund gemacht/ daß er sein und seines Samens **GOTT** wolte sein/nemblich die Beschneidung/ denn das ganze Menschliche Geschlecht ist von **GOTT** selbst getheilet in Jüden und Heyden/ Deut. 31. die Jüden hatten ihren Ursprung von Abraham/ Es. 51. Sehet Abraham an/euren Vater/ und Saram/ von welcher ihr geboren sind. Die Heyden waren eher und älter denn Abraham/a's welchen **GOTT** mitten aus der Heydenschaft beruffen/ und zum Vater der Jüden gemacht/ Gen. 12. wie hiervon Jos. 24. **GOTT** sagt: da nam ich euren Vater Abraham/ jensend des Wassers/ und ließ ihn wandern im ganzen Land Canaan/ und mehret ihm seinen Samen/ und gab ihm Isaac/ und Isaac gab ich Jacob und Esau/und gab Esau das Gebirge Seir zu besitzen/Jacob aber und seine Kinder zogen hinab in Egypten. Wiewol nun **GOTT** beydes Volcks Schöpffer und **GOTT** ist/iedoch haben die Jüden in vielen einen Vorzug/Privilegium und Freyheit gehabt vor den Heyden/welches Paulus rühmet und erweist/ Rom. 9. Die da sind von Israel/ denen gehöret die Kindschafft/ und die Herrlichkeit/und der Bund/und das Gesetz/ und der Gottes Dienst/und die Verheissung/ welcher auch sind die Väter/aus welchen Christus kompt/der da ist **GOTT**/hochgelobt über alles. Was massen denn sie von Gott selbst also gerühmet worden/ Deut. 7. du bist ein heilig Volck/ **GOTT** deinem HERRN: Dich hat Gott dein Herr erwählt zum Volck des Eigenthumbs/aus allen Völkern die auff Erden sind, und darumb sagt nun Gott/ daß Er

Gen. 17, v. 10

Deut. 31, v. 3
Es. 51, v. 2.

Jos. 24 v. 3-4

Röm. 9, v. 4-5.

Deut. 6, v. 7

Ehren-Steule/der Neu-erbauten

Jos. 24, v. 24

Prolepsis

Responde-
tur ad Pro-
lepsi-

Ex. 19, v. 5.

Deus dici-
tur Deus Is-
raelis ex
Jos. 24, 17, 18
1. ratione e-
ductionis.

Jer. 11, v. 4.
2. ratione
miraculosa
actionis.

dieses Volcks **GOTT** sey/denn sie sind / die er aus **Egypten** geführet: Ich bin der **HERR** dein **GOTT** / hingegen läst sich diß Volck auch vernehmen / Jos. 24. daß er ihr **GOTT** sey / wir wollen dem **HErrn** dienen / denn er ist unser **GOTT**. Es ist zwar der **HErr** ein **GOTT** aller seiner Creaturen / des Himmels / der Erden und aller Menschen / die so drauff wohnen / so fern er sie geschaffen / unter seiner Gewalt und Gericht hält: Aber insonderheit ist er der jenigen **GOTT** / mit welchem er seinen Gnaden-Bund aufrichtet / sie leidet / schützt und verthädigt / zeitliche und ewige Leibes- und Seelen-**Wol-**farth verleihet / die ihm auch hergegen dienen / ihn ehren / und nach seinen Rechten und Satzungen leben; Also war der **HErr** ein **GOTT** Abrahams / Isaacs und Jacobs / Er war Israels **GOTT** / nicht also der **Egyptier** / die plaget er / nicht der **Cananiter** / die vertrieb er / Israel hatte er ihm erwehlt zum Eigenthumb / für allen **Völkern** / Exod. 19. zu dem er gesprochen: Ich wil euer **GOTT** seyn / so solt ihr mein **Volck** seyn.

Wie aber der **HErr** Israels **GOTT** gewesen / zeigen sie an / wenn sie Jos. 24. vier namhafte **Gutthaten** erzeh-
len / welche ihnen vom **HErrn** wiederfahren / als 1. hat er sie aus **Egypten** geführet / welches sie wegen der grossen Lasten / damit sie beschweret worden / ein **Diensthaus** nen-
nen / wie denn **GOTT** auch selbst einen **eisern Ofen** es heist Jerem. 11. 2. Vor ihren Augen grosse **Zeichen** gethan / womit er nicht nur überflüßig dargethan / der **HErr** sey der **Allmächtige Gott** / dem alle **Creaturen** unterthan und gehorsam seyn müssen / welches der **Pharao** sampt seinen **Zauber-**

Johann:Georgen:Stadt.

Zauberern und ganz Egypten mit zeitlichen und ewigen Schaden erfahren / und selbst bekennen müssen; sondern auch erwiesen/ Er sey Israels Gott / welchem er zu Nutz und Schutz alle die Zeichen geschehen lassen / als daß eine Wolcke sich zwischen Pharaon und Israel setzte/damit sein Volck nicht Schaden nehme / das rothe Meer sich theilen/und des H Erren Volck einen trockenen Durchgang machen muste/ Pharaon mit seinem Heer ersäufft wurde/ Brot aus den Wolcken regnete / damit Israel 40. Jahr ernehret wurde/die Felsen verwandelt wurden in Wassers See/die Steine in Wasser-Brunnen/des ganzen Volcks Kleider veralteten nicht / ihre Schuhe zerrissen nicht. Dieses alles zeiget überflüssig / der HERR habe Israel sonderlich lieb / sey sein Nothhelffer / sein gütiger Vater/ und also sein Gott/auff die Weise/als er anderer Völcker Gott nicht ist. 3. Sie sind behütet auff dem ganzen Wege / den sie gezogen sind / und unter allen Vöckern / durch welche sie gangen sind. Das ist auch ein grosses Zeichen Göttlicher Allmacht / Schutzes und Errettung/und welchen der HERR auff seinen Wegen für Unglück/und da er durch seine Feinde zeucht / für Schaden behütet / der mag wol sagen / daß er sein Gott sey. Es hatte aber Israel dieses vielfältig erfahren/ nicht allein da sie noch auff Egyptischen Boden waren / von Pharaon verfolgt/und aus derselben Noth wunderbarlich sind errettet worden/sondern auch/als sich in ihrem Fortreisen wider sie auffmachte Sihon der Amoriter / Balack der Moabiter König/Dg der König zu Basan / und die Midianiter. 4. Hat er ausgestossen für ihnen her/

alle

3. ratione
protectionis

4. ratione
ejectionis.

Ehren-Seule/der Neuerbauten

Num. 13.
v. 29. 30.

alle Völker der Amoriter die im Lande wohneten.
Wäre der HERR nicht der Barhaffte und Allmächtige Gott/so hätte er solches Werk wider die Cananiter/so nach der Rundschafter Aussage / Num. 13. ein grosses starkes und mächtiges Volk waren / auch wider ihre vermeinte Götter nicht können ausführen. Wäre er auch nicht in sonderheit Israels Gott gewesen/ warum hätte er andere Völker aus dem Land Canaan gestossen/ und so greulich verderben lassen / darumb / daß Israel diß herrliche gute Land einbekommen solt ? so wird nun im Text recht gesagt ; Ich bin der HERR dem GOTT.

Tertia Circumstantia est Locus.

Gen. 12, v. 7.

v. 10.

Gen. 15, v. 13

3. Locus, der Ort woraus er sie geführet/nemlich aus Egypten/dahin Abraham Theurung halber gezogen/als ihn Gott aus seinem Vaterland heissen ausgehen / und das Land Canaan versprochen. Denn da Abraham im 75. Jahr seines Alters / aus Haran zog / und in das Land Canaan kam/biß an die stat Sichem/und an den Hain More/ in welchem Land zu der Zeit die Cananiter wohneten/erscheinet ihm GOTT und spricht / deinem Samen wil ich das Land geben. Weil aber die Theurung im Land groß war / weicht Abraham in Egypten/ daß er sich daselbst als ein Fremdling enthielte / und weil GOTT es beschloffen/auch dem Abraham schon zuvor gesagt/Gen. 15. daß sein Same wird frembde seyn in einem Land / das nicht sein ist / da sie würden zu dienen gezwungen werden/und geplagt werden 400. Jahr / muß sich alles also schicken/das Abraham selbst den Ursach ist/und dazu behülfflich/denn Gen. 15. ist zu lesen / wie es GOTT

Johann. Georgen. Stadt.

G D E dem Abraham deutlich genug zu verstehen geben/soleche Bedrängniß seines Samens in Egypten / da ein tieffer Schlaf auff ihn gefallen / und Schrecken und grosse Finsterniß ihn umgeben. Ingleichen daß er einen Ofen rauchen sehen / und eine Feuerflamme zwischen den Stücken hin fahren; wie aber nun **G D E** von der Israeliten Dienstbarkeit in Egypten gezeuget/so hat er auch Erlösung und Errettung aus derselben verheissen/und solches auch war gemacht / erfüllet und ins Werck gesetzt/ drum sagt Er: Ich bin der **HEKX** dein **G D E**/ der dich aus Egyptenland geführet hat; Ob auch schon Egypten ein ziemlich gut Land war an und vor sich selbst/ den sie hatten ihre Fleischöpfpe/ Fische/ Kürbis/ Zwiebeln/ Knobloch/so da wuchse/weswegen sie sich auch immer wiedrumb zu ruck schneten / da sie in der Wüsten nicht bald alles voll auff hatten/und Mangel empfunden/so war es doch den Israeliten / die darinn Fremdling waren/ ein Klag/ Haus/ Bedrängniß/ Land/ Dienst/ Hause.

1. Ratione oppressionis. Denn da wurden sie gedruckt/ daß sie sich nicht solten mehren/Pharao scholt sie vor müßige Leute/es wurden über sie gesetzt Fron/ Bögte / die sie mit schweren Diensten drucken solten / wie Ex. 1. zu sehen/ die Egyptier zwungen die Kinder Israel zu Dienst mit Unbarmhertzigkeit/und machten ihnen ihr Leben saur mit schwerer Arbeit im Thon und Ziegeln.

2. Ratione falsæ religionis. Denn da kundten sie des rechten Gottesdiensts nicht pflegen/ und ihrem **G D E** nicht dienen; denn Pharao wuste nichts von dem rechten und waren **G D E**; da Mose und Aaron zu ihm kamen sprach

Ex. 16, v. 3.
Num. 11, v. 5.

Ægyptus
Israelitis
infesta.

Ex. 5, v. 17.

Ex. 1, v. 14.

Ehren-Seule/der Neuserbenam

Ex. 5, v. 2, 17.

Quarta cir-
cumstantia
est Præceptū

Applican-
tur hæ cir-
cumstantiæ
ad præsen-
tem statum.

Matth. 24,
v. 20.

Ex. 3, v. 7.

sprach Er/wer ist der HERR / des Stimme ich hören müs-
se/ und Israel ziehen lassen? das Volck ist müßig / drum
kehrt sich an falsche Rede und spricht / wir wollen hinzie-
hen / und unserm GOTT opffern. 4. Præceptum, was
sie thun sollen / nach dem sie nun GOTT aus Egypten
geföhret/nemlich nicht andere Götter haben/davon drums
ten weiter.

Die Geschichte / so sich mit euch Plattnern beges-
ben/da es hieß: Valet Platten/Ich muß scheiden / O du
liebes Vaterland / da ihr in Winter mustet fliehen/wela-
ches daher euch desto beschwerlicher und schmerzlicher
war / inmassen Christus selbst die Winter Zeit ein unbes-
queme Zeit zu fliehen achtet / deswegen vermahnet desto
fleißiger zu beten / daß es wenn so Straffe seyn / und auff
Sünde folgen sol / nicht zu gar ungelegner Zeit komme/
und man nicht im Winter/oder am Sabbath fliehen müsse;
kan fast nicht uneben mit der Ausfühung der Kinder Is-
rael aus Egypten verglichen werden. Denn gleich wie
dorten es GOTT war/der da drein sahe/und die Kinder
Israel aus Egypten führete: Wie er denn zu Mose sa-
get/Ich hab gesehen das Elend meines Volcks in Egn-
pten: Also nach dem GOTT auch sahe/wie ihr bedräng-
get wurdet / und am Gewissen angefochten / so noch viel
größer Angst/als leibliche Trübsal/die die Kinder Israel
betraff / dadurch man in Schwermütigkeit fällt / wie das
Gesetz in einem besondern Exulanten-Gesang: Viel fals-
len in Schwermütigkeit/und sind betrübe im Herzen/ih-
re Seele ist voll Mattigkeit/es ist kein großer Schmerzen/
als Herzens-Angst und Gewissens Noth: Ach stärck und
tröst O lieber GOTT deine verfolgte Christen.

So

Johann-Georgen-Stadt.

So regierte **GOTT** vieler Herzen / als welcher Rom. 8, v. 27
dieselben erforschet / und weil sie aufrichtig waren / ihrem
GOTT zu dienen / und bey der reinen Evangelischen sel-
ligmachenden Lehr zu bleiben / daß sie auszogen aus dem
Geistlichen Egypten / und alles das ihre verliessen / waren
freudig und getrost / sungen mit jung und alt : Nun **HERR**
JESU in deinem Namen / wollen wir immer ziehen
fort / hilff / laß uns an ein Ort kommen / da man lehret dein
heiligs Wort / denn das ist unsers Herzens Wonne / und
höchste Lust allhier ; Ach du edle Gnaden-Sonne / leucht
nur immer für und für. Denn gleich wie dorten **GOTT**
Abraham / weil er ihn gerecht ersehen / auch hieß aus sei-
nem Vaterland ausgehen / daß er nicht Abgöttisch bliebe /
also damit ihr auch nicht möchtet in Irthumb verführet
werden / gab euch **GOTT** auch solchen Sinn ein / daß ihr
euer Vaterland räumetet / und **GOTT** mehr gehorch- Act. 5, v. 29.
tet / als den Menschen : Wie abermal die Exulanten von
Gräßlich gesungen : Gehe / gehe aus von hinnen / wer dem
HERRN angehört / er möcht etwa sonst von ihnen / durch
Betrug werden verführt / und zu lest thun Schiffbruch
leiden / an der Seelen Seligkeit / darumb thut euch bald be-
reiten / fliehet es ist hohe Zeit. Denn **GOTT** wil seine
Auserwehltten erhalten : Auserwehltte aber sind / die nicht
wie das Wormstichichte Obst zur Zeit der Anfechtung ab-
fallen / und in Trübsalen weich werden / den Menschen zu
gefallen und willen leben. I Corinth. II
Denn eben darumb müssen v. 19.
Kotten und Secten seyn / auff daß die / so da rechtschaffen
sind / offenbahr werden : Denn es sind freylich viel Heuch-
ler und Maul-Christen (wie denn die Kirche hier auff Er-
den ist coetus mixtus, deswegen von Christo einem Neß ver-
glichen)

Ehren-Seule/der Neu-erbauten

glichen /) so lang sie unangefochten bleiben / werffen sie
grosse Grumpen aus/vermessen sich/ als wären sie wie die
Sancti Angeli in bono, (in der Evangelischen Lehr) so
confirmirt, daß wenn es kommen solt zur Verfolgung / sie
die ersten wolten seyn / und die Flucht geben werden aber
gemeiniglich die letzten : Primi quoad apostasiam, ultimi
quoad fugam ; die Heuchelei ist so gar gemein / bey Jun-
gen und bey Alten / die zuvor wolten gute Christen seyn/
lassen es ist nun walten/sagen noch wol/ was gehts mich
an/wenn ich bey den Gütern bleiben kan / wil ich die Lehr be-
halten. Exempel könten mehr a's zu viel angeführt wer-
den/wenn man nur in der Nachbarschafft ein wenig sich
umbsiehet / finden sich wol dergleichen Christen ; aber wie
steht abermal in eines einfältigen Exulanten ertichtem
Gesang: Ach treuer GOTT was hilfft sie es doch/daß
sie sich so ergeben/und lauffen in des Teuffels Joch/in dem
zeitlichen Leben/welchs nur wäret eine kleine Zeit/verschere-
zen auch die ewige Feud/mit Leib und Seel darneben. Et-
liche haben sich wol drüber wol gehabt / in Meinung / sie
könten hernach mehr Häuser/Güter und Wiesen an sich
bringen/und reich werden/wen andere vertrieben/dadurch
sie doch in Versuchung gefallen. Nun die ihr gewichen/
und das eure verlassen / müßt es GOTT zuschreiben/
der euch lieb hat / durch dessen Gnade ihr auch noch
stehet / GOTT behüte euch ferner / daß ihr nicht fal-
let. Er hat seine Gnade in euch als Schwachen lassen
mächtig seyn / und euch ausgeführet / denn obs schon ein
Ubel und Unglück ist/ihr auch darüber viel erdulden und
allerley Ungemach/Frost/Blöße/ wie weiland die Israe-
liten

Johann Georgen Stadt.

liten in der Wüsten/ehe sie ins gelobte Land kamen / aus-
stehen / einer des andern Last mit tragen müssen / sintemal
wer eher zu auffbauung eines Hüttleins kommen / andere
viel beherbergt / daß es in manchem Haus von Menschen
gedöhnet / in dem immer in die 12. 13. bis 14. Paar Ehe-
leute ohne die Kinder und ledigen Personen bey manchem
sich aufgehalten / daß wer auffgestanden / bald seinen Sitz
müssen / und nicht wieder nieder setzen können / daß auch
theils in Kohl Hütten bey den Köhlern des Nachts in ihren
Hütten liegen müssen. Da singt ihr recht : Ach welche
schwere böse Zeit / haben wir doch erlebet / so täglich noch
viel Herzeleid / von neuen sich erhebet / wir sind im Trübsal
überal / vertänfft dermassen allzumal / daß wir nicht Rath
mehr wissen. So ist es aber doch vom HERN geschehen /
und kommen / als welcher auch das Ubel schafft / El. 45.
der ich das Licht mache / und schaffe die Finsterniß / der ich
Friede gebe / und schaffe das Ubel / Amos. 3. Ist auch ein
Unglück in der Stadt / daß der HERR nicht thue ? etc.
Aber also / daß er aus dem Ubel und Unglück wieder ein
Glück macht / das Leid in Freud verwandelt / und aus der
Versuchung / als welche zum guten / Deus enim tentat , ut
corrigat, wieder erlöset / Tob. 3. das weiß ich fürwar /
daß wer G D T T dienet / der wird nach der An-
fechtung getröstet / aus der Trübsal erlöset / und nach
der Züchtigung findet er Gnade : Denn nach dem
Ungewitter läßt er die Sonne wider scheinen / und nach
dem Heulen und Weinen überschüttet er uns wieder mit
Freuden. Gewislich wenns dem Teuffel hätte sollen
nach gehen / der hätte solch Werck / als dadurch Gottes
Ehre fortgeplanket / und viel bedrängte Gewissen bey ih-
rer

El. 45, v. 7.

Amos 3, v. 6.

Tob. 3,
v. 22, 23.



Ehren-Steule/der Neu-erbauten

rer Freyheit erhalten/ Juda sein Eigenthumb / Israel sei-
ne Herrschafft worden/ gern gehindert / inmassen er nicht
nur allein allerley Overhölzer eingeworffen / dadurch der
gute Rath und rechtes Werck verhindert/ da es einmal auff
guten Weg war / ihr soltet zur Platten / weil es ein alt
Berg-Städtlein und vom Churfürsten zu Sachsen meis-
tentheils erbauet / auch von Ihrer Churfl. Durchl. von
euch Mündlich und Schriftlich intercedirt, unangefoch-
ten/und unangetastet bleiben: sondern auch/da es hernach
seinen Fortgang nicht hatte / die Plage kam / die Verfol-
gung angieng / und der Ernst gebraucht ward: Hiß ewi-
ger Gott/ wie versuchte da der Teuffel sein Heil/wie vie-
len bließ er ein/was sie da in den Stöcken und Höcken / in
der Wildnis; und Wüste machen wolten/ würden auch die
Steine zu Brot werden / machte ihnen grauen und schres-
cken/wie dorten den Rundschaßern des Landes Canaan/
als wären grosse Leute/Riesen und Enacks-Kinder da/vor
welches Augen sie wären wie die Heuschrecken / und ver-
möchten nicht mit ihnen zu streiten / da denn etliche unter
den Gelehrten meinen/der Teuffel habe ihnen solch Blend-
werck und blauen Dunst vor die Nasen gemacht / daß sie
sich wieder nach Egypten sehnetē/ungläubig wurden/und
an dem HERRN versündigten: So versuchte auch der
Teuffel mit solchem Mißtrauen sämpliche Verfolgte.
Viel sahen deswegen zu rück/ etliche waren anfänglich ge-
trost mit/aber liessen sich endlich solche Versuchung über-
winden/sahen zu rück / wie Loths Weib / liessen sich des
Zeitlichen belieben: doch wurden sie nicht alle abgeschreckt
durch solche Satanische Versuchungs-Pfeile/die meisten
blieben beständig / hatten ein Herz und eine Seele; denn
Gott

Num. 13

v. 33, 34

Gen. 19, v. 26

Johann Georgen Stadt.

Gott/der sie führete/gab ihnen einen Helden Muth/dar-
umb sie auch baten / singend: Für Abfall gib einen Hel-
den Muth/weil unsere Sache ist recht und gut / in deinem
Wort gegründet / daß sie solchen listigen Anlauffen des
Teuffels widerstunden / und als Geistliche Jacobiten / so
da mit Gott und Menschen gerungen / oblagen / ihrem
Gott der sie fliehen heissen/wie denn Christus sagt: Wenn
sie euch aus einer Stadt verfolgen/so fliehet in die andere/
traueten/als der es ihnen hundertfältig könte wieder ge-
ben/wie Christus zusagt/Matth. 10. und auch in der Wü-
sten ernehren/ ja endlich das ewige Leben ererben lassen;
sungen: Nun mag es gehen/wie es geht/wir können nichts
verlieren / die Welt die ihr im Lichten steht / wird sich wol
selbst verlieren/ihre Freud/Pracht/und Herrligkeit / bestes-
het nur eine kleine Zeit/ihre End ist ewig heulen. Aber der
Christen Dürfftigkeit/ ihr Angst/Noth und Beschwerden/
wird sich verkehrn in eitel Freud/es wird alles gut werden/
in Himmel/drumb verleih Gedult/Streuer Gott durch
deine Huld/daß wir erlöset werden.

Gleich wie dorten die/ so aus Egypten gezogen/was-
ren lauter Israeliten / Gottes Bündeg-nossen / die dem
Gott Abraham dieneteten / deswegen sie auch das Zeichen
hatten/die Beschneidung: Also die auch amb reiner Lehr/
und den wahren Gott zu dienen/weichen / die sind Geis-
liche Israeliten/ Rechtgläubige / und die hat Gott auch
schon gezeichnet/sie haben auch die rechten notas veræ Ec-
clesiæ, Kenn-Zeichen der wahren Christlichen Kirchen/
und mit denen wird Gott auch seyn. Als dorten das
Volk war los worden von Aaron / durch ein Geschwek/
trat Moses in das Thor des Lagers / und sprach: Herz zu
mir/

Act. 4, v. 23

Matth. 10
v. 23

ALTEA
Pars Con-
onis dus
Regulas
Textu cri-
tas propo-

Qvarum
Prior. mo-
fraz verum
Dei colun-
Pland v. r.

2. Cor. 1, 4

He. 4, v. 2
Luc. 2, v. 14
Pl. 1, v. 3

Ex. 32, 25-26

Ex. 3, 25
v. 1, 2

Ehren-Steule/der Neuerbauten

mir/wer dem HErrn angehört/ da samleten sich zu ihm alle Kinder Levi; Also hielten sich auch zusammen/welcher Herzen rein/waren/welche Glauben und gut Gewissen bis ans Ende behalten/ und an Gott nicht Bünde brüchig werden wolten. Nun ihr seyd Christus theilhaftig worden/so ihr anders das angefangene Wesen bis ans Ende fest behaltet. Der HErr mit euch!

ALTERA
Pars Conci-
onis duas
Regulas è
Textu eru-
tas proponit

Quarum
Prior mon-
strat verum
Dei cultum
Ps. 115, v. 1.

2. Cor. 6, 14.

Es. 42, v. 8.
Luc. 2, v. 14.
Ps. 1, v. 3.

Deut. 6,
v. 12, 13, 14.

Hierauff haben wir nun zum Andern etliche Regeln nach Anleitung des Texts in acht zu nehmen / wenn ihr wolt/ daß euch und euren Kindern sol wol gehen / daß ihr möchtet gesegnet seyn / Nahrungs- und Lebens-Mittel überkommen / kein Gutes mangeln / auch alle dis Thun und Vorhaben wol gerathen/und Gott vor euch streiten: so ist nun die erste 1. Deum Israelis unicè colas, den HErrn den Gott Israel solt ihr allein ehren/ steckt in den Worten/ du solt keine andere Götter haben neben mir; daher spricht David im 115. Psalm/ Nicht uns HERR/sondern deinem Namen gib Ehre/rc. So thut von euch die frembden Götter / ziehet nicht am frembden Joch/ was hat die Gerechtigkeit vor Gewin mit der Ungerechtigkeit/ was hat das Licht vor Gemein schafft/mit der Finsterniß? Denn Gott wil seine Ehre keinem andern geben / noch seinen Ruhm den Götzen/ Es. 42. wie denn auch die Engel diesem Gott allein die Ehre geben/Luc. 2. wenn sie singen/ Ehre sey Gott/rc. und Ps. 1. sagt David/ein solcher Mensch werde seyn / wie ein Baum/so da am Wasserbächen gepflanzet / der seine Frucht bringet zu seiner Zeit/und seine Bletter verwelcken nicht. Deut. 6. spricht Moses/wenn dich nun der HERR dein

Johann Georgen Stadt.

dein GOTT in das Land bringen wird / das er deinen Vätern Abraham / Isaac und Jacob geschworen hat / dir zu geben / so hüte dich / daß du nicht des HERRN vergessest / der dich aus Egyptenland geführet hat ; sondern solst den HERRN deinen GOTT fürchten / und ihm dienen / un̄ bey seinem Namen schweren / und solt nicht andern Göttern nachfolgen der Völker / die umb euch her sind. Ob nun schon dieser rauher und wilder Ort da gebauet wird / äußerlichem Ansehen nach / nicht mit dem Lande Canaan zu vergleichen / als worinnen Milch und Honig floss / hingegen da nichts denn Stöcke und Wald / so gewesen Wohnung der wilden Thiere / da die Bären gebrummet / die Hirschen gebörlet / die Wölffe geheulet / die Füchse gebeulet / so fleunt doch darinnen ist das süsse Honig und Milch des Evangelii / so voller Krafft und Stärke den geängsten und angefochtenen Gewissen / wie die Kirche singt : Dein süsses Evangelium / ist lauter Milch und Honig. Das ist einer betrubten Seele viel süsser als Honig und Milch / Jer. 15 : In des enthalte uns dein Wort / dasselbe ist unsers Herzen Freud und Wonne ; es erschallet ja ist in solcher Wüstung das Göttliche Wort / Ps. 119. so ein Trost ist in allem Elend / welchs in eurem Dienst Hause lange Zeit schon verdunckelt blieben / ihr könt doch noch ist sicher im Lande wohnen / unter den geringen und theils halb offenen Hüttlein ohn Gefahr leben / dörfst nicht Bande und Gefängniß / Ketten und Nächtliche Einnehmung und Aufheben Augenblicklich erwarten / auch eurer Gewissen Freyheit haben. Ach das ist viel besser / denn

Ex. 3, v. 8.

Jer. 15, v. 16.

Pf. 119, v. 50.

J

Sil

Ehren-Steule/der Neu-erbauten

Silber und Gold / Milch und Honig / welches einen erschrockenen und blöden Gewissen wenig hilft zur Zeit der Anfechtung / wie eine gläubige Seele singt / wenn alle Welt herkäme / mein Angst sie nicht wegnehme. Da Josua nun die meiste Zeit regieret hatte / und diese Welt bald gesegnet solte / hält er ganz Israel zum Balet an / daß der Bund zwischen dem HERRN und ihnen forthin unverbrüchlich gehalten werde / tritt deswegen in ihrer Versammlung auff / theilt ihnen mit seinen treuen Rath / und vermahnet sie ernstlich / fürchtet nun den HERRN / und dienet ihm treulich und rechtschaffen / drauff sich das Volk verwilligte : Wir wolten dem HERRN dienen / (die alte böse Art von uns werffen / uns besser halten / als vor diesem geschehen / bedencken was zu unserm Friede dienet) capite vobis hoc vos exules : Ihr Exulanten nehmt diesen Rath auch in acht / gebet eurem GOTT die Ehre / leget ab alle Bosheit / und allen Betrug und Heuchelen / und Neid / und alles affterreden / und send gierig nach der vernünftigen und lautern Milch / 1. Pet. 2. so wird euch denn GOTT auch / als Frommen / kein gutes mangeln lassen.

Jos. 24, v. 14

v. 21

1. Pet. 2, 1. 2.

1. Cor. 13, 1.

Colitur autem DEUS tribus potissimum modis

1. Corde seu interne.

1. Sam. 16, 8.
Joh. 4, v. 23.

Diesen euren GOTT aber könt und solt ihr nun ehren / 1. interne s. corde, innerlich und im Herzen. Denn darinnen hat der innerliche Gottes-Dienst seinen Sitz / und ist ein Grund aller äußerlichen Reuerenz und Ehre / so GOTT mit Worten / Wercken und Gebärden von Menschen erzeugt wird. Denn GOTT sihet das Herz an / 1. Sam. 16. und Joh. 4. stehet / die waren Anbeter werden den Vater anbeten im Geist und in der Wahr

Johann Georgen Stadt.

Wahrheit. Vnd Sir. 1. Sihe zu/das deine Gottesfurcht
nicht Heuchelen sey / und diene ihm nicht mit falschen Her-
zen. Solcher innerlicher Gottesdienst aber besteht nun
I. in devotione, das ist/in rechter Andacht/so da ist/wenn ein
Mensch alle seines Herzens Gedancken/allen seinen Wille
Begierd und Verlangen / alle seine Sinne/ Affecten und
Bewegungen zu **G D E** allein richtet / ihm allein an-
hangt un gehorcht. Deshwegen die Schrifft beydes zusam-
men setzt/ Deut. 10. Den **H E R R N** deinen **G O T T**
soltu fürchten / ihm soltu dienen / ihm soltu anhan-
gen / und bey seinen Namen schweren / und 2. Paral. 2. Paralip. 15
15. wird solche innerliche Herzens-Andacht eine Suchung
Gottes genent / wie auch von der Braut Christi gesagt
wird/sie habe des Nachts gesucht den ihre Seele geliebet;
eine Zunahung zu **G D E** / Jacob. 4. nahet euch zu
G D E / so wird er sich zu euch machen / der **H E R R** ist
mit euch / weil ihr mit ihm seyd / und wenn ihr ihn sucht/
wird er sich von euch finden lassen / werdet ihr ihn aber ver-
lassen / so wird er euch auch verlassen / drum sagt der Pro-
phet: Zerreiſſet eure Herzen / und nicht eure Kleider; und
solche Herzens-Andacht ist ie und allewege der Frommen
und rechtgläubigen höchste Freude gewesen/das sie sagen:
G D E ist mein Erbtheil/ich bin sein Eigenthumb/wie
Jeremias saget: Der **H E R R** ist mein Theil/spricht meine
Seele / darumb wil ich auff ihn hoffen; ja sie singen: An
dir **H E R R** **J E S U** allein ich mich ergetz / weit über alle gäl-
dene Schatz. Psal. 73. spricht David: Das ist meine Freu-
de/ das ich mich zu Gott halte / und meine Zuversicht setze
auff den **H E R R N** / das ich verkündige allein sein Thun.
Psal.

Sir. 1, v. 34.

Et hic cultus
internus
consistit
primò in
devotione

Deut. 10, 20.

2. Paralip. 15
v. 2. & 13.

Cant. 3. v. 1.

Jac. 4. v. 8.

2. Paralip. 15
v. 2.

Ioel. 2, v. 13.

Thren. 3, 24

Psal. 73, v. 24.

Ehren-Seule/der Neu-erbauten.

Ps. 119, v. 31. Psal. 119. Ich hange an deinen Zeugnissen / **HERR** laß mich nicht zu schanden werden. Ja freylich werden solche Leute nicht zu schanden / sie werden dadurch mit **GOTT** vereinigt und erlangen den Göttlichen Segen. Denn wer dem **HERRN** anhangt / der ist ein Geist mit ihm / *1. Cor. 6, 17.* *1. Cor. 6.* so meldet Moses was vor gutes denen wiederfahren sol / *Deut. 11, 22.* *Deut. 11:* Wo ihr diese Gebot alle werdet halten / die ich euch heute gebiete / daß ihr darnach thut / daß ihr den **HERRN** euren **GOTT** liebet / und wandelt in allen seinen Wegen / und ihm anhangt / so wird der **HERR** alle diese Völcker vor euch her vertreiben / daß ihr grösser und stärker Völcker einnehmet / denn ihr seyd / niemand wird euch widerstehen.

Ad hanc devotionem pertinent (α) Fides. 1. Cor. 13, 13. Solcher innerlicher Gottesdienst aber und Herzens-Andacht begreiffet in sich drey Haupt-Tugenden / als Glauben / Hoffnung und Liebe / die Paulus rühmet; Nun aber bleibt Glauben / Liebe und Hoffnung. Der Glaube ist gegründet einig und allein auff das Wort Gottes / und Verheissung / und bleibet fest und unbeweglich / obs schon der Vernunft und Natur zu wider / auch kein Augenscheinlich Mittel vorhanden / wie Abraham / der gläubet auff Hoffnung / da nichts zu hoffen war / auff daß er würde ein Vater vieler Heyden; wie denn zu ihm gesagt war / also sol dein Same seyn / und er ward nicht schwach im Glauben / sahe auch nicht an seinen eignen Leib / welcher schon erstorben war / weil er fast hundert-jährig war / auch nicht den erstorbenen Leib der Sara / denn er zweiffelte nicht an der Verheissung Gottes durch Unglauben / sondern ward stark im Glauben / und gab **GOTT** die Ehre / und wußte auff's aller gewisseste / daß was **GOTT** verheisset / das
fan

Johann. Georgen. Stadt.

kan er auch thun. Was nun rechtschaffene Christen sind/
die G D E auch innerlich und mit dem Herzen ehren/
bey denen findet sich ein solcher Glaub auch zur Zeit der
Anfechtung/Verfolgung/und wenn Unglück daher geht/
auch keine Hülffe man vor Augen sieht/und das Creuz im-
mer über hand umibt und wächst/so lassen Rechtgläubige
ihren Muth doch nicht sincken und fallen / also daß sie von
G D E abwichen / und der Verheissung Gottes nicht
traueten; sondern sie sind gewiß und versichert / durch den
heiligen Geist in ihren Herzen überzeugt / daß G D E
könne überschwenglich thun / über alles das wir bitten oder
verstehen/Ephes. 3. wie also Josaphat / da er mit einem
Kriegs-Heer zählung überfallen/ sich selbst in Glauben
aufrichtet / sagend: Wir wissen nicht / was wir thun sol-
len/sondern unsere Augen sehen H E R R auff dich/2. Pa-
al. 20. und solcher Glaub ist frommer Christen eine gewis-
se Sicherheit / ein starcker Thurm vor allen listigen An-
lauffen des Teuffels/ denn wenn sich andere/die Fleischlich
gesinnet seyn/die Welt lieb gewinnen/an dem Irdischen
und Zeitlichen hangen/ängsten/im Gemüth sich küm-
mern und nur auff Augenscheinliche Mittel sehen und trachten/
da doch Christus spricht/selig sind die nicht sehen/und doch
glauben/auch meinen/sie könnten sich nicht ernehren/wenn
sie mit Vorrath auff viel Jahr sehen/wie Luc. 12. der Korn-
bauer: So hanget eine gläubige Seele an dem Wort
Gottes/trauet seinen Verheissungen / als welcher war-
haftig und allmächtig/und ist zu frieden / Es. 28: Wer
gläubt der fleugt nicht. Deswegen vermahnet Josaphat
das Volk zum Glauben und Zwersicht auff dem H E R-
ren/2. Paral. 20: Glaubet an den H Erren euren Gott/
so

Eph. 3, v. 20.

2 Paral. 20, 12

Joh. 20, 29.

Luc. 12, v. 19

Es. 28, v. 16.

2. Paral. 20,
v. 20.

Ehren-Seule/der Neu-erbauten

so werdet ihr sicher seyn / und gläubet seinen Propheten/
so werdet ihr Glück haben. Daß nun die anbauenden Exu-
lantien hie zu **I H A N N E S E N S T A D T**
solchen Glauben gehabt / und den **G D E** Israels also
recht innerlich und im Herzen geehrt / wiewol zwar viel
auch durch den Abfall offenbahr worden / und man ihren
Tim. 4, 1. 2. Glauben erfahren / daß es Heuchelen gewesen / denn Chris-
tus sagt / durch seinen Apostel Paulum / daß in den letzten
Zeiten werden viel von dem Glauben abfallen / und anhan-
gen den verführischen Geistern / und Lehrern der Teuffel /
durch die / so in Gleichneren Lügen Redner sind / und Brands
Luc. 18, v. 8. mal in ihrem Gewissen haben / also daß er kaum werde
Glauben finden ; das haben sie mit der Flucht / so sie umb
Matt. 12, 34. des Mündlichen Bekantniß willen müssen nehmen / am
Tag gegeben / denn wes das Herz voll ist / geht der Mund
über. Wie ihr nu angefangen habt / also fahret auch fort /
Marc. 9, 24. send fest und unbeweglich / und nehmet immer zu in den
Luc. 17, v. 5. Wercken des **H E R R N** / bittet daß euer Glaub nicht auffhö-
re ; saget : **W I R** glauben lieber **H E R R** / hilff unsern **V n s**
glauben ; **H E R R** / stärke uns den Glauben. Denn **S i z**
Sir. 2, v. 14. rach sagt / cap. 2: Wehe denen / so an **G D E** verzagen /
und nicht fest halten / und dem Gottlosen / der hin und wie-
der wancket ; weh den Verzagten / denn sie gläuben nicht /
v. 15. darumb werden sie auch nicht beschirmet. Weh denen /
v. 16. so nicht beharren / wie will es ihnen gehen / wenn sie der
H E R R heimsuchen wird.

(β) Spes Die Hoffnung ist eine Errettung der zukünftigen
Dinge / da eines Gottliebenden Menschen Gemüth / so er
auff **G D E** gesetzt / in Verzug der Göttlichen Hülff
nicht fällt / sondern immer auffgerichtet wird / der Glaube im-
mer

Johann-Georgen-Stadt.

mer gestärckt wird/ aller Zweifel und Bekümmerniß un-
ternommen/ allen Schwachheiten des Fleisches/ so den
Verzug der Göttlichen Hülffe übel deuten/ und vor ein
Zorn-Zeichen achten/ widerstand gethan wird/ wie andere
Heilige auff **GOTT** gehoffet haben/ und nicht zu schanz-
den worden sind/ inmassen wir dahin zu sehen angemahnet
werden/ Sir. 2: Sehet an die Exempel der Alten / und
mercket sie; wer ist jemals zu schanden worden/ der auff
GOTT gehoffet hat? Wir sehen es an Joseph/ Da-
vid/ Job/ der da sagte: Ob mich gleich der **HERR** tödten
wird/wil ich dennoch auff ihn hoffen. Den das proprium
spei ist expectare quæ oculis non sunt obvia, & moram ejus
patienter ferre. warten was man vor Augen nicht siehet/
und ob den Verzug desselben gedultig seyn/sich nicht lassen
erschrecken/ wenn sichs anleß/ als wolt er nicht/wie die
Christliche Kirche singt: Wenn sichs anleß/ als wolt Er
nicht/laß dich es nicht erschrecken/denn wo er ist am besten
mit/da wil ers nicht entdecken/ 2c. Daher sagt Paulus/
Rom. 8: Wir sind wol selig/doch in der Hoffnung; die Hoff-
nung aber/die man siehet/ist nicht Hoffnung; denn wie kan
mandes hoffen/das man siehet? So wir aber des hoffen/
das wir nicht sehen/so warten wir sein durch Gedult. Das
ist nun auch ein vornehm Stück des rechten und wahren
Gottesdienstis/wie es zusammen fasset Sirach c. 2. die so ihr
den **HERRN** fürcht et / hoffet des besten von ihm / so wird
euch Gnade und Trost allzeit wiederfahren / und Ps. 37.
David es commendirt: Hoffe auff den **HERRN** / und thue
guts: habe deine Lust an dem **HERRN** / der wird dir geben/
was dein hertz wünschet / befihl dem **HERRN** deine Bes-
ge / und hoffe auff ihn / Er wirds wol machen / Es. 49. du
wirft

Sir. 2, v. 11.

Job.

Röm. 8, 24. 25.

Sir. 2, v. 8.

Ps. 37, v. 3. 5.

Es. 49, v. 23.

Ehren-Seule/der Neu-erbauten

- Thren. 3, v. 24, 25.
v. 26.
Mich. 6, v. 7
Ebr. 6, v. 19.
Es. 30, v. 15.
Pf. 62, v. 9.
Pf. 22, v. 5. 6.
(γ) Charitas.
- wirst erfahren/das ich der HERR bin/ an welchen nicht zu schanden werden/so auff mich harren/Thren. 3. der HERR ist mein Theil/ spricht meine Seele/ darumb wil ich auff ihn hoffen/denn der HERR ist freundlich dem/der auff ihn harret/und der Seelen/die nach ihm fraget. Es ist ein köstlich Ding gedultig seyn/ und auff die Hülffe des HERRN hoffen/Mich. 7. Ich aber wil auff den HERRN schauen/ und des Gottes meines Heils erwarten/ mein GOTT wird mich hören/ und solche hoffnung nennt die Schrifft einen sichern und festen Anker unser Seelen/Ebr. 6. wie denn auch Es. cap. 30. wenn ihr stille bliebet/so würde euch geholffen/durch still seyn und hoffen würdet ihr starck seyn. Das nun bey unsern Exulanten/ da sie nicht länger auff der Platten solten gelitten werden/ dergleichen hoffnung muß gewesen seyn/ ist klar; denn wo es ohne die gewesen wäre/ wo die hoffnung zu GOTT da nicht hätte das beste gethan/so würde/äuserlichen Ansehen nach/niemand da sich zu nehren getrauet haben/es würde alles Menschlichen Augen unmöglich seyn vorkommen/ sich in solcher äusersten Bildniß zu erhalten; aber bona spes confunde- re nescit, hoffet ferner auff GOTT lieben Leute/ schüttet eure Herzen vor ihm aus/ GOTT wird helfen/ das euere Kinder werden nach eurem Todes erst preisen/ und sagen aus dem 22. Psalm: Unsere Väter hoffeten auff dich/und da sie hoffeten/hilffst du ihnen aus; zu dir schryen sie/ und wurden errettet; sie hoffeten auff dich/und wurden nicht zu schanden.
3. Die Liebe nun/ als die dritte Tugend/ ist eine solche Art/Eigenschaft und Affect/ oder neigung des Herzens/ da GOTT allen Dingen vorgezogen wird/ davon
drunten

Johann:Georgen:Stadt.

drunter weiter im andern Stücke. Ferner bestehet der innerliche Gottesdienst auch / 2. in animi submissione, da ein Mensch sich mit allen **G D T** untergiebt / vor ihm Knie beugt / und sich demütiget / und unterwirfft / in Betrachtung / wie er eitel Erd und Asch / hingegen **G D T** herrlich / mächtig / und Majestätisch / wie man denn sieht seine Herrlichkeit an der mächtigen grossen Höhe / an dem hellen Firmament / und an dem schönen Himmel / Sir. 43. groß und ehrlich / reich von Gaben / hoch und sehr prächtig erhaben / singen wir mit der Kirchen. Denn der Mensch / er sey so groß / so hoch in der Welt / als er immer wolle / gegen **G D T** geachtet / ist eben / als wie ein Tropff / so im Eymmer bleibt / und wie ein Schärfflein / so in der Wage bleibt / Esa. 40. Ach wie gar nichts sind alle Menschen. Daher Abraham / als er bey sich erwägte / was er wäre / woraus er geschaffen / hingegen wie **G D T** mächtig und schrecklich / ewig und unendlich wäre / und mit **G D T** reden wolte : Ach / spricht er / ich habe mich unterwunden / der ich Asch und Staub / Gen. 18. Daniel cap. 9: **H E R R** du bist gerecht / wir aber müssen uns schämen. Das Cananäische Weiblein nennt Christum einen **H E R R N** / sich aber einen Hund / Matth. 15. der Hauptman zu Capernaum achtet sich nicht werth / daß Christus unter sein Dach gehet / Matth. 8. Die 24. ältesten fallen nieder vor dem / der auff dem Stul sitzt / und beten an / der da lebet von Ewigkeit zu Ewigkeit / und werffen ihre Krone vor dem Stul / und sprechen : **H E R R** du bist würdig zu nehmen Preis und Ehre / Apoc. 4. Solche Herzens Demuth aber und Erniedrigung des Gemüths / daraus auch die innerliche Andacht und Gottesdienst verspüret wird / begreiffe

R

Cultus internus consistit secundo in animi submissione

Sir. 43, v. 1.

Eccl. 40, v. 15.
Ps. 39, v. 6.

Gen. 18, 27.
Dan. 9, v. 7.

Matth. 15, 27

Matth. 8, 8.

Apoc. 4, 10.

in

Ehren-Schule/der Neuerben zu

Quæ animi
submissio
complecti-
tur
(1) Timor-
em.

Ebr. 4, v. 13.
Sir. 23, v. 25.
26, 27.

Causæ, pro-
pter quas
Deus ti-
mendus.

Pf. 18, v. 8. 9.

Pf. 14, v. 1.
Pf. 10, v. 4.

in sich 4. Tugenden; als die Gottesfurcht / Gedult Ans-
ruffung und Dancksagung.

Die Furcht ist eine Reuerenz oder erzeigte Ehre der
Hoheit und Majestät Gottes / welche ein Christens
Mensch stets vor Augen hat / und gewiß ist / die Göttliche
Majestät sey umb ihn / **GOTT** wohne nicht ferne von
ihm / ihm ist vor seinen Augen / als sehe er **GOTT** stets /
fürchtet und scheuet sich derhalben etwas wider **GOTT** /
seinen Willen und Gebot / oder auch sonst etwas wider
die Erbarkeit und Billigkeit zu thun / obs schon vor der
Welt könne verborgen bleiben. Denn es ist keine Creatur
für **GOTT** unsichtbar / es ist alles bloß und entdeckt vor
seinen Augen / Ebr. 4. seine Augen sind viel heller denn die
Sonne / Sir. 23. ein Mann der seine Ehe bricht / und
denckt bey sich selbst / wer sihet mich? es ist finster umb
mich / und die Wände verbergen mich / daß mich niemand
sihet / wen solt ich scheuen? Solcher scheuet allein der Men-
schen Augen / und dencket nicht / daß die Augen des H. Erz-
ren viel heller sind / denn die Sonne / und sehen alles was
die Menschen thun / und schauen auch in die heimlichen
Winckel. Es wird aber **GOTT** gefürchtet i. p. opter se-
ipsum, umb sein selbst willen / weil er eine Göttliche Gewalt
hat / in dem die Erde bebet / die Grundfeste sich regen /
Dampff auffgeht von seiner Nasen / wenn er sich hören
läßt / wenn er seinem Donner Krafft gibt und ausläßt / auch hat
er occultam reverentiam, etlicher massen eine verborgene
Ehrerbietung / so auch zu Zeiten den Gottlosen Furcht ein-
jagt / daß wenn sie gleich also leben / als wenn kein **Gott**
wäre / wie Psalm 14. zu lesen / als fragten sie nichts nach
GOTT / Psalm 10. stolz und zornig in allen Tücken /
Gott

Johann-Georgen-Stadt.

Gott vor nichts halten / iedennoch bisweilen aus Furcht
dieses allein waren Gottes / so allenthalben gegenwertig /
vom bösen Vorsatz abgeschreckt werden / böse Thaten
und Subenstück / Mord / Ehebruch / und dergleichen unter-
lassen. 2. propter opera Dei magnifica ; wegen der groß-
sen Herrlichkeit und wunderbaren Werke / damit er seine
Macht erwiesen / dadurch er seine Majestät sehen und bliz-
cken lassen / davon Ps. III. Groß sind die Werke des HERR-
ren / 2c. und Jerem. cap. 5. wolt ihr mich nicht fürchten /
spricht der HERR und für mir nicht erschrecken ? der ich dem
Meer den Sand zum Vfer setze / darinnen es allzeit blei-
ben muß / darüber es nicht gehen muß ? und obs schon wal-
let / so vermags doch nichts / und ob seine Wellen schon to-
ben / so müssen sie doch nicht darüber fahren ; wie kunte er
bald das Meer und den Wind bedrauen / Matth. 8. der-
gleichen Werke könten viel angeführet werden / auch wie
dermal eins am Jüngsten Tag erst solche grosse Werk
Gottes werden gesehen werden / davon zur andern Zeit. 3.
Propter paternum ejus erga nos affectum, summumque in
nos dominum ; weil GOTT Väterlich gegen uns ge-
sinnet / das höchste Lehn / die höchste Gewalt und Herr-
schafft über uns Menschenkinder hat / daher Mal. 1.
GOTT sagt: Ein Sohn sol seinen Vater ehren / und ein
Knecht seinen HERRN ; bin ich euer Vater / wo bleibet mei-
ne Ehre / bin ich euer HERR / wo fürchtet ihr mich dann ?
4 propter mandata ejus, wegen seiner Gebot und Befehl /
darinnen er solche Furcht von uns erfodert / die er auch dar-
umb gegeben / damit solche Furcht seiner Göttlichen Ma-
jestät in uns erwecket werde / wie geschrieben steht Deut. 4.
Versamle mir das Volck / daß sie meine Wort hören und
lernen

Ps. III, v. 2.

Jer. 5, v. 22.

Matth. 8, 26

Mal. 1. v. 6.

Deut. 4, v. 10

Ehren-Schule/der Neu-erbauten

Matth. 10,
v. 28.

lernen mich fürchten all ihr Lebtag auff Erden/und lehren
auch ihre Kinder. 5. Propter Poenas, wegen der Straffen/
die er den Übertretern seines Gesetzes dräuet. Darumb
vermahnet Christus nicht die jenigen zu fürchten / die nur
den Leib tödten/sondern vielmehr den/ der Leib und Seele
kan ins Hölliche Feuer stoffen/Matth. 10.

(2) Patien-
tiam

Amos. 3, v. 6
Ps 77, v. 11.
Matth. 10,
v. 29.

Die Gedult ist/ wenn wir in Herzens Demuth er-
dulden/leiden/tragen und ausstehen/ alles was uns Übels
wiederfähret / glauben und wissen / daß kein Ding uck in
der Stadt sey/ daß G D E nicht thue / Amos. 3. und
welches Wille auch niemand widerstehen kan/dessen Rech-
te alles endern kan/ ohne welches wincken und zulassung
auch nicht ein Spering vom Dach fällt/Matth. 10. Der-
wegen sollen wir uns auch solchen Willen Gottes gefallen
lassen/und geduldig seyn/in allerley Trübsal / was er uns
auffegt/mit Sanftmuth ertragen: Und diese Tugend
ist auch ein vornehm Stück des rechten und waren Got-
tesdiensts; deswegen spricht der Apostel/ Ebr. 10. Gedult
ist euch von nöthen/daß ihr den willen Gottes thut; macht
auch damit ein Unterschied im Creus und Unglück zwis-
schen den Frommen und Gottlosen. Die Gottlosen und
Verdampften/wie auch die Teuffel selbst leiden und dul-
ten zwar auch die Plagen / so ihnen von G D E zuge-
schickt werden/aber ungerne/mit Ungedult/ Murren und
Widerwillen/ in dem sie G D E im Himmel lestern
für ihren Drüsen / Apoc. 16. und ihnen wol tausenterley
Tod wünschen/daß sie nur einmal verderben möchten / da
sie doch sonst schon verdorben/weil sie immer schreien:
Ihr Berge fallet über uns/2c. Luc. 22. die Frommen und
Gottseligen aber/die ergeben sich dem Willen Gottes/ber-
ruhen:

Luc. 23, v. 30

Johanns Georgen Stadt.

ruhen drauff/wissen das sein Will in Glück und Unglück/
in Leid und Freud allzeit der beste ist; wie denn unsere
Kulanten sich unter einander darzu selbst vermahnen / sin-
gend: Ach lieben Christen habt Gedult / obs euch schon
hoch thut schmerzen/das ihr ohn alle eure Schuld / alles
habt müssen verschmerzen / **G D E** wirds euch gewiß in
Ewigkeit/wieder einbringen durch grosse Freud/ und alles
wieder rufen. Nun mag es gehen/wie es geht/wir köns
nen nicht es verkeren/ die Welt die ihr in Lichten steht / wird
sich wol selbst verkeren/ ihre Freude / Pracht und Herrlig-
keit/bestehet nur eine kleine Zeit / ihr End ist ewig heulen.
Dergleichen Gedult war bey dem Mann Gottes Job; Job. 2, v. 10.
Da er saget: Haben wir das gute vom H. Erren empfangen/
warumb solten wir das böse nicht auch mitnehmen; und
weiter: Der H. ERN hats gegeben/der H. ERN hats ge-
nommen/der Name des H. ERN sey gebenedeyet / c. 1, cap. 1, v. 21.
beym David / der in seinem Exilio und Verfolgung
sprach: werde ich Gnade finden vor dem H. Erren / so wird
er mich wiederholen / und wird mich sie sehen lassen und
sein Hau; spricht er aber also: Ich hab nicht Lust zu dir;
sihe hier bin ich / er machs mit mir / wie es ihm wolgefält / 2. Sam. 15,
v. 25. 26.
2. Sam. 15. Paulus/Phil. 4. Ich hab gelernt/bey welchen
Phil. 4, v. 13.
ich bin/mir gnügen lassen. Nun wie ihr bisher euer Elend
G D E befohlen: so übet ferner Gedult in solcher Trüb-
sa/erweiset euch als Diener Gottes/und tröstet euch fern-
er: singet: Aber der Christen Dörfftigkeit / ihr Angst/
Noth und Beschwerden/wird sich verkehrn in eitel Freud/
es wird alles gut werden/im Himmel/ drum verleihs Ges-
dult/Streuer **G D E** durch deine Huld/das wir erlöset
werden.

Ehren-Scule/der Neu erbauten

(3) Invoca-
tionem.

Die Anruffung wird hier genennet eine innerliche Erhebung des Herzens zu **G D T** / da ein gläubiger Christ aus rechtem Gottseligen Eifer / Andacht und Zusammenfassung des Herzens und aller Gedancken/wegen des Unglücks und Unheils/so ihm zuhanden stößt/sich zu **G D T** wendet / wie Hiskias in seiner Kranckheit / mit Seuffzen sein Anliegen **G D T** klaget / in seinen Schoß mit Betrübniß ausgisset und ausschüttet. Denn freylich ist kein besser Mittel in Verfo'gung und Creutz/als das liebe Gebet/dessen euch jr Eru'antē auch billich solt gebrauchē/ und wie ihr bisher gesungen/ und eure Noth **G D T** geklaget/so thut ferner / seuffzet weiter: Ach **H E R R** sih doch den Jammer an/der sich ist thut begeben/groß Klagen ist bey iederman/umb falsche Lehr und Leben / vertilget wird dein heiligs Wort/und abgeschafft an manchem Ort/nach unserm B'ut sie streben. O lieber **G D T** / erbarm dich doch/der armen Erulanten / und spann sie wieder aus dem Joch / die dich so frey bekanten / für ihren Feindn ganz unverzagt / ob sie darüber sind verjagt / tröst sie in frembden Landen. Und diese Tugend ist das vornehmste Stück des waren Gottesdienst/die rechte Ehre / so **G D T** gebürt/wie **G D T** selbst/ Psalm 50. es begehrt / ruffe mich an in der Zeit der Noth / und Jacob 5. leidet unter euch iemand/der bete/und das heist **G D T** anbeten / in Geist und Wahrheit/Joh. 4. das ist/innerlich und mit andächtigen Seuffzern/wenn schon die Zunge nicht redet/ wie Moses also betete / Exod. 14. daß **G D T** saget / was schreyest du zu mir/und Hanna/die in ihrem Herzen redet/ daß nur allein die Lippen sich regten / und ihre Stimme niemand hörete/1. Sam. 1. in Wahrheit / das ist/aus wa-
rem

Pf. 50, v. 15.

Jac. 5, v. 13.

Joh. 4, v. 23.

Exod. 14, v. 15.

1. Sam. 1, v. 13.

Johann Georgen Stadt.

rem Glauben / und nach dem Willen Gottes. Das ist die Regel unsers Gebets / wie auch der alte Vers lautet :

Ut tua pertingat, penetretque oratio cælum,
corde sit ex puro, sit brevis atque frequens.

Hiermit consentiret Johannes 1. Epist. 5. das ist die Freudigkeit die wir haben zu Gott / daß wir etwas bitten nach seinem Willen / so erhöret er uns / doch daß es im Glauben geschehe / denn ein Zweiffler empfähet nichts / Jac. 1. er bitte aber im Glauben / und zweiffle nicht / Denn wer da zweiffelt / ist gleich wie die Meers Woge /c.

1. Joh. 5, 14.

Endlich die Danckbarkeit kömpt her aus Betrachtung der Werke Gottes / so allzeit gerecht und heilig sind / ob sie schon unserm Fleisch nicht allzeit angenehm; daher auch die / so Gott fürchten / und vor Augen haben / ihm allzeit danckbar seyn / nehmen des Apostels Vermahnung in acht / Coloss. 3: Alles was ihr thut mit Worten und Wercken / das thut alles in dem Namen JESU / und dancket Gott und dem Vater durch ihn / und Thess. 5. seyd danckbar in allen Dingen. Im Glück und Wolstand dancken sie Gott / vor das gute und zugeworffenen zeitlichen Gütern / erkennen daß alle gute Gaben von Gott kommen; Im Unglück dancken sie Gott vor die Gedult und Kräfte / die er ihnen verliehen / daß sie nicht verzaget / und im Creutz umbkommen / und daß er durch solche Väterliche Züchtigung sie würdiget / und bereitet / daß sie nicht sampt der Welt verdampt werden / 1. Cor. 11. Wenn wir gerichtet werden / so werden wir von dem Herrn gezüchtiget / auff daß wir nicht sampt der Welt verdampt werden.

(4) Gratiarum actionem.

Coloss. 3, 17.

1. Thess. 5, 18

1 Corinth. 11
v. 32.

Daher

Ehren-Steule/der Neu-erbauten.

Job. 1, v. 21. Daher lobet auch Job mitten in seinem größten Unheil den Namen Gottes / cap. 1. David spricht: Ich wil den heilsamen Kelch nehmen/und des HERRN Namen predigen/Pf. 116. und weiter: Gelobet sey der HERR täglich/Pf. 68, v. 20. **Pf. 68.** Solche Danckbarkeit kan erwiesen werden/wenn wir uns selbst ihm zum Opffer dargeben / all unser Thun und Werke/Gedanken und Gliedmassen des Leibes zu seiner Ehr anwenden / wie Rom. 12: Ich ermahne euch aber lieben Brüder / durch die Barmherzigkeit Gottes/ daß ihr eure Leiber begeben zum Opffer / das da lebendig/ heilig/und Gott wolgefällig sey/welches sey euer vernünftiger Gottesdienst / und solche Beschaffenheit hats nun mit dem innerlichen Gottesdienst / dergleichfals von uns erfordert wird/welchen zu leisten wir auch verbunden. Wolt ihr Exulanten nun den Gott Israels recht ehren / und zwar innerlich und mit dem Herzen/daß euch solt wolgehen in solcher **WANN-GESCHEN-SAADT** / so müßt ihr euch dieser Tugenden auch befließen / vor allen Dingen Gott fürchten / als welcher ins verborgene strichet / und allen Verächtern seines Worts dermal ein Wetter zu Lohn geben wird / da es denn schrecklich wird seyn/in die Hände des lebendigen Gottes fallen; ihr müßt gedultig seyn/weil der HERR die seinen weiß aus der Versuchung zu erlösen/herzlich und inbrünstig Gott anrufen/ und fleißig beten/zugleich Gott dancken / daß er euch bis hierher gebracht hat/so wird euch denn schon alles zufallen seyd ihr fromm/Gottfürchtig und trauet Gott / so werdet ihr leiden keine Noth.

Berner so kan und wird der **GOTT** Israels auch

Johann Georgen Stadt.

auch geehre 2. externè seu ore, äußerlich und mit dem Mund; wolt ihr den **GOTT** Israels / der euer Theil ist / den ihr im Herzen habt / recht ehren / daß er euch auch wieder ehre / so müßt ihr ihn und sein Wort auch äußerlich / und mit dem Mund bekennen / denn weß das Herz voll ist / da geht der Mund über. Wer nun **GOTT** recht fürchtet / und reines Herzens ist / ihn seine Zuversicht und Trost seyn läßt / wie David Psalm 73 : Israel hat den noch **GOTT** zum Trost / wer nur reines Herzens ist / der läßt sich auch zur Zeit der Anfechtung von solchem Gott weder Lust noch Furcht abwendig machen / und von der Liebe **GOTTES** / die da ist in Christo **IESU** nichts scheiden / sondern er bekent ihn mit dem Munde / und läßt sein Wort die Wahrheit seyn / das ist / er besucht öffentlich die Evangelischen Predigten / geht zur Beicht und Abendmal; drum sagt Christus Matth. 10. wer mich bekent für den Menschen / den wil ich auch bekennen für meinem himmlischen Vater / wer mich aber verleugnet / für den Menschen / den wil ich auch verleugnen für **GOTT** meinem himmlischen Vater / und Paulus Rom. 10. so du mit dem Munde bekennest **IESUM** / daß er der **HERR** sey / und gläubest in deinem Herzen / daß ihn **GOTT** von den Todten auferwecket hat / so bistu selig / denn so man vom Herzen gläubt / so wird man gerecht / und so man mit dem Munde bekent / so wird man selig; un Petrus: Seyd allzeit bereit zur Verantwortung gegen iederman / der Grund fordert der Hoffnung / die in euch ist / und das mit Sanftmütigkeit und Furcht / und habt ein gut Gewissen / auff daß die / so von euch affterreden / als von Belthätern / zu schanden

Deus colitur II ore seu externe.

Matth. 12, v. 34.

Pf. 73, v. 1.

Rom. 8, v. 39

Matth. 10, v. 32. 33.

Rom. 10, 9. 10

1. Pet. 3, 15. 16

Ehren-Steule/der Neu-erbauten

den werden/das sie geschmähet haben euren guten Wandel/in **CHRISTO**. Also bekennen die drey Israelliten die himmlische Wahrheit/ und ehren **GOTT** auch mit dem Munde / ob sie schon drüber in feurigen Ofen müssen kriechen/sagend : **Sihe unser unser GOTT**/ den wir ehren/ kan uns wol erretten aus dem glüenden Ofen/ dazu auch von deiner Hand/und so ers nicht thun wil / solt du dennoch wissen/das wir deine Götter nicht ehren / noch das güldene Bild/das du hast setzen lassen/anbeten wollen/

Dan. 3, 17. 18. Dan. 3. Daniel selber bekent seine Religion / ob er schon

Dan. 6, v. 10. drüber muß in die Löwen-Grube geworffen werden/cap. 6. Der alte neunzigjährige Eleasar wil seinen grauen Haaren nicht zur Schande thun/das er solte abfallen/2. Mac. 6. die sieben Brüder lassen sich drüber würgen / wie die Hünlein/cap. 7. der edle Ritter Gordius wolte seine Confession nicht auff Schrauben setzen/und nach seiner Freunde Rath/den **HERREN JESUM** allein im Herzen behalten / sondern sprach : Mein **HERR JESUS** hat mir nicht allein das Herz / sondern auch die Zunge gegeben/die kan ich nicht zwingen/ das sie ihren Werckmeister verleugne. Corde credimus ad iustitiam, ore ad salutem confitemur, spricht Basilus. Wie greulich stinckts/weiß Demas abfält von Paulo / und ein Welt-Kind wird/

2. Tim. 4, 10. 2. Tim. 4. wie eine Schande istts? wenn Ecebolius allzeit gläubt/wie seine gnädige Herren gläuben / und darnach für der Kirchenthür Busse thut/sich auff die Erden streckt und sagt : Calcate me salem infipidum,

Antithesis veterum hareticorum. Zwar die Priscillianisten / Edesseer / Adiphoriten/ Basilides/neben den Hechesitern geben vor / es sey nicht allzeit nöthig/das man die Bekentniß im Herzen am Tag gebe /

Johann-Georgen-Stadt.

gebe / sonderlich zur Zeit der Verfolgung / da könne man
wol hinder dem Berg halten / und sey nicht Noth / das man
einem ieden anzeige / was man gläube. Viel sind heutiges
Tages gleicher Meinung / die das Acker / Gut / Ochsen
Kauff / und andere zeitliche und Weltliche Güter höher
geacht / als Gottes Abendmal / da doch vielmehr ist Gottes
Abendmal / als Weltliche Güter allzumal. Mancher
spricht / ich bin gezwungen worden / ich hab müssen Catho-
lisch (so genant) werden / ich wil aber doch wol in meinem
Herzen gut Evangelisch bleiben / und gläuben was ich wil /
ich wil beten wie vorhin / und gläuben an den **G D E** /
an den ich zuvor gegläubet habe / haben wir doch alle einen
G D E. Aber mein liebes Herz / es ist falsch und unrecht;
das sind Halbschebel / die auff beyden Bäncken waschen /
zweyen widerwertigen Herren dienen wollen / welches
nicht seyn kan; ob du gleich meynst / du seyest ein frommer
Knecht / dienst zweyen **H E R R E N** / deine Sache stünde recht /
so spricht doch dein **G D E** lauter nein / was du für hast /
das ist nicht fein / allein mein / oder laß gar seyn; daher
singt auch die Kirche gar fein: Es spricht der Unweisen
Mund wol / den rechten **G D E** wir meinen / doch ist ihr
Herz Unglaubens voll / mit der That sie ihn verneinen /
Es sol und muß der Glaub im Herzen / mit dem Mund /
wenn es von Nöthen thut / bekant werden / wilt du an-
ders nicht ein Heuchler seyn. Dencke ihm selber nach / liebe
Seele / was hält man in gemeinen Leben von einem solchen
Menschē / der in seinem Herzen anders gedencet / als er mit
dem Munde redet: Nichts? Er ist ein Zwenküngiger leicht-
fertiger Mensch; Also ist auch in Glaubenssachen bewand
und beschaffen / welches wol verstande der gefangene **C h u r**
fürst

& hodierno-
rum hypo-
critarum.

Refutatur

Matth. 6, 24

Cant. Lu-
theri ex
Psalmo 140

Illustratur
Simili

Ehren-Scule / der Neuerbauten

Exemplis.

Exemplis.

Exemplis.

Exemplis.

Exemplis.

Exemplis.

Exemplis.

Exemplis.

Exemplis.

Exemplis.

Exemplis.

Exemplis.

Exemplis.

Exemplis.

Exemplis.

Exemplis.

Exemplis.

Exemplis.

Exemplis.

Exemplis.

Exemplis.

Exemplis.

Exemplis.

Exemplis.

Exemplis.

Exemplis.

Exemplis.

Exemplis.

Exemplis.

Exemplis.

Exemplis.

Exemplis.

Exemplis.

Exemplis.

Exemplis.

Exemplis.

Exemplis.

Exemplis.

Exemplis.

Exemplis.

Exemplis.

Exemplis.

Exemplis.

Exemplis.

Exemplis.

Exemplis.

Exemplis.

Exemplis.

Exemplis.

Exemplis.

fürst / Herzog Johann-Friedrich / so in seinem Verant-
wortungs-Schreiben an Keyser / darinnen er sich beschwert
und weget / das Interim anzunehmen / so da hatte den
Schalck hinter ihm / unter andern fest : Ey G D T im
Himmel / das wolte deinen Namen jämmerlich mißbrau-
chen / und grausamlich lästern heissen / auch dafür zu achten
seyn / daß ich dich droben in der hohen Majestät / und meine
Obrißkeit hier auff Erden mit gefärbten Worten betriegen
und umbfüren wolte / welches ich doch mit meiner Seelen
allzu theuer bezahlen müste / denn das ist die rechte Sünde
in den heiligen Geist / davon Christus dreuet / daß sie weder
in dieser noch in jener Welt sol vergeben werden / ja Apoc. 3
wird gesagt / daß sie sollen ausgespesset werden / der Fluch
Christi sol sie treffen / Matth. 10. wer mich verleugnet vor
den Menschen / den wil ich wieder verleugnen vor G D T
meinem himmlischen Vater ; drum spricht David : Ich
gläube / darumb rede ich ; und weiter / ich rede von deiner
Zeugnissen / vor Königen und Fürsten / und schäme mich
nicht / Psalm 119. Wie also that Marggraff Georg von
Brandenburg / als er auff dem Reichs Tag zu Augspurg
von etlichen beredet / auch öffentlich bedrauet ward / er solte
das Evangelium verleugnen / und zu den Papisten treten /
da sagt er dem Keyser unter die Augen : Ehe er G D T
und sein Evangelium verleugnen wolte / er wolte ihm eher /
in Keyserlicher Majestät beyseyn sein Haupt abhauen
lassen. Über welcher freudiger Antwort sich der Keyser
auch höchlich sol verwundert und gesagt haben : Es müsse
gewißlich die Evangelische Lehre bessern Grund haben /
als die Papisten meineten. Lutherus seliger Gedächtes
niß / als ihm auffm Reichs Tag zu Wormbs Anno 1521.
vom

Johann: Georgen: Stadt.

vom Keyser ernstlich auffgelegt und anbefohlen worden/
seiner Lehr und Schrifften einen Wiederruff zu thun/ hat
er sich nicht nur allein mit Heroischem Helden-Muth ein-
gestellt / sondern auch seiner Lehr halben vor dem ganzen
Römischen Reich Rechenschaft gegeben / stattlich verant-
wortet / und freudig heraus gesagt: Es sey den / daß ich mit
Zeugnissen der Schrift / oder mit öffentlichen klaren
Gründen überwunden und überwiesen werde / so kan und
wil ich nicht widerrufen; hier stehe ich / ich kan nicht an-
ders / **G E T T** helffe mir!

3. Facto seu opere; mit der That und Wer-
cken / wenn wir uns zur waren Christlichen Kirchen halten/
da das Wort Gottes unverfälscht gelehrt / und die heiligen
Sacramenta unzerstückelt ausgeheilet werden / mit
David uns freuen / wenn wir sollen in das Haus des Her-
ren gehen / und seinen Tempel besuchen; denn ein guter
Baum bringet gute Früchte / und Christi Schaaffe hören
seine Stimme / Joh. 10. So muß man nun nicht die Pres-
dige und sein Wort verachten / sondern dasselbe heilig hal-
ten / gerne hören und lernen / öffentlich zur Beicht und
zum heiligen Abendmal gehen / und Christlich leben / denn
wer diß unterläßt / der verleugnet Christum / und ist sein
Verräther / und wenns jederman so wolte machen / würde
Christus mit seiner himmlischen Wahrheit nicht lang in der
Welt bekant bleiben; Deswegen sagt Christus / so ihr
bleibet an meiner Rede / so seyd ihr meine rechte Jünger /
Joh. 8. auch zur Zeit der Anfechtung alles verlassen / und
Christo nachfolgen; Denn Christus spricht / wer verläßt
Vater / Mutter / Häuser / Brüder / Schwester / Wiesen /
Acker /

Deus coli-
tur 3. Facto
seu opere.

Joh. 8. v. 31.

Matth. 19. 29.

Ehren-Seule/der Neu-erbauten

Rf. 125, v. 5.

Matth. 10,
v. 23.

Illos coll.
e. 23. v. 23.

12. v. 3. 101

12. v. 3. 101

Aecker umb meinet willen/der wirds hundertfältig wieder-
nehmen/und das ewige Leben ererben; und das heist Gott
auch mit der That ehren / und seinen Glauben mit den
Wercken bezeugen; die aber abweichen auff ihre frumme
Wege/wird der **HERR** wegtreiben mit den Ubelthätern/
Pf. 125. Nun ihr Exulanten und Verfolgten / ihr habe
bisher den Glauben im Herzen mit dem Mund bekant/
und mit der That und Wercken / nemlich mit der Flucht
an Tag gegeben/wie denn Christus spricht: Wenn sie euch
in einer Stadt verfolgen / so flihet in die andere, dadurch
GOTT recht geehret/sintemal mancher noch was wich-
tiges verlassen/und dem **HERRN** **JESU** zu ehren ver-
schmerzt; seyd nun nur getrost/und fahret fort in negotio,
sagte Maximilian. II. zu einem Evangelischen Theologo/
weiler ein sonder Gefallen an dem Christlichen Werck des
Concordien-Buchs hatte: O Doctor/ihr habt viel Fein-
de/aber fahret fort in negotio Concordiæ, **GOTT** wird
helffen: Also habt ihr auch schon Feinde/Neider/last euch
nicht irren/ob jene reich sind / werdet nicht kleingläubig/
sondern fahret in negotio des angefangenen Bauwesens/
so aus Bekänntniß und Standhaftigkeit zur Evangeli-
schen Lehr geschehen/fort/**GOTT** wird helffen/ der sihet
auff das niedrige / der ist allen gnug gewachsen; Er wird
auch der sämptlichen Anbauenden und ehrlichen Bürger-
schafft / in dieser **JOHANN** **GEORGEN**
STADT / Kinder und Kindes-Kinder regieren / daß
sie in die Fußstapffen der Beständigkeit ihrer lieben Eltern
treten; werdet ihr schon darüber greulich ausgekehert / vor
verloffene/untreue/meineidige gegen die Obrigkeit/als des-
rer Willen ihr nicht erfüllet hättet/ von Gegentheil gehal-
ten/

Johann Georgen Stadt.

ten/achtets nicht/leidets gedultig sagt doch der Mund der
Wahrheit Christus/selig seyd ihr/wenn euch die Leute umb
meinen willen scheiten und verwerffen / schmähen und lä-
stern/ist doch daraus kein Vntreu und Meineid zu schließ-
sen/sondern vielmehr Treu und Aufrichtigkeit/zu welchen
sich auch eine hohe Obrigkeit gutes zu versehen hat; denn
wer im geringsten treu ist/der ist auch im grossen treu; Eine
schöne Historia kan hier erzehlt und angehängt werden.
Der rechte fromme Kaysar Constantinus wolte seine Hof-
Leute auff die Probe setzen/ wie sie es mit ihrem Christen-
thum meineten/ drum ließ er sich vernehmen / wer nicht
würde folgendes Tages den Heidnischen Götzen opffern/
der so te seines Hof-Diensts verlustig seyn. was geschicht?
bald finden sich leichtfertige Gesellen/die geben sich an/sie
wolten willig und gerne ihrer Majestät gehorchen/(unans-
gesehen/das ihr Gewissen hiermit übel zu frieden war/) es
traten aber auch herzu etliche aufrichtige / ehrliebende
Herren/die sprachen: Aller gnädigster Herr und Kaysar/
nechst **G D T** ist uns unter der Sonnen niemand lieber
als eure Majestät / sollen wir für eurer Majestät Wohl-
farth sterben/willig und gerne / nur dieses wolle uns eure
Majestät nicht zu muthen / denn es ist wider **G D T**/
wider unsere Religion / wieder unsere Seele / wider unser
Ehr und Gewissen. Da druckte der Kaysar los/und wendete
sich zu den unbeständigen Wende-Hüten und sprach:
Ihr treulosen Buben/wie soltet ihr mir treu seyn / weil ihr
eurer Seelen/eurer Seligkeit/eurem **G D T**/eurem Ges-
wissen/eurer Religion/ und eurem eigenen Herzen vntreu
werdet; trollet euch bey Sonnenschein aus meinem Kay-
serlichen Hof / oder ich wil euch lassen Deine machen / die
andern

Matth. 5, 11.

Luc. 16, 7, 10

Ehren-Scule/der Neuerbenazu

andern aber/die ihrer Religion keinen Scheu getragen/er-
hub er zu grossen Ehren/und sprach; Sie wären ihm lieber/
als grosse Kästen voll Goldes. Also kan **GOTT** die
Bekenner seiner himmlischen Wahrheit zu Ehren erheben.
Drumb haltet ferner ob dem Wort und Lehre/habt Glaus-
ben und gute Gewissen/Christus wird euch erhöhen zu sei-
ner Zeit/habt ihr schon zeitliche Güter nicht/last die Welt
immer prangen / **GOTT** wird die Zeit ersehen wol an euch
auch anzufangen/geschichts nicht hier in dieser Welt/so
geschichts in jenem Leben / bleibt beständig/auff daß ich
dermal eins meinem **HERRN JESU** auch sein Wort
mit Freuden möchte können nachreden/**Joh. 17.** Ich habe
der keinen verlohren/die du mir gegeben hast. Denn gleich
wie es **Simoni von Cyrene** eine Ehre wird seyn/am Jüng-
sten Tag/der alles öffnet / daß er Christo sein Creuz hat
helffen tragen: Also wirds euch sämptlichen **Exulanten/der**
loblichen Bürgerschaft dieser **JERUSALEM** am Jüngsten Tag / wenn das Br-
theil wird gefället werden über die Verächter **GOTTES**/
das Lachen theuer werden / und alles im Feuer vergehen/
auch zu grossen Ehren gelangen / daß sie dem **HERRN**
Christo in so viel Widerwertigkeit getreu geblieben. Es
wird sie diese Beständigkeit so schön zieren/als **Matthiam**
seine Steine/und **Bischoff Babilam** seine eiserne Ketten/
die sie beyde wolten mit in die Grube nehmen.

Haecenus
mod9 Deum
colendi ex-
positus est,
sequitur
nunc causa
impulsiva
quæ sumitur
i. a Dei veri-
tate & uni-
tate.

Und zwar warumb wolten wir diesen **GOTT** / der
Israels GOTT ist/nicht allein ehren / ist er doch **1. DEUS**
verissimus, der warhafftige **GOTT**/der allein warer **GOTT**/
ausser welchem sonst kein anderer / wie er sagt bey **m Propheten**/
Ich allein bin **GOTT** / und sonst keiner mehr / ein
GOTT

Johann-Georgen-Stadt.

GOTT / Desgleichen nirgend ist / und Esa. 44. Ich bin
der erste und der letzte / und ausser mir ist kein **GOTT** /
Ich gebe meine Ehre keinem andern / noch meinen Ruhm
den Götzen. Denn ob es wol sind / die Götter genent wer-
den / es sey im Himmel oder auff Erden / (sintemal es sind
viel Götter und viel Herren) so haben wir doch nur einen
GOTT / den Vater / von welchem alle Dinge sind / und
wir in ihm / und einen **HERN JESUM** Christ /
durch welchen alle Dinge sind / und wir durch ihn.

Und weil er nun allein **GOTT** ist / so verbeut er im
vorhabenden Text / daß wir nicht andere Götter neben
ihm haben sollen / du solt nicht andere Götter ha-
ben / neben mir. Durch andere Götter werdē verstandē /
I. Idola gentium, der Heyden Götzen / so da nur von Mens-
schen Händen gemacht / und falsche Götter gewesen /
Mäuler gehabt / und nicht geredet / Augen und nicht gese-
hen / Ohren und nicht gehöret / wie da war Astharoth die
Göttin der Sidonier / so gestalt war wie ein Schaaff /
1. Sam. 31. Asdod der Philister Gott / so sonst auch Da-
gon genent / 1. Maccab. 10. Adramelech / der gestalt war
wie ein Pfau oder Maul-Esel / davon zu lesen 2. Reg 17.
ein ieglich Volck machte seinen Gott / und thäten sie in die
Häuser auff den Höhen / die die Samariter machten / ein
ieglich Volck in ihren Städten / darinnen sie wohneten ;
die von Babel machten Suchoth Benoth / die von Chuth
machten Nergel / die von Hamath machten Asima / die
von Sepharvaim verbranten ihre Söhne dem Adrame-
lech. Ein solcher Gott war auch das gegossene Kalb / das
im Abwesen Moses durch Arons anstiftung solte die

Esa. 44, v. 6.

Esa. 42, v. 8.

cap. 43, v. 11.

1. Corinth. 8

v. 5. 6.

DEUS ve-

rus & unus

opponitur

(1) Idolis.

1. Sam. 31, 10.

1. Macc. 10,

v. 28.

2. Reg. 17, 31.

M

Kinz

Ehren-Seule/der Neuserbauten

(2) Imagi-
nibus ad
cultum pro-
stantibus

Dan. 3, v. 1,
seqq.

Ex. 20, v. 22,

Kinder Israel aus Egypten geführet haben; der Bel zu Babel/der Drach zu Babel/so die Babylonier anbeteten/welchen hernach Daniel umbbracht / ohne Schwert und Stangen/durch Pech/Fett und Haar. Und solche Götter verbeut nun **GOTT** / denn deswegen hat er zum öf-tern Land und Städte umbgekehrt / und ist die Geistliche Hurerey. 2. imagines & sculptilia ad cultum prostantia, Bilder und Gemälde/ so da auffgericht werden göttlich zu ehren/und an zu beten; also ließ Nebucadnezar ein gülden Bild machen/60. Ellen hoch/und 6. Ellen weit/ und ließ es setzen im Lande zu Babel/auff einen schönen Anger und befehlen/wenn der Posaunen-Schall gehöret würde/ sollte alles Volck niederfallen / und dasselbe anbeten / bey Pöen des glüenden Ofens. Wer nun solche Bilder/güldene und silberne Götter göttlich ehret und anbetet / der hat auch andere Götter/wie denn **GOTT** selbst / Exod. 20. solche gemachte güldene Bilder andere Götter nennt: So fern sie aber nicht göttlich zu ehren gesetzt/kön- nen Bilder auch wol gedultet werden / wie denn dreyerley seynd/ 1. Superstitiosæ imagines, abergläubische / abgöttis- sche / gottlose und schandbare Gemählde / derer viel von Poeten und andern Menschen erticht. 2. Typicæ, die auff den zukünfftigen Messiam gewiesen haben / als da waren die beyde Cherub über der Laden des Bundes / die ehrene Schlange/2c. 3. Historicæ, die uns allerhand Historien/ geistliche und weltliche fürmahlen. Die ersten werden nun billich unter den Christen nicht gedultet/denn Narren- theidungen sollen ferne von ihnen seyn. Der andern bedürf- fen wir nicht mehr/denn nach dem der Körper / der **HERR** **CHRIS**

Johann:Georgen:Stadt.

Christus selbst kommen ist / sind die Figuren / Schatten
und Bilder auffgehoben. Die Historischen aber behalten
wir/nicht als solten sie der Leyen Bibel seyn / und sie zum
Glauben bringen/denn so'ches thut eigentlich das Wort
Gottes/sondern 1. daß die Einfältigen das Wort desto
besser verstehen/wenn es nicht allein ihnen in die Ohren ge-
predigt/sondern auch vor die Augen gemahlt wird. 2. Daß
auch ihrem Gedächtniß geholffen werde / und sie sich des
angehörten Worts erinnern / wenn sie die gemahlte Hi-
storiā anschauen. 3. Und dann / wenn ihnen Christus
also far die Augen gemahlt wird/und anderer Heiligen
Gottselige Werck / daß es in ihren Herzen Gottselige
Gedanken / und Christliche Andacht zu fleißiger Nach-
folge erwecke. *Objecta enim movent sensus*, was einer vor
Augen hat / das geht ihm zu Herzen / und bewegt ihn.
Pecciren derwegen die Calvinisten in defectu. daß sie gar
keine Bilder und Gemahldē dulden/sondern allenthalben/
wo sie Oberhand bekommen / mit Gewalt abschaffen/
est enim in Novo Testamento adiaphorum von GOTT
weder geboten noch verboten. 3. *Sancti demortui*, die
verstorbenen Heiligen; denn wenn man dieselben anruft/
so macht man auch andere Götter / denn die Ehre der An-
ruffung gebürt allein GOTT; wer sie nun anruft/der
hat andere Götter ausser dem waren GOTT. Zudem so
führet so'che Anruffung der Heiligen in der Christenheit
nur eine neue Heydenschaft ein / und macht die getauften
Christen wieder zu natürlichen Heyden/wie denn solche er-
richtete Anruffung der Heiligen aus der Heydenschafft
meistentheils ihren Ursprung hat; denn dieselben haben

(3) Sanctis
demortuis.

Ehren-Seule/der Neuerbauten.

ihnen eingebildet / der Obriste **GDZ** der bekümmere
sich allein umb den Himmel / und sey bemühet / daß er die
Sterne ordne/und daselbst seine Lust und Kurzweil habe/
den Erdkreis aber habe er den untern Göttern zu regieren
eingethan : Wer nun daselbst Glück und Wolfarth haben
wolle/der müsse solches bey den untern Göttern suchen/
die bringens hernach mit Gelegenheit bey dem Obristen
GDZ an / und erlangen was ihm nüz und gut ist.
4. Bona animi, corporis & fortunæ, Güter des Gemäths/
Leibes und Glücks/wenn einer auff seine Kunst/Verstand
Weisheit/Geschicklichkeit / Leibes-Stärke, Schönheit/
Gesundheit / oder zeitlich Gut und Reichthumb trauret/
und seine Hoffnung drauff setzet. Die Erfahrung bezeugts/
daß viel auff solche Dinge mehr Vertrauen setzen / als
auff Gott; weswegen Christus selbst das Reichthumb nennet
den Mammon / eignet ihm zu eine Person eines grossen
Deasiri / als sey es der Kasten-Gott / wie von jenem
Thumbprobst / der eine grosse Lade voll Geld vergraben/
gemeldet wird/daß er drauff geschrieben: der **HE** ist
hier/der Küster aber/der es gestolen/wider drüber geschrie-
ben/surrexit Dominus, non est hī, der **HE** ist auffgestan-
den/ und ist nicht hier.

(4) Bonis
animi, cor-
poris & for-
tunæ.

2. ab admi-
rabili DEI
Majestäte.
Pf. 96, v. 4.

Deut. 6, v. 4.

2. Er ist **DEUS** mirabilissimus; ein wun-
derbarer **GDZ** / wunderbarlich über alle Götter
sagt David. Ach frenlich ist dieser **GDZ** ein recht
wunderbarlicher **GDZ** / 1. dem Wesen nach / denn Er
ist einig im Wesen/und dreyfach in Personen: Wo ist nun
so ein **GDZ** / wie dieser **GDZ** ist. Deut. 6. Höre
Israel

Johann-Georgen-Stadt.

Israel/der HERR unser GOTT ist ein einiger GOTT/
und 1. Joh. 5: Dreye sind/ die da zeugen/ der Vater / das
Wort/ und der Geist / und die dreye sind eins. 2. Dem
Willen nach/ daß er niemand unter den Menschen Kin-
dern wil verlohren haben, deswegen heist er wunderbar/
Esa. 9. Dessen Gedancken weit höher sind denn unsere
Gedancken/und seine Wege denn unsere Wege. 3. Sei-
nes Regiments wegen/ seiner wunderbarlichen Regierung
und Führung halber/ so er mit seinen Gläubigen vornimbt/
welche er zu zeiten so wunderlich führet/ daß sie nicht wissen
wie sie mit ihm dran seyn / obs gut oder böß gemeint sey/
daher wird auch gesagt: Er führet uns wie die Jugend;
ist das nicht auch wunderlich/ daß euch Exulanten GOTT
hicher an Fasten-Berg geführet/ daß ihr euch da unter die
Stöcke und Höcker setzen und anbauen müssen/ (Er sey
mit dem Schatten Gottes bedeckt) so führete er wunders-
lich die Israeliten / brachte sie doch endlich ins gelobte
Land; Nun wie wunderlicher GOTT mit euch spielet / ie-
desto mit wunderlichem Sieg wird er euch bringen ins
himmlische gelobte Land / so ihr bleibet im Glauben und
Liebe; der GOTT des Himmels gebe euch Freude vor das
Leid/ das ihr erlitten.

3. DEUS potentissimus, ein mächtiger
GOTT / der da überschwenglich thun kan / über alles
das wir bitten oder verstehen; Ach freylich hat seine Hand
zu helfen kein Ziel / wie groß auch sey der Schade / er kan
alles thun / was er nur wil / in Himmel und auff Erden/
wenn er nur spricht/ so geschichts, wenn er gebeut / so stehts

M 3

da/

1. Joh. 5, v. 7.

Esa. 9, v. 6.

Esa. 55, v. 9.

Pf. 4, v. 4.

Pf. 48, v. 15.

3. à singula-
ri DEI pote-
stare

Eph. 3, v. 20.

Pf. 13, v. 6.

Ehren-Steule/der Neuerbenau

Da/er kan Abraham aus Steinen Kindern erweckē/er kōn-
te hier in der Wüsten Steine zu Brot machen / denn bey
GOTT ist kein Ding unmöglich / wie er denn solches schon
erwiesen / in dem er gute und stattliche Steinbrüche offens-
baret/da man sonst den Kirch-Bau mit einer Mauer in
die Höhe zu führen wol hätte müssen unterwegen lassen/
daß man selbstn stracks in der Nähe hat können Steine
lassen brechen / und viel/so wegen Geld-Mangels nicht
bauen und ihre Handwercke treiben können / mitler Zeit
durch solch Mittel/als Steine brechen / etwas erwerben /
und sich doch ernehren / und das tägliche Brot haben kōn-
nen. Wie viel würden ihre Häuser haben müssen unge-
bauet lassen / ja gar wieder davon ziehen / wenn sie hätten
sollen (wie vor dieser Zeit geschehen / da das Hammer-
Werk auff der Deutschen Seiten angefangen worden
& (auen) den Laim/damit man das Klebrig macht / und
die Häuser kleubet / von der Platten erst lassen herunter
führen? Es würde den meisten unmöglich seyn gewest zu er-
schwingen/so schaffete GOTT / daß wo man hier auff
dem anbauenden Platz hinein grub / eine solche Laimichte
und Thonichte Erde sich befand / welches zum Klebrig
gar wol dienete / fest und zehe war / dessen hernach alle
brauchten. Sehet so macht's Gott/daß wirs können ertras-
gen/Er hilfft aus Noth/der fromme Gott/rc.

4. à paterna
providentiâ

Pf. 40, v. 18.

4. DEUS providissimus; ein solcher Gott/
der da vor uns sorget / umb uns Menschen be-
kümmeret ist / auff uns denckt / trachtet und sihet /
wie Ps. 40. Ich bin arm und elend/aber der HERR sor-
get

Johann-Georgen-Stadt.

get vor mich / David sagt / also daß alles was geschieht /
geschichte durch seine Providenz und Versehen.
Denn ohne seinen Willen kan nichts geschehen / auch nicht
ein Haar vom Haupt fallen / so wenig als ein Sperling
vom Dach fällt / Matth. 10. daher sagt David / Ps. 139.
HERR / du erforschest mich / und kennest mich / ich sitze
oder stehe auff / so weistu es / du verstehest meine Gedancken
von ferne / ich gehe oder liege / so bistu umb mich / und siehest
alle meine Wege / denn sieh es ist kein Wort auff meiner
Zungen / das du HERR nicht alles wissest; Du schaffest
es / was ich vor oder hernach thue. So ist ie gewißlich dieser
Bau der JOHANN-GEORGENS-STADT
längst von GOTT beschlossen / so hat GOTT eurer als be-
ständiger Evangelischer Christen Gedancken schon ge-
gewußt und auch erforschet. Denn weiß GOTT / wenn
wir sitzen / oder auffstehen; Ist GOTT umb uns / wenn wir
gehen oder liegen / so ist ja kein Zweifel / er muß eure gute
Intention und Vorsatz / eure Herzen längst erforschet ha-
ben / und eher gewußt / als es in der Zeit von euch heraus ge-
brochen / ehe ihr noch dran gedacht / drum sein Bewußt
und Will gewißlich darbey. Denn gleich wie ein kluger
Werck-Meister / ehe denn er die Hand an ein Werck legt /
alles zuvor her in seinem Kopff entwirfft und abbildet / her-
nach es genau umbcirckelt / damit sich alle Fugen wol in
einander schicken / und in gleicher Proportion stehen / und
so etwas sich so gleich nicht schicken wil / er alsbald mit der
Segen / Hammer / Beil / und andern Instrumenten hin-
der her ist / und es einrichtet: Also wil David sagen / mache
es auch der fromme und grundgütige GOTT / der verstehe
alle

Matth. 10.
v. 29. 30.
Ps. 139. v. 1.
2. 3. 4.

Ehren-Steule/der Neuerbauten

2. Cor. 5, v. 1.

Num. 10, 35.
v. 36.

alle unsere Gedancken von ferne ; ehe dieselben noch da
seyen/ordnet er sie zu dem Zweck/das sie seiner Ehr und uns
ser Seligkeit müssen dienen. Wenn aber der alte Adam
allzu tölpisch seyn wil/und sich nicht schicken zu der engen
Pforten des Himmels / da sey er mit dem Hammer des
Gesetzes/mit der Sege des Creuzes/mit der Feilen vieler
Anfechtung und Verfolgung frisch hinder uns her / auff
das wir würden ein Bau von GOTT erbaut/ 2. Cor. 5.
ein Haus nicht mit Händen gemacht / sondern das ewig
bleibt im himmel. Sehet so genau hat GOTT in acht/alle die
so Christum Jesum angehören/das er gleichsam mit ihnen
sich setzt und aufsteht/mit ihnen geht und liegt / und man
warhafftig von einem iedweden frommen Christen sagen
kan/was dorten Moses sagt / wenn die Lade Gottes sich
erhub : HERR / stehe auff / und laß deine Feinde zerstreuet
werden / 2c. und wenn sie wieder kam : HERR / komme zu
der Menge der Tausenten in Israel. Denn bey froms
men Christen lebet/schwebt/ und ist auch GOTT / wie
David bezeugt/so bistu umb mich da das Wörtlein Zarah
so von Zer herkompt / bedeutet eine Circumferenz oder
Krone/damit alles fein artig umbfangen / und beschlossen
ist. Denn also umgibt uns GOTT der HERR / und
verschleust unser Seel und Leib / Sinn / Werk und Ges
dancken / bewahrt uns durch seine Macht / macht gleich
von lauter Güte / Gnade und Barmherzigkeit / einen
wunderschönen Kranz oder Circkel umb uns herum/das
wir unter dessen Schutz und Schirm frey sicher wider al
les wüten und toben der Gottlosen Welt sitzen und woh
nen mögen. Dessen solt ihr Exulanten euch in eurer Ver
folgung

Johann Georgen Stadt.

gang und Exilio vornemlich trösten. Denn ist Gott für euch
wer wil wider euch seyn? Trotz demnach allen Feinden/
die uns ein Haar krümmen solten / denn Christus hat sie
gezehlet / Matth. 10. Ist GOTT bey euch / so werdet
ihr wol bleiben / wenn gleich die Welt unter gieng / und
die Berge mitten ins Meer fielen / 2c. Gehen wir schon auff
gefährlichen Wegen / sitzen wir zwischen Feinden / stehen
wir auff hohen Spitzen / da wir leicht fallen könten / laßt uns
nur getrost seyn / der HERR JESUS weiß dieses
auch / und ist bey uns. Daher Augustinus saget: Lieber
Mensch / was fürchtestu dich vor den Menschen / der du si-
hest in dem Schoß Gottes / falle nur nicht von diesem
Schoß Gottes durch Unglauben / und was du daselbst
wirdest leiden / das wird dir dienen zur Seligkeit und nicht
zum Verderben. Ach GOTT leugt nicht / solt er etwas
reden / und nicht thun / solt er etwas sagen und nicht halten;
Nun sagt Er ja / Er wolle uns in Trübsal Brot / und in
Aengsten Wasser geben / und vor uns sorgen; Ey wie fein
habet ihrs schon erfahren / wie augengreifflich istis? denn
da sich anfänglich etliche bekümmerten / und sorgten / wo
man da wolte Wasser nehmen / theils auch die Benachts-
barten euer spotteten / als die sich der Armen Verfolgten
Unglück freueten / nicht verstehen / daß ihres mittler zeit
blühe / meineten / es würde kein beständig Thun werden /
es würde wegen Manglung des Wassers zu nichts wer-
den / sihe / da hatte GOTT schon durch seine Vorsorg
Wasser in den Felsen wie in einer Schlauche zusammen
gefaßt / in dem da ein Keller in eines Bürgers Haus / Hans
Demuths / gegraben wurde / sich da ein Brunn erkiesste
N und

Matth. 10,
v. 29.

Pf. 46, v. 3.

Augustin.
Serm. 6. de
verbis Do-
mini

Esa. 30, v. 20.

Ehren-Steule/der Neu-erbauten

Elicitur
hinc Ufus
Didascalico

und fande/der Wassers die fülle hatte / davon die auff dem
Marckt wohnen / alle zu ihrer Nochturfft haben konten ;
ist das nicht Gottes Vorsorg / ist das nicht ein Wunder
für euren Augen ; gleich wie er den Israeliten in der Wüs-
sten Wasser gabe / da er den Fels ließ schlagen / zu geschweis-
gen der andern Wasser / die sich offenbahret / daß wir dara-
an gar keinen Mangel / wils **G D T T** / haben werden.
Das sol uns dienen 1. zu einer Lehre ; wir sollen hieraus
lernen / daß Gottes des H Erren Providens sich nicht
allein erstrecke auff die Individua / das ist / einen iedweder
absonderlich / sondern sich auch erstrecke auff das allerge-
ringste / so sich in der Welt / bevoorans mit dem gläubigen
Christen / begibt und zuträgt. Heyden konten sich darein
nicht gar wol schicken / wens ihnen wol gieng. Wenn Natis-
lius wieder gesund war / so konte Statius ausruffen und
schreyen : estis jo superi ! gewiß ist ein **G D T T** / der für
uns sorget : Hergegen wenn Tibullus stirbet / so zappelt
Ovidius gleich zwischen Himmel und Erden :

Cum rapiant mala fata bonos, ignoscite falso,
Sollicitor nullos esse putare Deos.

Sieweil es den Frommen so übel geht / ich bitte ver-
zeiht mirs / so halte ich dafür / es sey kein **G D T T**. Ja
Plinius fällt in die schändlichen Gedancken / daß der aus zu
rauschen sey / der da meinet / daß der hohe **G D T T** sich
umb Menschliche Sachen bekümmere / und Ovidius
lib. 2. Trist.

Utque

Johann Georgen Stadt.

Utque Deus cælumque simul sublimem tuenti,
non vacat exiguis rebus adesse Jovi.

Der grosse Gott Jupiter hat mit höhern Sachen zu thun / als daß er sich umb geringe Sachen auff Erden solte bekümmern. Aber ist **G D E** das sitzen / liegen / gehen / stehen / und die Gedancken bekant / daß Er dieselben regieret / so muß sich ja freylich die Göttliche Majestät auch umb geringe Sachen bekümmern / obs schon der Vernunfft lächerlich scheint. Was ist doch geringers am Menschen als ein Haar auff dem Haupt / derer man täglich viel ausbürstet und kämmet / und als einen Eckel beyseits räumet. Einem Keyser und König würde es verächtlich fallen / wenn er aller Unterthanen / geschweig denn aller Bettler Haar solte gezehlet haben / wäre ihm auch zu thun unmöglich : Allein vom **G D E** wird gesagt / daß Er alle unsere Haar zehle / Matth. 10. Daher freuet sich Augustinus im Geist gewaltig / sagend ; Si Deus ita curat superflua, in quanta securitate erit anima mea ? so **G D E** also sorgt vor das jenige / welches nur ein Ueberfluß ist / welches einem Menschen beschwerlich / wenns nicht abgeschnitten wird : In was stolzer / O in was sicherer Ruhe muß doch meine Seele seyn ? 2. Zum Trost ; dennorget **G D E** vor alles / hat er acht auff die Sperling ; nehret er die neidischen unnützen Raben / solte Er denn auch nicht vor euch Exulanten sorgen / O ihr Kleingläubigen / solte euch **G D E** Hülffe versagen / Er speist die Raben klein ; Weiß er unsere Haar / solte er denn auch nicht wissen deine sauren

N 2

Ufus Con-
solatorius.

Ehren-Seule/der Neu-erbauten

Pl. 56, v. 9.

sauren Tritt und Gänge/so du umb deines auffbauenden Hütteleins willen gethan / wie offte du gelauffen und gerennet ; niemand unter uns hat zwar dieselben gezeulet/so achtet auch niemand drauff/wie viel man täglich Tritt wegen seiner Verrichtung auff der Gassen thue ; **GOTT** aber zeulet deine Frucht / er fasset alle deine Verfolgungs-Threnen in seinen Sack/Ps. 56. O selige Tritte/ O selige Threnen / welche Christus zeulet ! Ey wolan /soorget Er nun auch vielmehr vor dieses Bauwesen / und hat es selber gestiftet/ und gleich wie dem Hiob alles zum besten dienete/so wird auch dieses angefangene Bauwesen auch bringen eine Friedsame Frucht der Gerechtigkeit / denen die dadurch geübet sind.

Regula POSTERIOR
Sinceram
reqvirit Dilectionem.

Betreffend die andere Haupt-Regel / die ihr solt in acht nehmen/wofern ihr wolt gesegnet seyn/ in dieser angefangenen neuen **JOHANNES-GEHEIMNISSE** **STADT** /und daß es euch und euren Kindern sol wol gehen ; so ist dieselbe **II DEUM** Israelis unicè diligas ; Den **HERREN** /den **GOTT** Israel müst ihr allein / und über alle Dinge lieben / ihm anhangen / ihn allein euer Erbtheil und Haabe lassen seyn / an ihm euch allein ergeben / weit über alle güldene Schätze / also daß ihr mit Augustino diß euer Symbolum auch last seyn ; **DEUS** meus, Amor meus, mein **GOTT** / meine Liebe / und mit der gläubigen Christenheit singet : Von **GOTT** wil ich nicht lassen/denn Er läst nicht von mir / führt mich auff rechter Strassen / da ich sonst irret sehr ; Ach freylich würdet ihr mehr als zu sehr geirret / gestrauchelt / und gefehlet haben / wo euch **GOTT** nicht seine Hand hätte gereicht / und
durch

Johann-Georgen-Stadt.

durch seine Gnade erhalten/als welche in euch Schwachheit
mächtig gewesen/das was ihr ist noch seyd/nemlich Evans-
gelische Christen/das seyd ihr durch Gottes Gnade. Denn
da kan ja keine Creatur meinen und deinen Willen gnüge-
sam erfüllen und sättigen/weil keine Creatur das vollkom-
mene Gut in sich hält / sondern nur das mitgetheilte von
GOTT ihrem Schöpffer. Denn gleich wie die Taube/
so aus dem Kasten Nox ausgeschickt worden / nicht finde
finden/da ihr Fuß ruhete / ob sie schon über den Gewässer
hin und her flog; Also kan auch meine und deine Seele
unter allen irdischen und vergänglichlichen Geschöpfen und
Creaturen nichts finden / das ihren Willen zur gnüge
könnte stillen und erfüllen / bevor aus im Tod und letzten
Stündlein/ohn allein GOTT/der da ist summum & infi-
nitum bonum, das höchste und unendliche Gut. Ist nicht
also/geliebten Pfarr-Kinder / was wir lieben / das haben
wir lieb / entweder weils groß / mächtig / und gewaltig ist/
oder weils künstlich und weislich / oder weils hübsch und
schön ist, was ist aber nun grösser/mächtiger und gewaltig-
ger als GOTT/vondem David sagt/Ps. 48: Groß ist Ps. 48 v. 1.
der HERR/er hat ja Gewalt über alle Menschen/
Königreiche/auff Erden/und giebt sie/wem er wil/ und er-
höhet die Niedrigen zu demselben / Er kan bald einen Ges-
ringen erhöhen aus dem Staube / und ihn setzen neben die
Fürsten seines Volcks; manch arm Kind steckt dahinden/
sucht sein Brot vor der Thür / GOTT weiß es wol zu
finden/zeucht's aus dem Staub hervor / zc. bald kan er eis-
nen Gewaltigen wieder vom Stul stossen / wie Nebucada-
nezars Exempel ausweist. Was ist künstlicher und weis-
ser

Ehren-Seule/der Neuerbauten.

Pf. 19, v. 1.

Pf. 104, v. 24

ser als **GOTT** / als welcher die Weisheit selbstens wo
wird ein Künstler gefunden werden/ der es **GOTT** wird
können nachthun / welcher die Himmel so ordentlich ge-
macht hat / daß auch dieselben seine Ehre und Weisheit
erzehlen/ Ps. 19? massen das grosse Gebäude des Himmels
nicht auff Seulen steht / und doch nicht einfällt. Ja der
uns nicht nur allein künstlich und wunderbarlich in Mutter-
leib macht und bereitet/ sondern auch weislich und wunder-
barlich von Jugend auff geführet; Er führet uns wie die
Jugend / daher wir mit David sagen müssen: **HEXX**/
wie sind deine Werck so groß und viel / Ps. 104. Was ist
schöner als **GOTT**? Sehen wir an den schönen Himmel/
wie der mit Sonn/Mond/und Sternen geziert/ wie er den
Wagen am Himmel und Orion gemacht / und die Glu-
cken und die Sterne gegen Mittag / so müssen wir uns
drüber entsetzen/wie viel schöner muß nun der seyn/der im
Himmel wohnet? Wie leuchtete das Angesicht Christi
gleich der Sonnen/wie wurden seine Kleider wie ein Licht/
als er auff dem Berg Thabor verkläret wurde; wie glänz-
tete/wie funckelte das Angesicht Moses/ da er mit **GOTT**
geredt hatte/auff dem Berge/er mußte eine Decke vorhän-
gen/weils die Kinder Israel nicht ansehen kunten. War-
umb wolten wir nun **GOTT** nicht über alle Dinge lieben?
Ach sagt auch mit David / Ps. 18. Herklich lieb hab ich
dich **HEXX**/mein Fels / ic. aller Creaturen Schönheit
ist gegen dieser nichts. Wenn ein vornehmer König sich mit
einer Jungfrau/so schlechtes und geringes Stands wäre/
durch Gesande und Unterhändler verlobete / thäte nicht
dieselbe nährisch und thörlich / wenn sie den König verließ/
und

Johann-Georgen-Stadt.

und den Dienern und Boten nachlieffe und anhinge; Also wil uns Gott zwar auch durch die Schönheit der Creaturen zu sich ruffen und locken / und zur Liebe gegen ihm ermuntern und auffwecken: Narrisch und thörllich handelten wir aber / wenn wir den Creaturen als den Boten mehr wolten anhängen / als Gott selbst / Geld / Gold / Silber / Häuser / Aecker / Wiesen mehr lieben als Gott / da dieses doch alles vergehet / mit ihrem Stolz und Pracht / weder Ehr noch Gut bestehet / welches vor war groß geacht: August. das Geld ist eine Ursach und Zunder der Arbeit / ein gefährlich Ding derer so es haben; das Geld ist eine Veringerung der Tugenden / Geld ist ein böser Herr / und verlossener Knecht. Und das wird nun im Text auch angezeigt / wenn gesagt wird / und thue Barmherzigkeit an vielen Tausenten / die mich lieb hoben / und meine Gebot halten. Ach so last euch / nun ihr lieben Exulanten / von der Liebe Gottes / die da ist in Christo IESU nichts scheiden / habt ferner ein Herz und eine Seele; last euch die Hitze der Verfolgung / die euch begegnet / nicht befrembden / als wäre euch etwas selkames wie sie verfahren; sehet an die Exempel der heiligen Apostel / wie die umb des Namens Christi willen Leib und Leben / Gut und Blut in die Schanze zu schlagen bereit gewesen; hat uns doch Gott eher geliebet / da wir noch Sünder und seine Feinde gewesen / wie denn deswegen GOTT seine Liebe gegen uns preiset / Rom. 5. auch die Kirche mit singet: **HERR** Gott Vater mein starcker Held / du hast mich ewig von der Welt / in deinem Sohn geliebet / 2c.

Wara

Rom. 5, v. 8.

Ehren-Seule/der Neuerbauten

Warumb wolten wirs denn nun an Gegen-Liebe erman-
geln lassen? Haben doch andere heilige Märterer aus Liebe
zu Christo vielmehr erduldet/sich martern und foltern las-
sen/als das ihr nur was von Irrdischen und zeitlichen ein-
gebüßet / so doch Gott gedoppelt wider geben kan und
wird. Von Polycarpo wird gelesen / als ihm vom Tyr-
rannen geboten wurde dem HERRN Christo zu fluchen/
welchen er herzlich lieb hatte/antwortet er getroßt: Da bes-
hüte mich mein ereuer und frommer Gott für / solte ich
dem HERRN fluchen/dem ich nun in die 86. Jahr lang
gedienet habe / und der mir niemals nichts böses / sondern
vielmehr alles liebes un̄ gutes erzeiget hat/ja der darumb in
die Welt komen ist/das er mich und alle Gläubige ewig sel-
lig machen sol/wie solte ich nun so ein undanckbar und chrs-
vergessener Mensch seyn / und meinem lieben Herrn ohn
Ursach fluchen? In verweigerung dessen wird er nun zwar
bedr̄uuet / als solte er zu Aschen verbrennt werden / allein
Polycarpus gab ein Gelächter dran/sagend: Ich fürchte
mich vor eurem Feuer in geringsten nichts/denn das zeitli-
che Feuer wird bald verleschen / aber das zukünfftige höllis-
sche Feuer/darein alle Gottlosen und Tyrannen gehören/
das wird nimmermehr auffhören. Drauff geht er zum
Holz-Hauffen mit grosser Freudigkeit / läßt sich vom
Scharff-Richter an Pfal nicht anhefften / sondern steigt
freudig auff's Feuer/und da der Holz-Hauffen lichter Loh-
brant/und der alte grauhauptigte Märterer mitten in der
Blut steht/und sein Bek̄ntniß mit Freudigkeit thut/wenn
der sich die Feuer-Flamme gank von ihm ab/das er von der
Hize nicht den geringsten Schmerzen fühlet / weswegen
auch

Johann:Georgen:Stadt.

auch viel von den Umbstehenden zum Christlichen Glauben bewogen worden: Ungeacht nun der Tyrann sehr drüber erbittert / daß er ihn mitten in der Feuers-Blut durchstechen lassen / ist doch aus seinem Leibe so viel Blut geflossen / wie Eusebius meldet / daß die Flamme des Feuers davon gedämpffet und ausgeleschet worden ist! D derowegen so saget mit dem Apostel Paulo: Was sollt uns scheiden von der Liebe Gottes / die da ist in Christo **JESU**? Trübsal oder Angst? ist doch der Mensch zu Unglück geboren / wie der Vogel zum fliegen / hat doch der Mensch hier kein Fried noch Ruh / dieweil er lebt auff Erden/biß das er thu sein Augen zu/als denn möchts besser werden / *rc.* Hats doch Christus prognosticiret / in der Welt habt ihr Angst/und Act. 14. stehet / wir müssen durch viel Trübsal in das Reich Gottes eingehen; sollen wir nu durch Trübsal ins Reich Gottes eingehen/ so muß uns die von Christo nicht scheiden/ wollen wir anders seine Gliedmassen seyn und bleiben; wie ein getauffter Christ sonsten singet: Ich bin ein Glied an deinem Leib/ des tröst ich mich von Herken/*rc.* so müst ihr nun bey dem **HERREN JESU** auch in Trübsal verharren / und in Angst und Verfolgung nicht wancken/ betend: Hilff daß ich ja nicht wancke/von dir **HERRE JESU** Christ / den schwachen Glauben stärke/*rc.* Der heilige Timotheus/welcher ist ein Bilde eines ieglichen gläubigen Christen wird gemahlet/ also / daß er mit den einem Fuß steht auff einem festen Grund und Eckstein/ an den andern Fuß aber habe ihn der Teuffel und die Welt Stricke und Bande geworffen/ und wolle ihn kurtz rund von dem Eckstein Christo abrei-

Rom. 8, v. 35

Joh. 16, 22.

Act. 14, 22.

D

sen/

Ehren-Seule/der Neuerbauten

sen/er aber kehret sein Angesicht gen Himmel / hebt die Hände empor / seuffzet und spricht : Veni Jesu veni : dem zeuget Christus aus weitauffgethanen Himmel eine schöne güldene Krone/und vermahnet ihn zur Standhafftigkeit mit diesen Worten : esto fidelis usque ad mortem , sey getreu bis in den tod/2c. Ein solcher Tinotheus und standhafftiger Glaubens-Kämpffer / liebes Christen-Hertz/mustu auch seyn/bey deinem Heyland und Seligmacher/seinem Wort und Evangelio mit breitem Fuß verharren/wenn du das unverwelckliche Ehren-Kränglein dermal eins davon zutragen gedenckest ; Was solt uns scheiden von der Liebe Gottes / die da ist in **CHRISTO JESU** ; solte es thun Verfolgung ? hat doch Christus auch nicht gehabt / da er sein Haupt hinlegte / hat er doch auch dergleichen müssen erfahren/bald in seiner Kindheit müssen die Flucht geben ; ist denn nun der Knecht grösser denn der Herr ? Zu dem haben wir doch hier keine bleibende Städte/ sondern unser Wandel ist im Himmel/da ist unser rechtes Vaterland/daran Christus sein Blut gewand/drumb sagte der gefangene Churfürst zu dem vertriebenen Prediger von Augspurg : Ach gedenccket dran / daß Christus sagt : In meines Vaters Hause sind viel Wohnungen/
Joh. 14. der Himmel ist unser beständiges Vaterland und Erbgut / den kan uns weder der Pabst noch Keyser nehmen/wenn sie uns gleich sonst alles nehmen/**GOTT** wird wol ein Ort und Land finden / da ihr ihm und seiner Kirchen mit predigen Göttliches Worts dienen könnet/ und seinen Namen bekennen ; diese Schmach / so mir so wol als euch wiederfähret/ wird der getreue **GOTT** als
ein

Joh. 14. v. 2.

Johann-Georgen-Stadt.

ein Vergelter alles guten uns reichlich in jenem Leben verlohnen / mit ewigwährender Ehre / laut seiner Zusagung / Luc. 12. Nehmen sie uns nun schon den Leib / Gut / Ehr / Kind und Weib / laßt fahren dahin / sie habens kleinen Gewinn / das Reich Gottes muß uns bleiben. Ist nun schon euch dieses Creuz etwas bitter und schwer / ach gedencckt wie heiß die Hölle wär / darein die Welt thut rennen / mit Leib und Seel / 2c.

Was sol uns scheiden von der Liebe Gottes / 2c. solte es thun Hunger / dadurch gedachte zwar der Bischoff zu Salzburg die Gefangenen zu zwingen / daß sie solten den Römischen Catholischen Glauben annehmen / ließ die Speise vor dem Gefängniß vorüber tragen / daß sie wegen des Geruchs so gierig worden / und ihr eigen Fleisch nagesten ; ist nun zwar eine grosse Marter / denn Hunger thut weh ; aber der ewige Hunger und Durst ist tausentmal ärger. Solte es thun Blöße ? haben wir doch nichts auff die Welt bracht / darumb offenbahr / wir werden nichts wieder mitnehmen. Job sagt / nackend bin ich von Mutterleibe kommen : nackend fahr ich wieder dahin / ein Tuch ins Grab / damit schab ab / und wenn ihr gleich die ganze Welt gewönnet / und nehmet Schaden an eurer armen Seelen / was wäre das / ist nicht besser hier leiden / wie Augustinus sagt / hic seca, hic ure, modò parce in æternum, hier schneide / hier senge / hier brenne / schone nur dort ewig. Basilius erzehlet eine denckwürdige Historiam / daß auff eine Zeit 40. Christliche Soldaten und Kriegs-Knechte gefänglich eingezogen / und weil sie bey ihrem Heyland beständiglich zu verharren beschlossen / zum Feuer verdampt werden / ehe

Job. 1, v. 21

Matt. 16, 26.

Ehren-Seule/der Neuerbenau

man sie aber verbrant/hatte sie der Scharff-Richter splitz-
ternackigt ausziehen/ihnen Hände und Füße binden / und
weil es zu grimmiger kalter Winter-Zeit gewesen/also nack-
tend auff's Eiß werffen müssen/das sie zuvor halb erfro-
ren/welches sie doch alles mit höchster Gedult ertragen/
aus Liebe zu ihrem HERRN Christo (der zur Zeit seines
Leidens auch nackt ausgezogen worden) bis auff den ei-
nen/der hat aus unträglichem Pein Christum verleugnet/
und ist abgefallen / den man auch also bald loß gemacht.
Als aber solches der Scharff-Richter / so die halb erfrorene
Soldaten und Kriegs-Knechte zu verbrennen auffwartete
sah/warff er von Stund an seine Kleider von sich / und
sprang freywillig zu den andern Märtern / erkläret sich
als ein Christ / ließ sich auch nachmals mit ihnen verbren-
nen. Da ihn aber die andern anfänglich gefragt: War-
umb er solches gethan; hat er gesprochen: Er habe gese-
hen aus offenem Himmel kommen einen Engel Gottes/
der habe getragen 40. schöner güldenen Kronen / damit
nun die 40.zigste Krone nicht vergebens vom hohen Him-
mel möcht herab gebracht worden seyn / wolte er auch ein
Märter werden / das er dieselbe bekomme. Werden
wir nun schon verfolgt/müssen Haus und Hof verlassen/
nacktend und bloß gleichsam davon ziehen/ und uns zu dem
Felsen halten / wenn ein Platz-Regen von Bergen auff
uns geußt / wie denn viel von den Exulanten in den halb
auffgebaueten Hüttlein sich beregnen und bescheinen las-
sen müssen / laßt uns wol gemuth seyn / die Krone des Les-
bens sol euch davor gegeben werden/die Krone der Gerech-
tigkeit sol euch davor beygelegt werden. Was solt uns scheis-
den/2c.

Johann Georgen Stadt.

den/2c. Solte es thun Fährigkeit; durch aus nicht: Ist doch Paulus auch offte in Gefährigkeit gewesen/zu Wasser und zu Land/in Gefährigkeit unter falschen Brüdern/ und dergleichen / die Gefahr der Seelen ist viel grösser: Sagt doch **G D T** / Er wolle bey uns seyn / wenn wir durchs Wasser gehen / und durchs Feuer / Es. 43. so du durchs Wasser gehest / wil ich bey dir seyn / das dich die Ströme nicht sollen ersäuffen / 2c. Ist nun schon das Wasser tieff / wie es denn dorten versenckete die Aufferwehltten Hauptleute / und die tieffe sie bedeckte / das sie zu Grunde fielen wie die Steine / Exod. 15. so kan es doch dem Jonæ nichts schaden / welcher in dem Bauch des Wallfisches des greulichen Thieres in die dritthalb hundert Meil Weges / bis an das Euxinische Meer / da er ausgespenet worden / getragen: Ist schon das Feuer mächtig / wie es denn durch Gottes Grimm wüet und alles verzehret / Städte verderbet / Gen. 19. kan es doch Daniels Gesellen nichts schaden? Es muß die Hitze des Feuers ihnen eine herrliche Kühlung; der Gestanck des verbrantens ein edler Geruch seyn / weil **G D T** bey ihnen war / Dan. 3. Gerathen wir in Fährigkeit unter wilden Thieren; was schaden die grimmigen Löwen Daniel? geht nicht David der aufferkührne unter den Kindern Israel / mit den Löwen umb / als scherzte er mit Böcklein / und mit Bären als mit Lämmern. Solte es thun das Schwert / wie denn geschriben steht: Umb deinet willen werden wir getödtet den ganzen Tag / wir sind geachtet wie Schlacht-Schaaffe: Das elende Schwert / wird doch nur der Leib dadurch von Tyrannen getödtet; nun sagt aber Christus / fürchtet euch nichte

2. Cor. 11, 26.

Es. 43, v. 2.

Exod. 15, v. 4.

Bünting.
Itin. part. 1.
fol. 189.

Gen. 19, 24.

Dan. 3, v. 27.

Ehren-Seule/der Neu-erbauten.

Matt. 10, 28. nicht vor denen/die den Leib tödten / sondern fürchtet euch
vielmehr vor dem / der Leib und Seel kan ins Hölliche
Feuer verdammen; kommen wir doch durch den Tod zum
Leben; was schadet es Johanni dem Täufer / daß er ent-
hauptet wird / wurde doch nur der Leib getödtet / die Seele
aber ins Abrahams Schoß getragen; So lieben Exulanz-
ten und Pfarr-Kinder / überwindet nun in dem allen weil
Rom. 8, 38. 39. umb des willen / der euch geliebet hat / send gewiß / und laßt
euch weder Tod noch Leben / weder Gegenwertiges noch
Zukünfftiges scheiden / von der Liebe Gottes / die da ist in
Christo Jesu / so werdet ihr denn auch nach dieser Zeit
mit Christo haben die ewige Freud / dahin solt ihr gedens-
cken / es lebt kein Mann / der aussprechen kan / die Glori
und den ewigen Lohn / den euch der HERR wird schen-
cken. Drum bittet und seuffzet: Laß uns D GOTT in
deiner Liebe / und Erkänntniß nehmen zu / daß wir in Glau-
ben bleiben / und dir dienen im Geist so / daß wir hier mögen
schmecken / deine Süßigkeit im Herzen / und Gedancken
haben zu dir; und weiter / du heilig Brunst / süßer Trost /
nun hilf uns frölich und getrost / in deinem Dienst bestän-
dig bleiben / die Trübsal uns nicht abtreiben / O HERR
durch deine Krafft uns bereit / und stärck des Fleisches Blo-
digkeit / daß wir hier ritterlich ringen / durch Tod und Le-
ben zu dir dringen / Alleluja.

Nun damit ihr diesen möchtet nachkommen / und die
Ehren-Krone demaleins auch davon bringen / wil ich von
Grund meines Herzens gewünschet haben / wie ich denn
zum Beschluß euch meinen lieben Pfarr-Kindern und Zu-
hörern / das dreyfache Herz / so die Gottseligen lieben Al-
ten

Johann-Georgen-Stadt.

ten vorzeiten in grosser Noth und Verfolgung einander
gewünschet/auch gewünschet haben wil. Als 1. ein Jacobs
Hertz/das da im Glauben mit dem Sohn Gottes rang/
und obsiegete / und ob er zwar schon gelämet an der Hüft-
te/dennoch den HERRN Jesum nicht lassen wolte/sondern
sagte: HERR / ich lasse dich nicht/ du segnest mich denn:
Also ihr auch von GOTT nicht lassen möchtet/ sondern
wie jene Wittwe inder mit eurem Gebet anhalten/Luc. 18.
sagend: HERR du erzeigest zwar uns ein hartes/du gibst
uns einen Trunck Wein / das wir taumeln / doch wollen
wir dich nicht lassen / du segnest uns denn auch hier in der
Wüsten/erfreuest uns mit deiner gnädigen Hülffe/machst
uns zu einem grossen Volck / zu deinem Volck und Scha-
fen deiner Wende/Ps. 100. 2. ein Jobs Hertz / das allen
Schaden gedultig erträgt/und mit seinem GOTT auch
in dem grossen Unglück zu friedensist/sagend; nackend bin
ich von Mutter Leibe kommen/nackend fahr ich wieder da-
hin/der HERR hats gegeben/der HERR hats genom-
men/der Name des HERRN sey gebenedeyet. Also auch
ihr Exulanten möchtet zu frieden seyn in eurem Unglück
mit eurem GOTT/sagend: Wir aber wollen auff den
HERRN schauen/ und des Gottes unsers Heils erwarten/
unser GOTT wird uns hören / wir wollen des HERRN
Zorn tragen/den wir haben wider ihn gesündigtet/Rich. 7
unsere Feinde werdens sehen müssen/und mit aller Schan-
de bestehn/die ist sagen/wo ist der HERR euer GOTT
3. Ein Davids Hertz / so alle seine Freude an GOTT
hatte/und mit feuriger Andacht gegen Christum brenne-
te/und ob er schon Vater und Mutter / Land und Leute/
Scepa

Ehren: Seule / der N. Johan̄ Georgen: St.

Scepter und Kron verlassen / und in Elend herum ziehen
musste / also daß ieder man meinet / er sey von G D T ver-
lassen / seine Seele habe keine Hülffe bey G D T / Ps. 3.
dennoch sagte / daß ihn Gottes Wort reichlich tröste und
erquickte / Ich hatte grosse Bekümmernisse in meinem Her-
zen / aber deine Tröstung erquickten meine Seele / Ps. 94
und wo dein Wort nicht wäre mein Trost gewesen / wäre
ich vergangen in meinem Elend / Ps. 119. also auch alle die
Verfolgung erlitten / in Mangel und Elend herum ge-
zogen / in Wildniß und Klüften sich auffgehalten / an
G D T un̄ seinem Wort sich möchten begnügen lassen /
als welches im Tod tröstet / Christum vor ihren Theil hal-
ten / auff den allein sterben / und endlich alle ewig selig wer-
den. Das helffe die heilige Dreyfaltigkeit / Gott Vas-
ter Sohn / und heiliger Geist Amen /
hochgelobt in Ewigkeit /
Amen.

Ende der Predigt.



Gebet



Gebetlein.

HERR Jesu Christe / Sohn
des Allerhöchsten / wir bekenn
nen freylich / daß wir mit un
sern Sünden diese harte Verfolgung
verdienenet / daß wir umb deinet willen /
weil wir wie Jonas ungehorsam ge
wesen / das Elend bauen müssen / und
von Haus und Hof wandern. Weil
du aber dennoch gnädig bist / und nicht
ewiglich zürnen wilst / sondern lässest
dich der Erulanten Noth bald wieder
zu Herzen gehen / inmassen du selbst
ein Erul gewesen / bald in deiner Kind
heit fliehen müssen / daß du darinnen
versucht / und ein Mitleiden mit Ver
folgten

P

folgten

folgten haben köntest : Als bitten wir
dich auch von ganzen Herzen / aus
betrübten Geist / du wollest dich unser
wieder erbarmen / nicht gedencen der
Sünden / umb welcher willen du uns
aus dem Lande verstoffen / und einen
Hunger nach deinem Wort zu hören /
geschickt / sondern deiner Zusag einge-
denck bleiben / da du verheist / daß wer
umb deines Namens willen das sei-
ne verläst / es hundertfältig wieder
nehmen sol / und das ewige Leben er-
erben ; Ach erweise uns wieder Gna-
de / erfreue uns wieder / nach dem du
uns betrübet / laß die Feinde deines
Worts sich nicht über uns freuen / daß
wir darnieder liegen / laß sie nicht sa-
gen in ihrem Herzen / da da / das wol-
ten wir / das sehen wir gerne / daß sie
zu schanden würden / sondern thue ein
Zei-

Zeichen an uns / daß es uns wolgehe /
daß iederman spreche / der rechte Gott
sey mit uns. Wende alles Unheil /
Zanck / Widerwertigkeit / in Gnaden
ab / sey du bey uns / mit uns / nebē uns /
unter uns ; segne unser Kirch und
Schul / auch künfftig den Kath=Stul /
erhalt uns dein Wort / den höchsten
Seelen=Schatz / behüt uns ferner vor
irriger Lehr / allem Unfall wehr ; laß
deiner Kirchen / die du hier in der Wü=
sten sammeln wilst / die heiligen Sacra=
ment unverfälscht ; gib Gnad / daß der
Tempel möchte gänzlich bald auffge=
bauet werden / und wir möchten drin=
nen förderlichst können zusamenkom=
men / und die schönen Gottesdienste
schauen / bescher uns allen das tägli=
che Brot / thue Klüffte und Gänge
auff / zeig uns deine Barmherzigkeit /
wie

Yo
1140
A
wie unser Hoffnung zu dir steht. Verleihe uns Beständigkeit im Glauben / dz wir dermaleins auch alle / wie wir dir hier sind nachgefolget / und gleich worden / dz wir auch fast nicht gehabt / wie wir von der Platten ziehen muste / da wir unsere Häupter hinlegten / also auch dorten möchten nachfolgen / dir O Herr Jesu / an jenem grossen Tage / wenn der gläubige wird gerechtfertigt / der Ungläubige aber verdampt werden / nach deinem Evangelio / vermittelst alles verborgne wird gericht werden / in die ewige Seligkeit / und selige Ewigkeit / und dz Te Deum laudamus, ohn unterlaß singen / mit allen Aufferwelten; hilff uns Gott unsers Heils, umb deines Namens Ehre willen / Amen / O Herr Jesu / Amen.

E N D E.

1077

h. 106, 12.

Herzog
Berg/ des
Churfürst
Ober-

POLY

ablen/
Stadt/
t/
billigung/
en und Herrn/
gen/
Cleve und
Marschalln und
zu Meissen/ auch
burg/ Grafen
m Ka-
dt/
ruse Sachsen/
sterblichen An-
enden/ zum
iciret
warzenberg/
Septemb.

Yc
1140

